

SCHOPENHAUER REALGYMNASIUM
JAHRESBERICHT 2021/2022

Medieninhaber: Schopenhauer Realgymnasium, 1180 Wien, Schopenhauerstraße 49

Herausgeber: Elternverein des BRG 18

Homepage: www.rg18.ac.at

E-Mail: schule@rg18.ac.at

Layout: Mag. Christoph Siquans

Umschlaggestaltung: Mag.^a Nicole Krenn

Koordination: Mag. Christoph Siquans

Druck: Paul Gerin GmbH & Co KG, www.gerin.co.at

Bildquellen Cover:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:3D_medical_animation_coronavirus_structure.jpg

<https://www.scientificanimations.com/wiki-images/>

Modellierungen aus Darstellender Geometrie von Julius Gessinger, Daniel Klein und Luis Kolvenbach - alle 8C



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Vor etwas mehr als vier Jahren hat mich unser Direktor, Peter Brugger, gefragt, ob ich bereit wäre, die Direktion für ein Jahr zu übernehmen, weil er ein Sabbatical-Jahr machen wolle. Nach Rücksprache mit meiner Familie habe ich zugesagt. Damals war von der Pandemie und ihren Folgen für das Schulleben noch keine Rede gewesen: Masken, Testen, Impfen, Homeschooling, sich ständig ändernde Regelungen... all das lag noch in weiter Ferne.

Delta und Omikron haben unseren Schulalltag über Monate bestimmt und unser Leben eingeschränkt. Die Verantwortung für die Gesundheit, die Bürokratie, die immer wieder neuen Vorgaben und Ausnahmen sowie die vielen Telefonate mit der Gesundheitsbehörde waren sehr belastend. Einzelne Klassen mussten ein paar Tage ins Homeschooling und einige SchülerInnen waren teilweise sogar wiederholt in Quarantäne. Trotzdem konnte das ganze Jahr über Unterricht in der Schule angeboten

werden - ohne Distance Learning oder Schichtbetrieb. Das ist zumindest ein kleiner Fortschritt in der Pandemie.

Griechische Buchstaben bezeichnen in der Mathematik Winkel und Ebenen; um die Liebe zur Geometrie in Zukunft nicht zu schmälern, werde ich kein Objekt mehr mit Delta beschriften!

Trotz der Pandemie ist an unserer Schule aber auch heuer wieder Großartiges geleistet worden. Unsere Maturantinnen und Maturanten haben hervorragende Arbeiten und beeindruckende, aber auch berührende VWAs verfasst. SchülerInnen des BRG 18 haben bei vielen Wettbewerben - vom Redewettbewerb über die Mathematikolympiade, vom Pangea-Wettbewerb bis hin zum Modellierwettbewerb - in unterschiedlichsten Bereichen brilliert. Unser Radioteam hat einen Preis gewonnen, und im Sport sind heuer unsere jungen Handballerinnen besonders erfolgreich gewesen. Zusätzlich haben wir als Schule das MINT-Gütesiegel aufgrund unserer hervorragenden Arbeit in den naturwissenschaftlichen Fächern erhalten.

Viele SchülerInnen sind bereit, eine Extrameile zu gehen und sich zu engagieren: bei Wettbewerben, aber auch im sozialen Bereich und für die Umwelt. Die Idee, uns einiger SDG-Ziele anzunehmen, hat SchülerInnen motiviert, auch selbst initiativ zu werden. Eine Gruppe bunt gemischter Jugendlicher tagt nun regelmäßig am Nachmittag und gestaltet unser

Schulleben ganz bewusst mit. Darauf sind wir besonderes stolz!

Der Boden für all diese Leistungen wird von unserem LehrerInnen-Team aufbereitet, das unermüdlich unterstützt, fördert und fordert, heuer oft mit einem Aufwand und unter Bedingungen, die das Maß des Erträglichen weit überschritten haben.

Dennoch haben wir uns gemeinsam mit viel Engagement ständig um ein gutes und motivierendes Schul- und Lernklima bemüht. Daher konnten trotz Corona viele schulbezogene Veranstaltungen, wie die Meeresbiologische Woche, ein Schikurs, zwei Sportwochen und einige Exkursionen stattfinden. Selbst Verschiebungen, Erkrankungen, Verletzungen und geforderte Hygienekonzepte konnten die KollegInnen nicht abhalten, den SchülerInnen diese Reisen zu ermöglichen.

Es gab Tage, da hat es mir an Energie, der Geduld für manche Maßnahmen und der nötigen Zuversicht gefehlt. Mehr als einmal haben hier die Eltern und speziell der Elternverein Unterstützung angeboten und zum Beispiel beim Ball der 8. Klassen auch die Verantwortung übernommen. Vielen Dank an dieser Stelle für eine gelungene „Nacht ins Unendliche“!

Vor allem aber haben sich Eltern und Erziehungsberechtigte unermüdlich darum bemüht, ihre Kinder im Schulalltag zu unterstützen und zu motivieren – und aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, dass Wissenslücken aus dem Vorjahr nicht nur

im Schulbetrieb, sondern oft auch zu Hause geschlossen werden!

Nach außen hat das Jahr fast wie ein normales Schuljahr gewirkt, bei genauer Betrachtung wird aber erkennbar, dass wir alle Tribut zollen mussten. Deutlich mehr SchülerInnen als in den letzten Jahren kämpfen mit psychischen Problemen und sehen sich teilweise nicht einmal mehr gewachsen, die Schule regelmäßig zu besuchen. Speziell bei Kindern der Unterstufe machen sich die fehlenden sozialen Kontakte des vorigen Jahres bemerkbar, hier haben einige Schwierigkeiten, sich in ihren Klassen zu positionieren. Unsere Peers und die Schülerberatung waren im Dauereinsatz, um Konfliktlösungskompetenz zu vermitteln.

Von der Einführung der PCR-Tests oder den täglichen Antigen-Tests werden wahrscheinlich Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen noch lange träumen.

Aber wir haben das Beste daraus gemacht. Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu, und ich kann ruhigen Gewissens sagen, dass wir eine sehr schwierige und uns alles abverlangende Zeit wirklich gut gemeistert haben. Nicht zuletzt dank unserer ausgezeichneten Schulgemeinschaft, der es immer wieder gelingt, zusammenzuhalten und sich gegenseitig zu unterstützen, wo es notwendig ist, dabei aber trotz allem den Sinn für Individualität, persönliche Freiheit und Eigenständigkeit nicht verloren hat. Loyalität, Kreativität, innovatives Denken und

konstruktive Kritik zeichnen diese Schulgemeinschaft aus.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Erfahrungen und neuen Einblicke, die ich in diesem Jahr in der Direktion machen konnte, unser Direktor hat mich in vielerlei Hinsicht gut und umsichtig eingeschult, vielen Dank auch ihm an dieser Stelle. Die Arbeit hat mich manchmal an meine Grenzen gebracht, mir aber auch viel Freude und Spaß bereitet. Das BRG18 ist für mich ein zweites Zuhause, hier fühle ich mich wohl und weiß, dass Entscheidungen, auch wenn sie manchmal nicht populär sind, mitgetragen werden.

Mein besonderer Dank gilt Bernhard Krauskopf, unserem Administrator, und Martina Petrusovsky, unserer Sekretärin. Es ist kaum in Worte zu fassen, was sie leisten; vor allem aber, WIE sie es leisten, zeichnet sie aus. Ich habe die gemeinsame Zeit in der Direktion mit ihnen sehr genossen.

Nun freue mich schon darauf, nächstes Jahr wieder zu unterrichten und das Schulleben als Lehrerin mitzugestalten. Ich bedanke mich von ganzem Herzen für die gute, konstruktive und wohlwollende Zusammenarbeit.

Mag.^a Sibylle Spann-Birk
Direktorin





GRÜSSE AUS DEM SABBATICAL

Zu Beginn des Schuljahres 2021/22 gab es in der Besetzung der Direktion am RG18 eine vorübergehende Änderung – wie zuvor angekündigt, habe ich im August 2021 mein Sabbatical angetreten und Maga. Sibylle Spann-Birk hat meine Vertretung übernommen.

Bei einem Sabbatical handelt es sich um einen längeren unbezahlten Sonderurlaub, der vom Arbeitnehmer selbst finanziert wird. Der Gesetzgeber ermöglicht derartige Arbeitszeitmodelle in verschiedener Ausprägung. Vor inzwischen mehr als sechs Jahren entschloss ich mich – in Absprache mit meiner Familie – dazu, ein Sabbatical mit 4 Jahren Ansparphase zu beantragen. Das bedeutet, dass man über den Zeitraum von 4 Jahren nur 80 % seines Lohnes ausbezahlt bekommt, der Rest wird zur Finanzierung des darauffolgenden Freijahres einbehalten. Zur Zeit der Antragstellung war von COVID und dergleichen noch keine Rede, damals war „die Welt noch in Ordnung“.

Warum ein Sabbatical? Während der doch sehr langen und herausfordernden Phase der beruflichen Tätigkeit bleibt wenig Platz für persönliche Weiterbildung und dafür, aus dem „Hamsterrad“, in dem man sich zweifellos befindet, auszubrechen. Seit der Übernahme der Direktion am RG18 am 1. März 2010 sind viele Jahre vergangen, während dieser herausfordernden Zeit ist vieles, vor allem im privaten Umfeld, zu kurz gekommen. Wir, meine Frau, meine beiden Töchter und ich, haben den Zeitpunkt für dieses Sabbatical sehr bewusst gewählt:



Ein Jahr nach der Matura unserer jüngeren Tochter sahen wir als den idealen Zeitpunkt, mehr Zeit miteinander zu verbringen.

Im Laufe dieses Jahres ist viel passiert, COVID hat uns weiter stark zugesetzt, vor allem im schulischen Bereich gab es zahllose Einschränkungen und viele neue Herausforderungen. Oft habe ich dementsprechend an die Schule gedacht und es war nicht immer einfach damit umzugehen, die Verantwortung auf andere Schultern gelegt zu haben – wohlwissend, dass die handelnden Personen, allen

voran meine Vertreterin, Maga. Sibylle Spann-Birk, mit höchstem Einsatz und großer Umsicht zum Wohl der Schulgemeinschaft agieren würden.

Auf der anderen Seite musste ich darauf achten, meine eigentlichen Ziele für dieses Sabbatical nicht ganz aus den Augen zu verlieren, denn natürlich waren einige Unternehmungen im Vorfeld geplant worden. Zusammen mit meiner Frau und der jüngeren Tochter verbrachte ich einige Zeit in Südafrika, wo ich zudem zwei Module des „Field Ranger“-Kurses ablegen konnte, der Berechtigung dafür, in Südafrika Reiseleitungen durchführen zu dürfen. Im Rahmen dieses Kurses durfte ich an einem Projekt zur Pflege und Aufzucht von Raubkatzen mitarbeiten. Dabei werden vor allem Geparde, Servale und Karakale, die von Farmern auf deren landwirtschaftlich genutzten Flächen eingefangen werden, betreut und dann in freier Wildbahn (meist in Nationalparks) wieder ausgesetzt. Ich habe dazu ein Bild eines Geparden, der in der Kalahari wieder ausgewildert wurde, angehängt.

Mit meiner älteren Tochter zusammen besuchte ich Freunde in den USA, wir waren dafür zunächst bei einer Taufe in Florida und dann für einige Zeit in Kalifornien unterwegs. Dazu habe ich ein Bild aus dem District Wynwood in Miami angehängt, der für seine Graffiti berühmt ist. Reisen und damit verbunden das Kennenlernen anderer Kulturen und Landschaften, hat in meinem Leben



einen hohen Stellenwert. So war es ein großer Wunsch von mir, das Freijahr auch zur Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse zu nutzen.

Inzwischen freue ich mich aber bereits wieder, mit neuen Ideen und frischer Energie, zurück an die Schule zu kommen. Ich habe dieses Jahr – so weit dies unter den Einschränkungen von COVID möglich war, bestmöglich genutzt, um die Batterien wieder

aufzuladen und einiges von der Liste abzuarbeiten, die unter dem Titel „irgendwann“ zuhause immer länger wurde...

Ich wünsche auf diesem Weg der gesamten Schulgemeinschaft erholsame Sommerferien und ich freue mich auf ein Wiedersehen im neuen Schuljahr 2022/23! Beste Grüße,

Peter Brugger





WIEDER MÜSSEN WIR UNS VERABSCHIEDEN...

Die Schule lebt von den Schülern, den Lehrern und auch den Eltern – jedes Jahr müssen wir uns von den Maturanten verabschieden, jedes Jahr dürfen wir Erstklässler begrüßen.

Aber auch Lehrer kommen und gehen. Dieses Jahr müssen wir gleich einige ‚Urgesteine‘ ziehen lassen, die die Schule nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte geprägt haben, die nicht nur die heutigen Schüler, sondern auch deren Eltern unterrichtet haben. In alphabetischer Reihenfolge sind dies:

- ♦ **Herr Eipeldauer:** unvergessen sein Witz - und seine Excellisten, die, im Bemühen um eine gerechte Notengebung, die Leistungen der einzelnen Schüler über das Jahr genau darstellten, hat mit eben dieser Genauigkeit, den Schülern GZ und Mathe nähergebracht, hat sich aber trotz oder wegen dieser genauen Herangehensweise emphatisch mit jedem einzelnen Schüler auseinandergesetzt, und nicht nur versucht,

gerechte, sondern konstruktive und aufbauende Lösungen zu finden.

- ♦ **Frau Herzog:** hat immer den Wert von Sprache, der deutschen und der französischen am Realgymnasium hochgehalten und startet nun neu durch: an einer europäischen Schule, die einen Schwerpunkt auf mehrsprachigen und multikulturellen Unterricht legt. Unklar ist, wer ab jetzt für Moderation und Bowle bei den Schulfesten sorgt – und wie die Tutoren und Peers dennoch das Schlichten von Konflikten lernen.
- ♦ **Frau Hodecek:** hat Geschichte, Mathe und ab und an GZ unterrichtet – berühmt ist sie in der Unterstufe für den Wettbewerb Rechenkönig, mit dem die Schüler die Grundrechenarten von der Pike auf gelernt und ein Gefühl für Zahlen bekommen haben, von dem sie ihr Leben lang zehren können. Auch sie ist bekannt für Ihren Einsatz für Ihre Schüler.
- ♦ **Frau Sacken:** verabschiedet sich zunächst in ein Sabbatjahr, um dann nächstes Jahr in Pension zu gehen. Sie hat als Klassenvorstand vieler Klassen, als Deutschlehrerin aller Jahrgänge und Philosophielehrerin der oberen Klassen, das Klima der Schule dauerhaft geprägt, hat mit ihren Schülern Grammatik gebimst (was besonders die Lateinschüler zu schätzen wussten), ihnen aber

trotzdem Freiraum gelassen, ihre Kreativität gefördert und verlangt, dass sie selbständig denken – immer angepasst an die aktuellen Umstände.

- ♦ **Herr Winterling:** war im Vergleich nicht lange an der Schule – und hat diese trotzdem geprägt, durch seine Coolheit, seine Diskussionen mit den Kindern, sein Zusammenführen der Kinder zu einer Klassengemeinschaft, die Parkaufenthalte der Klassen, die entweder Fußball spielten oder musizierten. Er geht gen Westen, näher zu seiner Familie in Freiburg.

Ohne sie alle wird die Schule eine andere sein – bedauerlicherweise und wir können nur hoffen, dass gleich coole, lässige, engagierte, witzige und vor allen Dingen wohlwollende Lehrer nachfolgen!

Schließlich prägen neben Schülern und Lehrern auch Eltern die Schulumosphäre, besonders wenn sie sich engagieren, z.B. im Elternverein. Dieses Jahr geht die langjährige Vorsitzende, Doris Spitznagl-Drobits, deren Tochter Anna dieses Jahr maturiert.

Doris war für die Dauer der Schulkarriere ihrer Tochter eine tragende Säule des Elternvereins, hat den Dialog zwischen Lehrern und Eltern geschickt moderiert, insbesondere auch während der Coronazeit für einen offenen Gesprächskanal zwischen Direktion, Lehrern und Eltern gesorgt und sichergestellt, dass niemand auf der Strecke bleibt. Jedes Problem und jede Anregung wurden ernstgenommen und wohlwollende Lösungen für alle Beteiligte angestrebt. Doris: wenn Du vermeiden willst, dass wir Dich auch nach Deiner aktiven Zeit weiter behelligen und belästigen, wirst Du Dir eine neue Telefonnummer geben lassen müssen....

Es ist sehr schade, dass Sie alle gehen: wir wünschen natürlich alles erdenklich Gute für Ihre Zukunft und wir hoffen, dass wir Sie alle auf den verschiedenen Schulfesten, die hoffentlich wieder stattfinden werden, ohne Masken und in Person, begrüßen können – wir werden Ihnen auch einen guten Umtauschkurs für die Schopis garantieren!

Ihr Elternverein



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft



GERIN

Echte Druckqualität seit 1871

www.gerin.co.at





**LEHRERINNEN, LEHRER
UND SCHULPERSONAL**

Mag.^a Sibylle Spann-Birk
Direktorin



Mag. Bernhard Krauskopf
Administraion
Mathematik Olympiade
Rock 'n' Roll
NMB

Mag.^a Karoline Auer
WER 1C, 2C, 3A, 3C, 4A, 4C
NMB
Kustodiat WER



Mag.^a Isabella Bugnits
BE 7AB, 8A, 8BC
WER 1AB, 2AB, 2CD,
3AB, 3CD, 4AB, 4CD
Kustodiat BE

Wolfgang Bernegger, BEd
M 1A, 1C, 3C
NMB



Mag. Nathan Carbajal
BSPK 1B, 3A, 3D, 4B, 4D, 8AB-
Schwimmen 2AB, 2CD
WPF BSPK
H 3D

Mag. Helmut Bineder
Klassenvorstand 4D (1.Sem.)
M 3A, 4D; MZ 2A
PH 2A, 2D, 3A, 4B, 4D
DIGI 2D; EIN 2A, 2B
DGB 1C, 3C; MMP



Mag. Tuncay Coskun
Klassenvorstand 4C
M 4C, 7B
PH 3B, 4A, 4C, 5A, 6A, 6B, 8C
PHL 5A
Kustodiat PH

Mag.^a Regina Bösch
Klassenvorständin 4B
E 2C, 4B, 8B; EZ 3B
ME 4B; EC
NMB



Mag.^a Elisabeth Dietzen-Walcher
BE 2A, 2B, 2D, 3D, 4A, 4B, 5B, 6A

Mag. Peter Brugger
Sabbatical



Mag.^a Nathalie Ebner
NMB

Mag. Georg Eipeldauer

M 3D, 5B
GZ 3A, 3D, 4A, 4B
DG 7B
NMB



Mag. Herbert Halmer

BSPK 1A, 2CD, 3C, 4A, 5AB, 6B, 8C
Schwimmen 2CD; UÜ Fußball
Berufsorientierung

Mag.^a Ute Eisenhut

Klassenvorständin 3C
E 1B, 3B, 3C
BSPM 1AB, 3CD, 6AB
NMB



Mag.^a Christine Hecke

Klassenvorständin 8A
D 1C, 3C, 8A; DZ 1A, 2C
H 2C, 8A; DIGI 2C
EIN 1A, 1B; NMB

Mag. Patrick Falmbigl

L 5A, 6B, 7AB, 8AC
H 2B, 6A
UÜ Schülerzeitung
NMB



Mag.^a Irmgard Herzog

Klassenvorständin 6B
D 4B, 6B; DZ 2D
F 6AB, 7AB, 8AB
SchülerInnenberatung
Tutoren; Peers

Mag.^a Stefanie Göweil

Klassenvorständin 1A
D 1A, 3A, 4A, 7A
UÜ Bühnenspiel



Mag.^a Claudia Hickel

Klassenvorständin 4A
M 4A, 6A; BI 4A, 6A, 8C; BIL 6A; BiÜ
NMB; Projektmanagement
Administrationsvertretung
Kustodiat BI, MINT, Pangea

Mag.^a Helga Gridling

BI 1B, 1C, 3A, 3C, 4B, 8B
CTV; NMB



Mag.^a Christa Hodecek

H 4A, 4B; M 3B, 4B, 6A
MZ 2B, 2C, 2D; NMB
Kustodiat H

MMag. Dominik Haider

Schwimmen 2AB
Induktionsphase



Mag.^a Gerith Holzinger

ME 1A, 2C, 2D, 3C, 3D, 4C, 6A, 6B
NMB; Brandschutz

Mag. Markus Huber

Klassenvorstand 2D
D 2D, 7B, 8C
H 2D, 4C; CIM 6A, 6B
WPF H; VWA Kurs; DIGI 2D
Homepage



Mag.^a Nicole Krenn

BE2C, 3A, 5A, 6AB
WER 1A, 2A; NMB
Kustodiat BE



Lisa-Maria Huber, BEĐ

Klassenvorständin 4D (2.Sem.)
BI 1A, 2A, 3B, 4D, 5B
BIL 5B; NMB



Mag. Phillip Kurucz

Klassenvorstand 2C
BI 2B, 2C, 5A, 6B; BIL 5A, 6B
CH 4C, 4D; CDV 7A; DIGI 2C
NMB; Kustodiat CH



Mag. Johannes Juraszovich

RK 1B, 2A, 2B, 2D, 3A, 3B, 3C, 4C
UÜ Orientierungslauf
UÜ BBK; NMB



Mag.^a Franziska Lora-Gubesch

Klassenvorständin 3D
D 2B, 2C, 3D; EIN 2D
WPF SPA 7AB; NMB



Mag.^a Anna Klema

GG 1B, 4C, 6A; M 1B, 7A
EIN 1C, DGB 1A, 3A
Lernplattform, QMS



Mag. Stefan Mayr

GG 2C, 5B; INF 5A, 5B
CIM 6A, 6B; CDV 7A
WPF INF 6AB, 8AC; NMB
Kustodiat INF; Homepage



Mag.^a Catherine Kohl

WPF SPA 8ABC



Mag. Predrag Mijic

RK 1A, 1C, 2C, 3D, 4A, 4B, 4D,
5B, 6B, 7AB, 8AB, 8C; NMB



Mag.^a Erika Komaier

EZ 3D; WPF E 6AB, 7AB
UÜ Rhetorik
Leitung NMB



Mag.^a Joana Mikocki

F 5AB



Mag. Thomas Mitterauer

Klassenvorstand 5B
CH 4A, 4B, 7A, 7B; CHL 7A
PH 2C, 3C, 3D, 5B, 7B, 8B
PHL 5B



Christina Priller, BEd

M 2C, 2D, 5A
Induktionsphase
NMB



Mag.^a Melina Mooslechner

Derzeit in Karenz



Mag.^a Birgit Riesenhuber

E 4A, 7AB, 8C; EZ 2C, 3A
Stundenplan



Mag. Michael Pauer

E 2B, 2D; EZ 2A
BE 3B, 3C, 5AB, 6B
EIN 2C; DIGI 2B; NMB
Brandschutz



Mag.^a Susanne Roithinger

BSPM 2CD
Personalvertretung



Eva Maria Peintner, BEd

Induktionsphase,
NMB



Mag. René Rosicky

Klassenvorstand 3B
GG 3B; BSPM 1C, 2AB, 3B, 4C, 6A, 7AB
UÜ Handball; NMB
Schulbuchreferent
Kustodiat BSP



Mag. Walter Pobaschnig

REV 1AB, 2ABC, 3AD, 4ABC



Mag.^a Gertraud Sacken

D 2A, 3B; DZ 1B, 1C
PE 7B, 8B; WPF PE 8ABC
LRS Kurs; NMB



Mag.^a Christina Postl

Klassenvorständin 1B
ME 1B, 1C, 2A, 2B, 4A, 4D, 7AB, 8ABC
Schulchor; Band ; NMB



Dipl. Päd. Maria Sedlacek

WER 1B, 1C, 2B, 2D, 3B, 3D, 4B, 4D
BE 1B; NMB
Kustodiat TEX



Mag. Martin Seifried
Sabbatical



Mag.ª Nora Sulan
Klassenvorständin 2A
M 2A, 8A; BSPM 2AB, 4CD, 5AB, 7AB
Schwimmen 2AB; DIGI 2A
FÖM; NMB



Mag.ª Kathrin Siquans
E 1C, 5AB, 6AB, 7AB; EZ 1A, 4C
ETH 5A, 5B
PE 8C



OSTR Mag.ª Ulrike Teutsch
D 1B, 4C; PE 7A, 8A
QMS



Mag. Christoph Siquans
Klassenvorstand 8C
M 8B, 8C; DG 7B, 8B, 8C
GZ 3B, 3C, 4C, 4D; INF 5A, 5B; FÖM
Kustodiat AV Medien; Jahresbericht
Webuntis & Sokrates Betreuung



Mag.ª Johanna Traxler
Klassenvorständin 1C
GG 1C, 2B, 5A
BSPM 1C, 3AB, 4AB, 8ABC
Schwimmen 2AB, 2CD; NMB



Mag.ª Dr.ª Rosina Steininger
CH 6A, 6B, 8A; CHL 6A, 6B
Projektmanagement
Stundenplan



Mag. Gerhard Wagner
Klassenvorstand 8B
D 4D, 5A, 8B; H 3B, 8B
VVA – Kurs; Schulradio
DGB 1B3B



Mag. Franz Strodl
Klassenvorstand 7B
GG 1A, 2D, 3A, 3D, 4B, 4D, 7B, 8A, 8B
H 7B; NMB



Mag.ª Karin Wakolbinger
Klassenvorständin 7A
H 2A, 5B, 6B, 7A, 8C
GG 2A, 3C, 4A, 6B, 7A, 8C
Peers; NMB
Kustodiat GG



Mag.ª Kristina Stöffelbauer
Derzeit in Karenz



Mag.ª Barbara Wegscheider
Klassenvorständin 5A
E 1A, 4C, 5AB, 6AB; EZ 4A
H 3C, 5A
Frauenbeauftragte



Mag.^a Ilse Wenzl

BI 2D, 3D, 4C, 7B, 8A



Mag.^a Elisabeth Würfel

E 3A, 4D, 7AB; EZ 1B, 3C, 4B
H 3A, 4D



Mag. Stefan Winterling

D 5B; DZ 2A
E 2A, 5AB, 8A; EZ 2B, 2D, 4D
DIGI 2A, 2B; NMB



Mag. Helmut Zedlacher

Klassenvorstand 2B
M 2B; PH 2B, 7A, 8A; PHL 7A
SchülerInnenberatung



Mag.^a Ilse Wolfram

Klassenvorständin 6A
D 6A; E 3D, 6AB; EZ 1C
Schulentwicklung
DAZ; NMB; Bibliothek



Mag.^a Nora Zedlacher

BE 1A, 1C, 4C, 4D



Mag.^a Katharina Wurglits

L 5B, 6A, 7AB, 8AB
ME 3A, 3B, 5A, 5B
NMB; Bibliothek
Kustodiat ME



Martina Petruschovsky
Sekretärin



Jaroslav Petruschovsky
Schulwart

Dr. Nikola Jeannee
Schulärztin



Sladyana Milovanovic
Schulwartin

Johannes Schubbauer
IT-Assistent



Mirijana Mitrovic
Schulwartin

Adnan Marhosevic
Oberschulwart







AU REVOIR VIENNE BONJOUR BRUXELLES

Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut“ sagte Arthur Schnitzler und so geht es auch mir. Nach 30 Jahren an dieser Schule möchte ich mein Glück in Brüssel versuchen, weil der Wunsch nach Abenteuern und neuen Eindrücken zu übermächtig geworden ist. Die Gelegenheit war da, ich habe sie ergriffen und jetzt ist es bald so weit: Mit 1. September trete ich meinen Dienst an der Europäischen Schule Brüssel I an.

Eine Gelegenheit. Um mich von allen zu verabschieden, die ich und die mich viele Jahre begleitet haben, seit ich mich im Juni vor genau 30 Jahren am BRG18 vorgestellt habe, in der Hoffnung ein paar Stunden zu bekommen, um das zu tun, was ich mein Leben lang schon wollte: Lehrerin zu sein.

Mit 4 Nachmittagen in der NMB und einer Deutschklasse als Vertretung für Kollegin Sacken hat alles begonnen. Die Schülerberatung, die Peermediation und schließlich die Peertutoren

kamen im Laufe der Jahre dazu. Auch die Schülerzeitung, das Begrüßungsfest und das Benefizkonzert habe ich jahrelang gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen betreut.

Viele Frankreichreisen, die -jede für sich – unvergesslich bleiben werden, gab es ebenfalls, davon abgesehen, dass ich bei Reisen in England, Prag, Pula und Berlin dabei war und auch einige Sportwochen hinterließen viele bleibende Eindrücke.

So lassen sich viele Jahre in paar Zeilen zusammenfassen, aber die Zeit, die ich an dieser Schule verbracht habe, ist mehr für mich gewesen. Im Schuldienst zu sein bedeutet nicht, auch wenn es immer noch viele glauben, einen Job zu machen und zu viele freie Tage zu haben. Es bedeutet, sich tagtäglich auf etwas Neues einzulassen, mit kleinen und großen Sorgen umgehen zu können, zu erkennen, dass man scheitern oder Erfolg haben kann, zu lehren und noch mehr zu lernen.

Es bedeutet aber auch viele schöne und glückliche Momente zu teilen, lachen und weinen zu können, zu sehen, wie Kinder zu jungen Erwachsenen werden und vielleicht das eine oder andere mitnehmen können.

Wo viele Menschen zusammenarbeiten und Zeit verbringen, gibt es immer Konflikte und Probleme, aber ich habe gelernt, dass an der Schopenhauerstraße eine Form der Gemeinschaft besteht, die es immer wieder schafft, Krisen zu überwinden, aus ihnen zu lernen und am Ende solidarischer und gestärkt wieder zu kom-

men. Auch wenn es Alltag und vor allem in den letzten zwei Jahren nicht immer einfach war, sollte niemand diese Stärke unterschätzen, denn das macht das BRG18 schließlich aus.

In diesem Sinne verabschiede ich mich nun einmal für die nächsten zwei Jahre und wünsche allen viel Glück und Erfolg, ihr werdet mir fehlen. A bientôt et bonne chance

Mag.^a Irmi Herzog

EIN BRIEF DER 4B AN HR. PROF. WINTERLING

Lieber Herr Winterling, Sie kennen uns nun schon seit fast fünf Jahren und wir Sie ebenso lange. In dieser Zeit haben wir verschiedene Weisheiten von Ihnen übernommen und gelernt. Sie haben sich immer um unser Wohlbefinden gekümmert und sichergestellt, dass es erhalten bleibt. Gleichzeitig haben Sie auch immer dafür gesorgt, dass wir lernen, wie man selbst denkt und diese Gedanken in Sätze verpackt. Für uns waren Sie immer die erste Ansprechperson. Zu Ihnen konnte man mit jeglichen Problemen kommen, sein Herz ausschütten und wissen dass es Ihnen nicht egal sein würde. Mit Ihnen haben wir verschiedenste Abenteuer (vier Magnum auf einmal verspeist) erlebt und Erfahrungen gesammelt. Unsere Persönlichkeiten wurden durch Ihr

Wissen erweitert und fortgebildet, Sie hatten einen beachtlichen Einfluss auf uns.

Wir haben Ihre Ausflüge immer geliebt, weil für alle was dabei war. Ob es sich dabei um eine Stunde im Park oder einen schönen Ausflug zum Hameau handelte, ob es sich um ein spannendes Fußballmatch oder um eine Wasserschlacht handelte, war egal, wir haben es jedes Mal genossen, das können Sie uns glauben ;).

Die Abschlusstage der 4. Klasse werden wir als ganz besondere Erinnerung beibehalten. Sie haben sich für uns eingesetzt, sichergestellt, dass wir als eine ganze Klasse ein letztes gemeinsames Wochenende verbringen durften. Freundschaften wurden gefestigt, Momente, die schwer zu vergessen sein werden, wurden erlebt und wir verbrachten alle zusammen eine extrem schöne Zeit, für die wir Ihnen sehr dankbar sind.

Wir hoffen, dass Ihre Hoffnungen zu Wahrheiten werden und dass Sie eine genau so coole Klasse wie unsere haben werden. Spaß – das geht nicht ;) hahahaha. Außerdem dürfen Sie uns nicht vergessen, Herr Winterling.

PS: Haben Sie schon ein neues Raclette-Gerät? Mähnen Äbte Heu?

Schreiben Sie uns allen, wie es Ihnen in Ihrem neuen Zuhause geht

Alles Liebe von Clara, Anna, Nici und der ganzen ehemaligen 4b



SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER



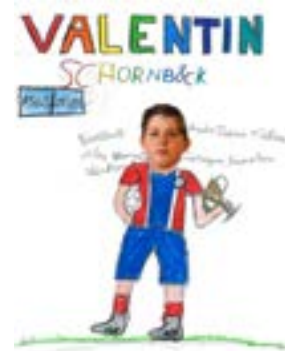
- Almasi** Janos
- Brankovic** Lazar
- Cseri** Dominik
- Ecker** Emilian
- Gosing** Sarah
- Grohs** Maya
- Großschartner** Franziska
- Hebenstreit** Julian
- Helm** Tim
- Huslich** Matteo
- Juchno** Oskar
- Jung** Henrik
- Kitzer** Zoë
- Kowarik** Sophia
- Langergraber** Angela
- Lurger** Marie
- Orlicka** Anna
- Pavlovic** Sava
- Pittermann** Lara
- Pokorny** Martin Mora Thomas
- Portele** Eleonore
- Rohm** Jonathan
- Schertler** Svea
- Schornböck** Valentin
- Wüthrich** Thomas Jules
- Zecevic** Daniel



Franziska Großschartner



Sava Pavlovic



Valentin Schornböck

1.A

Mag.^a Stefanie Göweil



Bajc Klara

Berger Lea

Bittner Amelie

Dell`Mour Elisa

Fetahagic Denis

Florea Ela Irina

Gazetic Edin

Gebhardt Konstantin

Geuder-Mayrhofer Bastian

Gotsmy Konstantin

Herzig Elias

Kolroser Moritz

Müller Sophia

Nicko Noah

Orazume Ruben

Pinggera Ida

Schiretz Monte

Schödl Matteo

Sengstschmid Rosalie

ShrieteH Maria

Sitta Sebastian

Sostaric Petar

Stenger Jakob

Steuerer Shimon

Stöger Katharina

Stöger Markus

1.B

Mag.^a Christina Postl



Baldreich Laurenz

Bendit Vincent

Bolivar PedrazaSofia

Fellner Amanda

Fenzl Luka

Grohs Marie

Hahn Johanna

Hajdu Benedek

Heigl Marie

Hidanovic Amar

Hofbauer Vanessa

Isofache Maia-Stefania

Jovanovic Antonija (1.Semester)

Kargl Carmen

König Alexander

Matis Elena

Mayer Mona

Mühleder Philipp

Nahlik Katharina

Pell Nathan

Priwalow Finn

Rahimy Azar Artin

Schmid Samuel

Steininger Lana

Wurst Gregor

Zeman Dimitri Ean



Laurenz Baldreich



Johanna Hahn



Lana Steininger



Dimitri Zeman

1.C

Mag.^a Johanna Traxler



Ahmed Adham

Aradi Timea

Azabdaftar Arwin

Biffi Julian

Bukor Yves

Graf Kilian

Hammond Elsie Joy

Hasegawa Tomohiro

Hübner Mia

John Emily

Karandi Samuel

Kolakovic Igor

Machold Cleo

Maringer Katharina

Mußmann Pia

Obeid Fares

Pajenda Elina

Prückler Florian

Puls Rebecca

Randak Ben

Schaberl Gabriel

Schumacher Tobias

Seewald Elise

Shoukry Mia

Tokic Korina

Traxler Sophia



Timea Aradi



Kilian Graf



Katharina Mahringer



Korina Tokic

2.A

Mag.^a Nora Sulan



Al Hadidi Melek

Biedronski Martha

Bonholzer Chiara

Briones David

Dvorak Moritz

Eichelter Fenja

Ferenci Konstantin

Grausam Andreas

Ilic Bogdan

Jakomin Sven

Karrer Julia

Knorr Edward

Lamesic Laura

Markova Marina

Pfletschinger Dora

Reci Aida

Rohrhofer Stella

Schober Tobias

Schönborn-Hotter Lilith

Schrattmeier Katharina

Schwischei Marco

Steckhan Johannes

Stenger Max

Wohlfahrtstätter Emma

Zelger Theo



Chiara Bonholzer



Stella Rohrhofer



Max Stenger

2.B

Mag. Helmut Zedlacher



Antar Maria

Bacher Nuri

Chira Abel-Vasile

Coll Breitwieser Livia

Curic Aldin

Danneshuber Michael

Donaubauer Lorenz

Filippi Alessia

Frewein-Kazakbaev Amelie

Fürnkranz Lara

Goonawardana Vienna

Hass Marlena

Irsigler Clemens

Kapeller Noah

Kern Edwin

Klein Amelie

Muirhead Leopold

Pasch Constantin

Pirkuqi Lorita

Simbiane Dominik

Stidl Isabel

Stühlinger Frederik

Tadic Ana

Treibenreif Magdalena

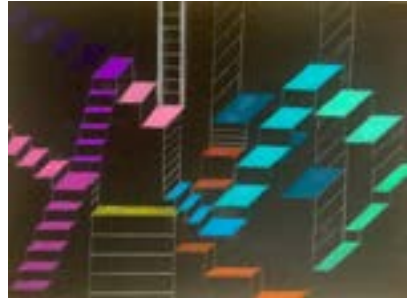
Zeitlberger Sarah



Maria Antar



Livia Coll Breitwieser



Vienna Goonawardana



Magdalena Treibenreif

2.C

Mag. Phillip Kurucz



Borbas Ben

Bröderbauer Paul

Buschek Matilda

Dekan Melina

Fotouri Chava

Galambos Adam

Giese Ella

Hausmann Nicolas

Heinrich Helena

Hochmair Emil

Ibrahimi Sana

Janousek Jonathan

Kadlubiak Julia

Kratochwil Philip

Krepp-Honeck Paulina

Kuhn Florens

Kühnrich Lieselotte

Lichota Maja

Müller Raphael

Plank Theodor

Plaszczak Viktoria

Priwalow Lilly

Reichenbäck Ilvie

Saliu Milot



Emil Hochmair



Lieselotte Kühnrich



Maja Lichota



Viktoria Plaszczak

2.D

Mag. Markus Huber



Berghofer Eva

Bezinarevic Sava

Burgasser Sebastian

Etükoglu Gamze

Friedmann Matthias

Gergin Tugay

Geuder-Mayrhofer Niklas Stanislaus

Grabl Clara Celine

Guggenberger Klara

Holub Florian

Juchno Oliver

Keblawi Abdul-Aziz

Kuhn Camillo

Marolicaru Petru Krinoss

Mayer Jakob Vittorio

Ohev Ami Daniel

Oismüller Dorian

Parcinovic Petar

Rospini Leo

Schwartz Sophie (1.Semester)

Speiss Timon Michael

Tittler Balthasar Johannes

Wasicky Magdalena

Wu Leonie



Gamze Etükoglu



Magdalena Wasicky



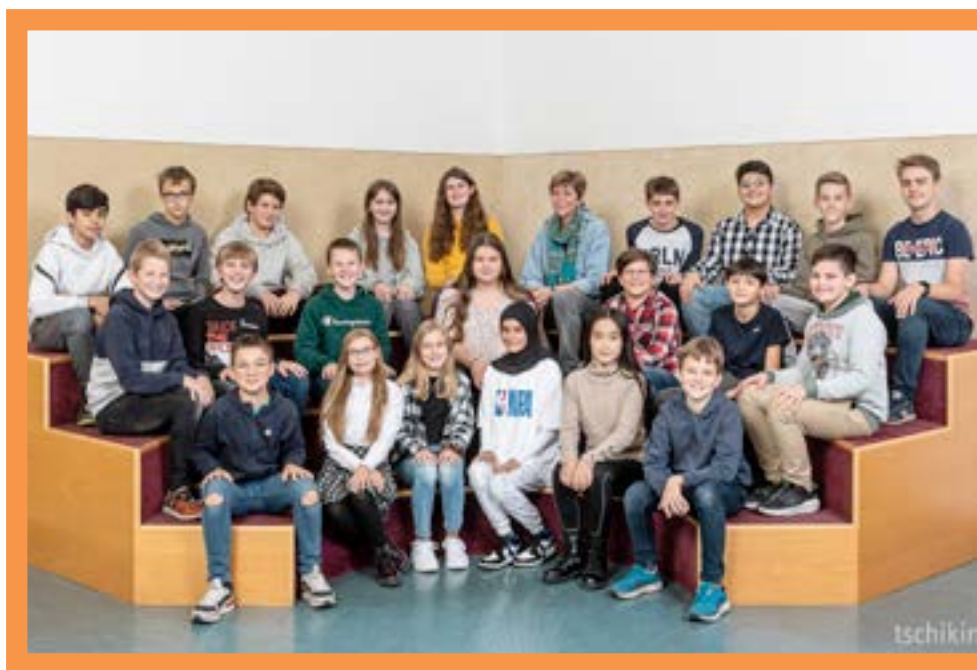
Sava Bezinarevic



Timon Speiss

3.A

Mag.^a Elisabeth Würfel



Ali Youusra

Bach Benjamin

Ballik Elias

Bouakline Radwan

Bour Samy

Knell Moritz

Knell Niels

Kobierska Elisa

Lehner Xaver

Marques Elina (1. Semester)

Müller Luis

Österreicher Oskar

Pokorny Martin Mora Pablo

Rux Konrad Martin

Schachner Katharina

Schmidt Jan

Schnobrich Livia

Schrottmeier Sebastian

Shapovalov Andrey

ShrieteH Mohammad

Strunz Felix

Turan Ismail

Wiesmann Konstantin

Zivotic Alisa



Mohammad SchrieteH



Pablo Pokorny



Youusra Ali

3.B

Mag. René Rosicky



Asparuhov Aleksandar

Dolhai Alexander

Duong Louis

Duris Arianit

Elharidy Mahmoud (1.Semester)

Florea David Victor

Golubovic Nevena

Hassan Abdelrahman

Hubinger Alia

Kargapolceva Elisabete

Korn Felix

Mehuric Ajdin

Muilerman Gerrit Frederik

Nichifor Laura

Nistor Toma

Pajenda Anisa Sanna

Peterka Emilia

Saha Rupayan

Stanev Martin

Strecker Leonid

Trzcinski David

Unterasinger Markus

Urszin Barnabas

Zeman Nicolas Ilja



Emilia Peterka



Felix Korn



Anonym

3.C

Mag.^a Ute Eisenhut



Albrecht Niklas

Alkhatib Nura

Arnold Philipp

Breuss Moritz Peter

Frank Dario

Freilinger Maximilian

Großschartner Laurenz Gunar

Guggenberger Matthäus

Hackenberg Ann-Sophie

Herman Helena

Jurkovic Luka-Tin

Konstanzer Milla

Koziol Adrianna

Mateo Barreto Sol

Micskei Bence

Pavlovic Pavle

Rahimi Shabir

Reisenberger Franziska

Reiweger Adrian

Schuch Tobias

Sec Oona Magdalena

Stuppacher Max Johannes Rainer

Zeitouni Adam

Zöchmeister Matthias

Zorn Nikolaus



Niklas Albrecht



Helena Herman



Adrianna Koziol



Pavle Pavlovic

3.D

Mag.^a Franziska Lora-Gubesch



Aujesky Paul

Egger-Agbonlahor Louis

Fellner Bernadette

Glück Paul

Graf Stefan

Hanachor Chioma Sarah

Ivanov Sophia

Jakomin Melina

Junuzovic Edi

Kamelreiter Simon

Kriegl Merlin

Lehar David

Ley Frida

Lurger Max

Marcher Moritz

Markovic Ivan

Novak Silvio

Pramhas Hermes Leon Valentin

Rinne Theodor

Schellander Kelani

Schnedt Julius

Seewald Sebastian

Shefa Mahdi

Wagner Vitus

Wurz Hannah



Chioma Hanachor



Melina Jakomin



Hannah Wurz



Silvio Novak



Kelani Schellander

4.A

Mag.^a Claudia Hickel



Agis Isabella

Agis Maria

Bezinarevic Lazar

Brankovic Mila

Brunnhofer Benjamin

Crevenna Armin Paul

Dissmann Theodor

Fasoli Luca

Furtner Sophie

Hartel Alexander

Havryliv Luca Roman

Heigl Lukas

Irsigler Raphael

Karauguz Melis

Kitzer Lena

Kitzer Samo

Kolenig Celine

Navratil-Wagner Valentin

Pfeiffer Friedrich

Reinberger Felicia Rosa

Schachermayer Enzo

Scharka Mathilda

Tomanek Lara-Sophie

Wilfling Georg

Windisch Philipp

Zauner Paul Oskar



Luca Fasoli



Lena Kitzer



Paul Zauner

4.B

Mag.^a Regina Bösch



Arvand Noah

Bacher Tuna

Elghamrawi Mohamed

Fliri Franz Anton Josef

Frasl Giulia

Giese Vincenz Ferdinand

Griebaum Paul

Grün Julia

Hosp Peter

Huml Liam Christian

Laber Adrian

Lucic Lika

Moser Leo

Persinovic Teo

Porkofuk Marko

Portele Franziska

Schaberl Simon

Sestric Petar

Thaler Tim

Tomczak Jan

Tomczak Mia

Toth Izabella

Weiss Philipp

Zauner Max Maria



Tuna Bacher



Franz Fliri



Toth Izabella

4.C

Mag. Tuncay Coskun



Al Hamwi Moustafa

Candari Jamie

Chojnowski Julian

Ciolan Denis-Patrik

Egger Lara

Friedl Jonathan

Haller Noah

Harasek Lena

Hass Paulina

Juniku Geart

Kapelan Paulina

Klöckl Sebastian

Koubek Raphael

Kowarik Fabian

Koziol Klaudia

Ljubotina Nikon

Mahringer Anika

Mohamed Omar

Orlicka Julia

Plank Constantin

Puljic Anna-Lena

Rechberger Manuel

Sahiner Mia

Stidl Tobias

Winter Luis



Anika Mahringer



Anna-Lena Pulcij



Jonathan Friedl



Lena Harasek



Tobias Stidl

4.D

Mag. Helmut Bineder
Lisa-Maria Huber, BEd



Augustin Emma

Battisti Clara

Bednarik Viktoria

Berger Mae

Bour Younes

Frasl Fabio

Garczynska Anastasia

Gözütok Serpil

Grain Melissa

Guggenberger Sebastian

Huml Alexander

Kanellos Julia

Kirchberger Helena

Offinassinga Leily

Palatin Keno

Reisenberger Antonia

Schneider Hannah

Simbiane Sylvie

Strohmaier Dominik

Tuma Alfred

Vorbrugg Felix

Weber Niklas

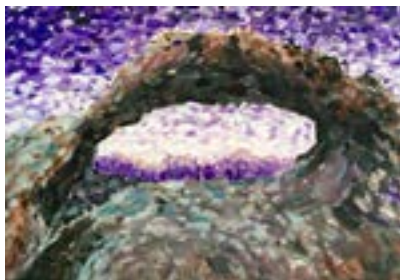
Wernspacher Julia

Wilfinger Caroline

Windischberger Julia



Sylvie Simbiane



Anastasia Garczynska



Antonia Reisenberger



Mae Berger

5.A

Mag.^a Barbara Wegscheider



- Briones** John
Coll-Breitwieser Nicolas
Daoud Katrin
Edinger Annabella
Feuchtinger Lisa
Flandorfer Noah
Frossard Maximilian
Gözütok Sudenaz
Gruber Matthäus
Idl Marius
Kern Lillian
Klepp Moritz
Leckel Madita
Mesquita Marcia
Nagy Martin
Nicko Jonas
Nowohradsky Moritz
Pfletschinger Clara
Rusu Micha
Sauer Frederik
Schweiger Nadia
Straub Anna
Van Der Vloedt Shirin
Wagner Gabriel



Nadia Schweiger



Lillian Kern



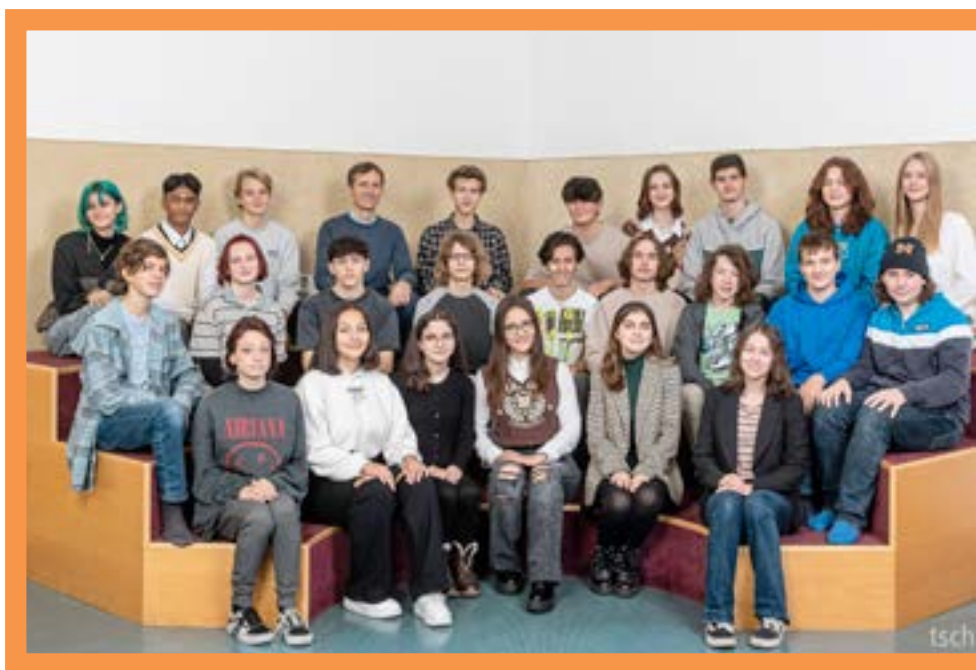
Madita Leckel



Marcia Mesquita

5.B

Mag. Thomas Mitterauer



Bujnoch Levin Sigi

Enzelberger Sebastian

Esterhammer Sebastian

Fotouri Vincent Elias

Glück Moritz

Guggenberger Constantin

Hahn Magdalena

Heigl Dominik

Karauguz Elif

Kobierska Julia

Konstanzer Lennox

Lehner Leonhard

Ljubotina Andrej

Ostojic Ivana

Raunig Anna

Raunig Sophia

Reinberger Flora

Rux Ulrich Sebastian

Samhaber Fabian Felix

Schertler Merlin

ShrieteH Hassan

Velazquez Cruz Rene (1.Semester)

Winter Katharina



Levin Bujnoch



Moritz Glück



Magdalena Hahn

6.A

Mag.^a Ilse Wolfram



Ahmadi Danial

Aleric Barbara

Ballik Simon

Brir Leen

Dekan Nicolas Louis

Dissmann Oskar Ludwig

Elghamrawi Sama

Fenböck Sebastian

Frensllich Klaus

Fuchs-Eitel Simon

Jovanovic Dejan

Käfer Emily

Karman Mikail

Köck Clemens

Novak Leon

Offinassinga Leila

Orlicki Jakub Jan

Saha Ramita

Samardzic Nadja

Siblik Alondra

Szojak Bernhard Walter

Wurst Marlies

Zechner Felix



Simon Ballik



Jakub Orlicki



Leila Offinassinga

6.B

Mag.^a Irmgard Herzog



Acquarelli Valentina

Cavdar Beyza

Eichelter Florina

Ghori Fatima-Zahra

Gotsmy Maximilian

Hanachor Emmanuel Felix

Kapf Maximilian

Langer Erik

Lehner Stephanie

Ley Pauline

Lorenz Arthur Cornelius

Prötzner Johannes

Schneeberger Florian

Schreiner Felix

Schwarzacher Teresa

Stöger Lena Caroline

Tazi Zeynep

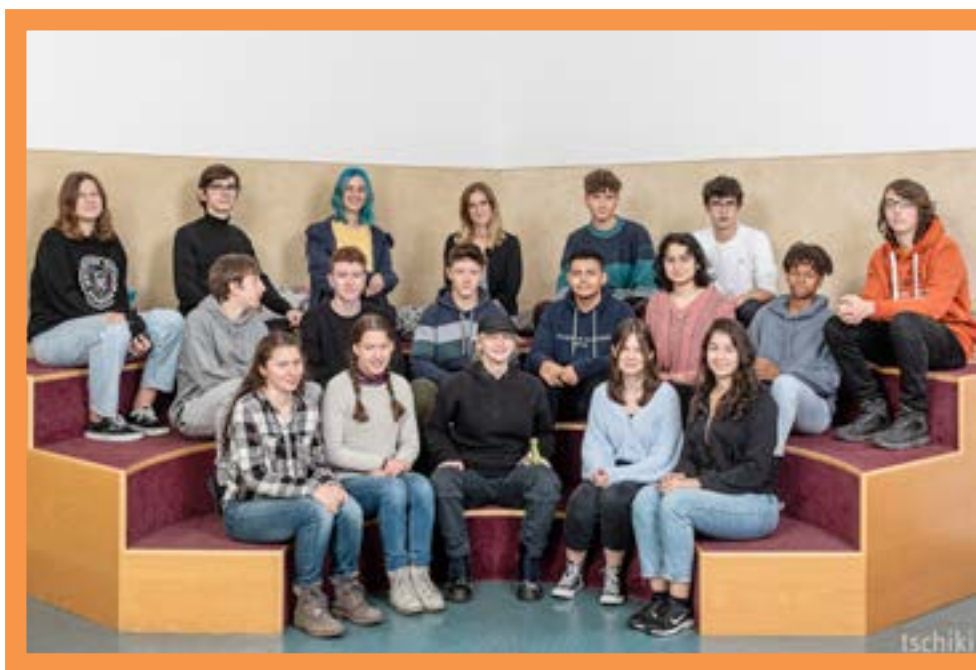
Windhager Victoria

Winter Iris

Youssef Mahmoud

7.A

Mag.^a Karin Wakolbinger



Aleric Lucija

Alfery Nikolaj

Brandweiner Moriz

Dabour Shahd

Dichtl Leo

Diplinger Alexander

Hagleitner Laurin

Hansen Thomas

Happel Lucas

Lehar Oliver

Moser Corinna

Nickl Luis

Nusime Jovian

Pock Konstantin

Rinne Thobias

Schaberl Lorenz

Schreiner Erik

Staub-Gunst Benjamin

Taumberger Laurenz

Trieu Quentin Linus

Tupajic Jovan

7.B

Mag. Franz Strodl



Alemi Soraya

Buschek Anton

Calvet Oliver

Candari Lara

Drobits Anna

Marcher Lukas

Matis Viktor

Mayer Kiana

Merkl Mila

Pilic Elena

Raimund Tim

Salnikova Kristina

Stockhammer Leonie Anna

Telisselis Georg

Türke Sara

Wurian David

Yasin Lily

Zabawa Marek

Zsak Sophia

8.A

Mag.^a Christine Hecke



Becker Lars

Buchleitner Florian

Dobiaß Emanuel

Fischer Clemens

Ghanem Ahmed

Krill Kilian

Rezai Shokria (1.Semester)

Scherbaum Julian

Schlägner David

Stiglbauer Ajoscha

Trifunovic Luka

Winter Rosa Laetitia Fiora

Yazgül Harun

8.B

Mag. Gerhard Wagner



Beclin Paul

Bonfert Fabian

Chen Liang

Gessinger Julius

Klein Daniel

Klich Valentin

Knoll Alexander

Kolvenbach Luis

Levai Viktor

Liaunig Sophie

Ratzer Charlotte

Rospini Paul

Rötzer Ruth

Schobesberger Amanuel

Szyska Oliwer

Vlasic Nicole

Wagner Konstanze

Wyletal Luka

8.C

Mag. Christoph Siquans



MEINE ANKUNFT IM LAND DER AUFGEHENDEN SONNE

Ein Schuljahr in Japan

Letzten Monat war es endlich für mich soweit: Mein neunmonatiger Schüleraustausch nach Japan konnte nach langen Vorbereitungen starten. Natürlich unterscheiden sich Japan und Österreich in vielen Bereichen ungemein, weshalb ich in diesem Beitrag gerne ein paar meiner Erfahrungen darlegen würde.

Meine Reise startete im Flugzeug. In meinem Fall in einem Flugzeug der größten Japanischen Fluggesellschaft, All Nippon Airways – und ich wurde sofort überrascht. Eine so saubere Flugzeugtoilette und eine so bemühte Flugbegleiterin hatte ich zuvor noch nie erlebt. Nach meiner Ankunft in Japan wurde es noch klarer: Was Arbeitsethik betrifft, ist die allgemeine Einstellung in Japan mit der in Österreich nicht wirklich vergleichbar. Ein unfreundlicher Verkäufer oder gar ein paar Minuten Verspätung der Bahn sind hier undenkbar.

Nach meinem Anschlussflug vom Haneda Airport in Tokio zum Kansai Airport war ich endlich in Osaka, der zweitgrößten Stadt Japans, angekommen. Mitsamt meinem ersten Flug nach Frankfurt und den langen Wartezeiten an den Flughäfen war ich über einen Tag unterwegs. In einem Hotel

im Zentrum Osakas verweilte ich mit einer Menge anderer internationaler Austauschschüler für eine Woche, um unsere Quarantänetape abzusitzen und uns nochmal ein wenig auf das bevorstehende Austauschjahr vorzubereiten. Andere Austauschschüler verbrachten ihre Zeit in Tokio oder Nagoya, weil wir schlicht zu viele waren.

Falls man während des Wartens im Hotel womöglich Hunger oder Durst bekommen sollte, geht man ganz einfach zum nächstgelegenen Konbini. Diese Mini-Supermärkte werden in jeder größeren Stadt wohl nicht weiter als 5 Minuten zu Fuß entfernt sein und haben rund um die Uhr offen. Oder man sucht sich einen Getränkeautomaten, die hier wortwörtlich an jeder Straßenecke stehen und nicht



nur Softdrinks, sondern sogar auch heiße Getränke ausgeben. Auf der Straße merkt man direkt einige Dinge: Das Tragen einer Maske beispielsweise ist ganz einfach zur sozialen Norm geworden. Selbst während des Fahrradfahrens tragen die Japaner Maske. Fahrradfahren ist übrigens sehr beliebt und man sieht bei weitem mehr Menschen auf Fahrrädern als in Wien. Und da Japan so ein sicheres Land ist, werden diese unbesorgt unversperrt einfach am Straßenrand abgestellt.

Nach langem Warten war ich endlich an meinen Zielort gelangt: Matsuyama, der größten Stadt auf Shikoku (Japans kleinster Hauptinsel) mit ungefähr 500 000 Einwohnern, die an der Küste von Ehime liegt. Aufgrund der südlichen Lage schneit es

hier nicht und man könnte die Temperaturen mit denen von Südeuropa vergleichen. Die Präfektur Ehime ist besonders bekannt für den Anbau von Mandarinen, für die hier ein ideales Klima herrscht. Mich sprach die Küstenstadt auf Anhieb durch ihren historischen Aspekt und ihre Grünheit an. Matsuyama ist als die Stadt der Poesie und Dichter bekannt, da die traditionelle japanische Gedichtform Haiku hier entstand und einige der wichtigsten japanischen Poeten aus Matsuyama stammen.

Die bekannteste Attraktion Matsuyamas ist das Dogo Onsen, das älteste und mitunter bekannteste Onsen (= japanisches Badehaus) Japans. Es diente als Inspiration für das Onsen im vielgerühmten Film „Spirited Away“, der 2003 einen Oscar gewann.

Millionenstädte wie Tokio oder Osaka sind tolle Urlaubsziele, aber ich persönlich bevorzuge eine Stadt wie Matsuyama, wenn es um das dauerhafte Leben dort geht. Deswegen bin ich dankbar, hier mein Auslandsjahr verbringen zu dürfen.

Die japanische Oberschule besteht aus drei Jahrgängen, der sechsten, siebten und achten Klasse. Eine Schuluniform ist Pflicht. In meinem Jahrgang gibt es neun Parallelklassen mit jeweils ungefähr 40 Schülern. Insgesamt machen diese drei Jahrgänge über 1000 Schüler aus und das Schulgelände ist dementsprechend groß. Abgesehen von zwei Schuleingängen, einem eigenen Baseballplatz, einer Laufbahn und Bühne, besitzt die Schu-

Blick auf Matsuyama



le auch noch einen Turnsaal mit ca. dreimal der Größe unseres Turnsaals in der Kreuzgasse. Zusätzlich gibt es noch weitere kleinere Hallen für die zahlreichen Sportklubs.

Schulklubs gibt es in Japan auf jeder Schule zur Genüge und diese sind oft die beste Möglichkeit für soziale Interaktionen und neue Freundschaften. Nach einem ohnehin schon so langen Schultag (normalerweise hat man bis 16 Uhr Unterricht) heißt es für die meisten Schüler: Auf in eure Klubs! Treffen gibt es – je nach Klub – zwei- bis viermal wöchentlich und trainiert wird oft auch am Wochenende. Ich persönlich bin im Kendo-Klub, der mir bis jetzt sehr zusagt. Auch am Sonntag wird in der Schule Kendo, eine japanische Kampfkunst, trainiert. Überdies werden aber auch zahlreiche andere Sportarten wie beispielsweise Schwimmen, Judo und Badminton und andere Aktivitäten wie Theater, Literatur, Kalligraphie oder traditio-

nelle japanische Teezeremonie angeboten. In der Regel ist für jeden eine passende Aktivität dabei.

Glücklicherweise habe ich in meiner Klasse und in meinem Klub schon einige Freunde gefunden. Aus Neugier gehen viele Schüler direkt auf einen zu. In Hinsicht Kommunikation bin ich sehr froh, schon in Österreich einige Sprachkenntnisse erworben zu haben, denn das Englischlevel in Japan ist relativ niedrig. Als einzige Ausländerin unter über 1000 Schülern fällt man natürlich auf und von meinem ersten Schultag an habe ich schon einige in-



Matsuyama Higashi High School



Das Badehaus „Dogo Onsen“



teressante Reaktionen erlebt. Manche Schüler winken mir zu und kreischen, wenn ich zurückwinke. Andere starren mich ununterbrochen an, zeigen auf mich oder sprechen direkt neben mir mit ihren Freunden über mich. Wichtig ist es zu verstehen, dass diese Reaktionen aus reiner Neugier entstehen und keine negativen Absichten haben, auch wenn es sich oft seltsam für mich anfühlt. Im Endeffekt sind die meisten Schüler extrem lieb und freuen sich darauf, etwas über europäische Kultur zu erfahren und auch mir ihre Kultur näherzubringen.

Ich kann jedem Schüler ein Auslandsjahr ans Herz legen. Eine fremde Kultur so direkt und nah kennenzulernen und gleichzeitig neue Sprachkenntnisse zu erwerben, ist eine einmalige Chance und eine Erfahrung für das ganze Leben. Ich bin sehr dankbar dafür, in ein so nettes Familien- und Schulumfeld gekommen zu sein und freue mich auf meine weiteren Erlebnisse in Japan!

Madita Leckel, 5B



4

SCHOPE
BALGYM

BUNDESREAL
WIEN



**EINE SCHULE
STELLT SICH VOR**

9
GYMNASIUM
XVIII

DAS BRG18 – DAS SIND WIR!

Nach den Sommerferien sind viele Eltern froh, dass ihre Kinder wieder in die Schule gehen. Auch wenn SchülerInnen und LehrerInnen den Urlaub und die Erholung genossen haben, kommen viele im September wieder gerne in die Schule, um auch dort miteinander eine schöne und bereichernde Zeit zu verbringen. Damit sich auch die „Neuankömmlinge“ gleich wohl fühlen können, gibt es normalerweise Ende September bzw. Anfang Oktober ein **Begrüfungsfest**, bei dem die ganze Schulgemeinschaft die neuen ErstklässlerInnen und deren Eltern herzlich willkommen heißt und den gelungenen Einstieg in die neue Schule feiert. Aufgrund der geltenden Pandemie-Maßnahmen haben wir kurzerhand umdisponiert und den Schulbeginn klassenintern mit Aktivstationen gefeiert, sodass das Miteinander zumindest einmal innerhalb der Klasse besonders spürbar werden konnte.

In den 1. Klassen gibt es jede Woche eine **Klassenvorstandsstunde**, die Zeit für Fragen, Äußern von Anliegen, Besprechen und Lösen von Problemen und vor allem Zeit für Aktivitäten zur

Entwicklung und Förderung der Klassengemeinschaft bietet.

Zwecks Problemlösung gibt es für SchülerInnen und LehrerInnen die Möglichkeit, **Peers** miteinzubeziehen. Das sind SchülerInnen der Oberstufe, die geschult und von BetreuungslehrerInnen begleitet in Konfliktsituationen Mediation anbieten und helfen können.

Darüber hinaus gibt es Beratung und Hilfestellung sowohl in schulischen als auch in privaten Angelegenheiten im Rahmen der SchülerInnenberatung durch LehrerInnen und in medizinischen Angelegenheiten durch die Schulärztin.

Das Brg18 hat als Realgymnasium einen **naturwissenschaftlichen Schwerpunkt**, der vor allem in der Oberstufe abgebildet ist. Zahlreiche Projekte, Lehrausgänge und Veranstaltungen in den verschiedenen Bereichen (sprachlich, geschichtlich, musikalisch, kreativ, u. a.) zeigen, dass uns alle Fächer wichtig sind, und wir



LehrerInnen versuchen, Unterricht bzw. Schulleben mit viel Abwechslung und Freude zu gestalten. Auch in diesem Jahr wurden immer dann, wenn es laut Erlass gestattet war, zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, um gerade in dieser Zeit den Unterrichtsalltag aufzulockern und dem Schulgebäude wenigstens stundenweise zu „entkommen“.

Neben dem Pflichtunterricht gibt es ein breit gestreutes Angebot an **Unverbindlichen Übungen** wie Bandworkshop, Basketball, Biologische Übungen, Bühnenspiel, Fußball, Handball, Maschinschreiben, Multimedia in der Praxis, Orientierungslauf, Peer-Mediation, Radio, Rhetorik und Präsentation,

Rock'n Roll, Schreibwerkstatt VWA, Schülerzeitung, Deutschkurs, Lese- und Rechtschreibschwäche, English conversation, Mathematik-Olympiade, wo SchülerInnen die Möglichkeit haben, ihren Interessen nachzugehen, besondere Kompetenzen zu entwickeln, zu fördern oder sich selber herauszufordern.

Darüber hinaus gibt es ein **Förderkonzept** mit ganzjährigen Teamteachingstunden in Englisch, Deutsch, Mathematik und Digitaler Grundbildung sowie die sogenannten Förderstunden in Mathematik, für die sich einzelne SchülerInnen bei Bedarf anmelden können.

Für eine noch intensivere bzw. individuellere Betreuung eignet sich das **Tutorsystem**, bei dem OberstufenschülerInnen mit UnterstufenschülerInnen lernen.

Um den SchülerInnen gute Rahmenbedingungen zum selbstständigen Lernen zu bieten, gibt es ausgedehnte Öffnungszeiten unserer **Bibliothek** und darüber hinaus das sogenannte **Internetcafe**, das über sechs Computerarbeitsplätze für OberstufenschülerInnen verfügt.

Für UnterstufenschülerInnen gibt



es das kostenpflichtige Angebot der Nachmittagsbetreuung (je nach Bedarf bis max. 17:15 Uhr), im Rahmen derer man zu Mittag essen (2 Menüs stehen zur Wahl), Hausübungen machen und lernen kann.

Das LehrerInnenteam ist stets um **Methodenvielfalt** bemüht, die sich nicht nur auf den Unterricht in den einzelnen Fächern beschränkt, sondern auch durch fächer- und klassenübergreifende Aktivitäten realisiert wird, wodurch in besonderer Weise Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie Kommunikation und Zusammenarbeit entwickelt und geschult werden soll. Besonders kennzeichnend dafür ist unsere Projektwoche, die heuer in der vorletzten Schulwoche stattfindet und folgende Themenschwerpunkte hat:

1. Klassen: Lernen lernen, Schwerpunkt Digitale Grundbildung;
2. Klassen: Kämpfen und Lieben;
3. Klassen: Fit 4 Life;
4. Klassen: Berufsorientierung;
5. Klassen: Vertiefung Latein bzw. Französisch;
6. Klassen: Englische Konversation und englischer Film;
7. Klassen: Sozialprojekt;

Im Bereich der **Schulveranstaltungen** fanden heuer aufgrund der Einschränkungen die Wintersportwoche (nur für die 3. Klassen), Sommersportwochen (5. und 7. Klassen), Ökowoche (6. Klassen), Projektwoche (8. Klassen) und zahlreiche weitere ein- oder

mehrtägige Aktivitäten statt. Zum Schulschluss ist wieder ein Schulfest für die gesamte Schulgemeinschaft geplant.

Am Dienstag in der 7. und 8. Stunde findet im Regelfall kein Unterricht statt, damit LehrerInnen ohne Unterrichtsentfall an diversen Besprechungen teilnehmen können.

Im heurigen Schuljahr waren das unter anderem zahlreiche Klassen- bzw. Jahrgangskonferenzen, Fachgruppenbesprechungen, Sitzungen der M3-Gruppe (Schulentwicklung, Projektkoordination, Raumgestaltung), Koordinationstreffen für Veranstaltungen, diverse Schilf- und Schülf-Veranstaltungen (schulinterne bzw. schulübergreifende LehrerInnenfortbildungen) und Besprechungen bzw. Fortbildungen zum Thema Digitale Grundbildung. Diese wurde ja begleitet durch die Laptopinitiative in den 1. und 2. Klassen im heurigen Schuljahr etabliert.

Zur Schulgemeinschaft des Brg18 zählen ca. 60 LehrerInnen (inkl. Direktorin und Administrator), ca. 550 SchülerInnen und deren Eltern, eine Sekretärin, eine Schulärztin und 4 SchulfachlehrerInnen. Viele von uns gehen immer wieder gerne in die Schule, freuen sich auf diverse Aktivitäten im Rahmen unseres Schullebens, feiern gerne miteinander und sind auch ein bisschen stolz auf unsere Schule!

Bernhard Krauskopf
Administrator

ETHIK ALS NEUES UNTERRICHTSFACH AB DER 5. KLASSE

Seit September 2021 gibt es ein neues Unterrichtsfach: Ethik. An diesem Unterricht können Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse teilnehmen, die nicht den Religionsunterricht besuchen, und haben zwei Unterrichtsstunden pro Woche in diesem Fach. In diesem Schuljahr haben insgesamt 38 Schüler*innen aus den beiden fünften Klassen Ethik gewählt und folgende Themen im Laufe des Schuljahres bearbeitet: Einführung und Grundbegriffe der Ethik, Werte, Normen & Menschenrechte, Glück, Sucht, soziale Beziehungen: Familie & Freunde, Umweltethik und Religion & Weltanschauungen.

Die zentrale fachliche Grundlage des Unterrichtsgegenstandes Ethik

ist die Praktische Philosophie. Der Ethikunterricht soll Schülerinnen und Schüler zu selbstständiger Reflexion im Hinblick auf Wege gelingender Lebensgestaltung befähigen, ihnen Orientierungshilfen geben und sie zur fundierten Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens anleiten. In der Beschäftigung mit unterschiedlichen philosophischen, weltanschaulichen, kulturellen und religiösen Traditionen und Menschenbildern soll der Ethikunterricht einen Beitrag zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung leisten. Hierbei soll die Bereitschaft gestärkt werden, Verantwortung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen in sozialen, ökologischen, ökonomischen, politischen und kulturellen Verhältnissen zu übernehmen. Der Ethikunterricht bestärkt die Schülerinnen und Schüler, eigene Krisenerfahrungen aufzugreifen und sich im

Die 4 Säulen des Ethik- Unterrichts

Community: Gemeinschaft, Demokratie, Kommunikation, intellectual safe space

Inquiry: nachfragen, erkunden, recherchieren, untersuchen, prüfen

Philosophy: denken, Meinung äußern, unterschiedliche Meinungen nebeneinander stehen lassen, Stille & Dissens aushalten

Reflection: Rückschau, Überdenken, anderen Blick bekommen

Ethische Überlegungen & Gesprächsführung

Was meinst du damit?

Gib Gründe an ...

Nenne ein Beispiel.

Wer weiß ein Gegenbeispiel?

Welche Annahme steckt dahinter?

Was folgt daraus?

autonomen Handeln als selbstwirksam zu erfahren.

Die Beweggründe der Schüler*innen, das neue Unterrichtsfach zu wählen, sind vielfältig: weil sie sich für Ethik interessieren, weil sie etwas Neues ausprobieren wollten, weil ihre besten Freund*innen Ethik gewählt haben, weil sie selbst nicht religiös sind oder keiner Glaubensgemeinschaft angehören, weil sie nicht in Religion gehen wollten, weil der Religionsunterricht ihrer Glaubenszugehörigkeit nicht an unserer Schule stattfindet oder weil sie dachten: „Warum nicht?“.

So beschreiben die Schüler*innen der 5AB den Ethikunterricht:

Ethik ist gar nicht so, wie ich erwartet hatte, weil ich dachte, dass Religion mehr im Mittelpunkt steht. (Fabio)

Besonders Spaß gemacht hat mir, als wir Diskussionsszenen nachstellen und uns dabei fotografieren sollten. (Katrin)

Ich mag es, wenn wir Reflexionsfragen in unserem Denkeft beantworten sollen. (Alex)

Das Denkeft ist gut zur Selbstreflexion und zur Bildung der eigenen Meinung. (Julia W.)

Mich hat überrascht, wie viel ich zum Thema „Glück“ noch nicht wusste. (Anastasia)

Die Aufgabe, die mir besonders Spaß gemacht hat, war, einen Brief an Aristoteles zu schreiben. (Nadia)

Mich hat überrascht, wie viele Länder die Menschenrechte nicht einhalten. (Moritz K.)



Ich habe viele neue Fachbegriffe gelernt. (Anastasia)

Ethik ist gar nicht so, wie ich erwartet hatte, weil ich dachte, es wäre mehr Theorie – so praktisch gefällt es mir aber eh besser! (Clara B.)

Das gefällt den Schüler*innen der 5AB am Ethikunterricht:

- ♦ die neuen Perspektiven und Sichtweisen (Julia W.)
- ♦ die Diskussionen und Präsentationen (Mae)
- ♦ die Ausflüge (Younes)
- ♦ die Themenvielfalt (Julia K.)
- ♦ dass wir immer über alles reden und viel zusammenarbeiten (Serpil)
- ♦ die Meinungsfreiheit und die Gesprächsumgebung (Alex)
- ♦ die eigenen Gedanken ins Denkheft zu schreiben (Clara P.)
- ♦ die offenen Diskussionen, zu denen jede*r etwas beitragen kann (Anastasia)
- ♦ dass wir Videos geschaut haben und Kurzpräsentationen hielten (Melissa)



- Wir denken bevor wir sprechen.
- Wir sprechen einander direkt an.
- Wir schauen einander an, wenn wir miteinander reden (Blickkontakt).
- Wir hören einander zu.
- Wir lassen einander ausreden.
- Wir zeigen Interesse an der Meinung anderer.
- Wir stellen Rückfragen.
- Wir diskutieren ruhig und sachlich.
- Wir prüfen Argumente.
- Wir halten Stille & Dissens aus.



- ♦ die Sitzkreise und wenn wir Denkvorgänge analysieren (Nicolás)
- ♦ dass alle ihre eigene Meinung sagen können (Katrin)
- ♦ wenn wir gemeinsam philosophisch angelehnte Themen diskutieren (Frederik)
- ♦ dass der Unterricht interaktiv ist und wir über viele interessante Themen reden, die man normalerweise nicht in der Schule bespricht (Hannah)

Mag.^a Kathrin Siquans

DIGITALE OFFENSIVE LAPTOPS AM BRG 18

Lange erwartet, oft thematisiert, freudvoll entgegengenommen, sehr gerne benutzt und so gut wie noch nie zuhause vergessen... Im November fanden die einsatzbereiten Geräte von „Lenovo“ dank der Geräteinitiative Digitales Lernen des OeAD/BMBWF und engagierter Lehrpersonen den Weg zu ihren ebenfalls einsatzbereiten Besitzerinnen und Besitzern des BRG 18.

Die Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klassen sind mit diesem Schuljahr vollkommen in der digitalen Welt angekommen. Die Freude über die im Vergleich zu den Schulbüchern schlanken und leichten Arbeitsmittel ist riesig und der Unterricht damit immer etwas Besonderes. Viele neue Fertigkeiten wie das Zehnfingersystem werden trainiert, wichtiges Wissen wie beispielsweise über sicheres Surfen angeeignet und einiges wie die Erstellung von digitalen Zeichnungen ausprobiert. Die Geräte werden für unterschiedliche Rechercheaufgaben, die Textverarbeitung und die intensive Arbeit auf der Lernplattform „eduvival“ sowie dem Kommunikationstool „Teams“ genutzt. Davon abgesehen bieten sie den Schülerinnen und Schülern unendlich viele Möglichkeiten, sich – von dem Lernstoff abgesehen – auch kreativ und spielerisch auszutoben.



Einmal in der Woche werden die Laptops am sogenannten Laptoptag im Unterricht der 1. und 2. Klassen verwendet. Dann werden die Schulbücher zuhause gelassen und stattdessen die neuen Geräte mitgenommen, um damit zu arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen meinen dazu Folgendes:

„Ich finde den Laptop im Allgemeinen ziemlich cool. Man hat einfach mehr Freiraum mit Word und PowerPoint-Präsentationen.“ (Theo, 2b)



„Wenn ich einen Laptop verwende, geht das Schreiben der Texte schneller als mit der Hand. Muss etwas korrigiert werden, sieht das Schriftbild trotzdem noch ordentlich aus.“ (Stella, 2b)

„Ich bin sehr froh, dass ich mich jetzt auch außerhalb meiner Freizeit mit meinem Laptop beschäftigen kann.“ (Tobias, 2b)

Auch im kommenden Schuljahr werden die 1. Klassen wieder mit Laptops, mit geringem Selbstkostenanteil, ausgestattet.

Mag.^a Franziska Lora-Gubesch



RADIOPREIS FÜR UNSER SCHULRADIO FM-U18

Zwei Jahre lang war an der Schule vieles anders. Selbstverständlich war außer Kraft gesetzt:

Das war beim Schulradio nicht anders. Distance Learning machte gemeinsames Aufnehmen, gemeinsame Sitzungen unmöglich, und dennoch ist gerade während dieser Zeit Wichtiges passiert. Denn das Radio brachte die isolierten Stimmen wieder zusammen. Viele Schülerinnen und Schüler schickten uns während des Lockdowns Beiträge von Zuhause zu, oder Direktor Peter Brugger nutzte die Möglichkeit, in einem Interview persönlich zu allen Schülerinnen, Schülern, Eltern und Kolleginnen sprechen zu können.

DieTick – ein Gruselgeschichte zum Anhören

Genau während dieser Zeit wurde von zwei Schülern aus der zweiten Klasse auch eine neue Idee geboren, nämlich eine Gruselgeschichte – oder besser gesagt ein Gruselhörspiel. Als Fortsetzungsgeschichte war es in den nächsten fünf Sendungen zu hören – und dieses erregte große Aufmerksamkeit nicht nur bei vielen Schülerinnen und Schülern, sondern auch von außen, somit wurde unsere Schulradioteam ermuntert, das vollständige Gruselhörspiel für den Media Award 2021 einzureichen. Das fast Unglaubliche ist geschehen: Unsere Redaktion erhielt einen Radio-Media-Award.

Der Medien-Award

Kurz vor den Herbstferien ist dann unter Teilnahme der Erfinder Jonathan und Tobias aus der heutigen 4D, unter Teilnahme auch der ganzen Redaktion von FM-U18 mit Schülerinnen von der zweiten bis zur achten Klasse samt dem Projektleiter Mag. Gerhard Wagner und unserer Frau Direktorin Prof. Sibylle Spann-Birk fand die Online-Preisverleihung statt.

Die Begründung der Jury, an FM-U18 einen Radiopreis zu vergeben: »DieTick« ist ein Gruselhörspiel, das auf Eigeninitiative von zwei Schülern entstanden ist. Es basiert auf Originaltexten der beiden Kinder und die Lehrperson hat durch vielfältige Unterstützung den Kindern die Möglichkeit geboten, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Die Vertonung wurde mit anderen Klassenkolleg/inn/en durchgeführt und die Geräuschgestaltung gemeinsam vorgenommen. Das Hörspiel ist sehr umfangreich und aufwändig gestaltet und die Handschrift der Kinder ist klar erkennbar. Durch das Format eines Hörspiels kann ein gelungener Beitrag zum Sprachunterricht geleistet werden, da die Kinder durch das Einlesen der Rollen die Strukturierung mündlicher Rede (Pausen, Betonungen oder Modulation der Stimme) erlernen konnten. Zudem wird durch das Verfassen der Basistexte, der gemeinsamen Besprechung der erstellten Geschichten und dem eigentlichen Einsprechen der Gruselgeschichte ein Verständnis für Erzähl-

formen und Narration vermittelt. Das Hörspiel gibt einen Einblick in die Lebenswelt der Kinder und zeigt, dass es manchmal richtig Spaß machen kann, sich ein wenig zu gruseln.«

Es ist dem Radioteam FM-U18 des BRG 18 eine besondere Ehre, aus 521 Projekten als eines von 20 Medienprojekten und eines von fünf Radioprojekten auserwählt worden zu sein. Und es ist ein Ansporn, noch viele weitere und interessante Sendungen und Beiträge auszustrahlen.

FM-U18 ist mittlerweile auch auf Radio Orange zu hören

Mittlerweile wird unser Schulradio immer wieder im Rahmen der »Wiener Radiobande« on Air auf 94.0 FM Radio Orange ausgestrahlt. Zuletzt wurden wir von der Radiobande und dem Wiener Bildungsserver angefragt, ob wir eine Sendung anlässlich des Ukraine-Krieges mit der Kriegsreporterin Livia Klingl machen wollen.

Ganz kurzfristig ließ sich die Redaktion mit Feuer und Flamme auf dieses Projekt





ein und gestaltete eine Diskussion mit Schülerinnen und Schülern als einstündige FM-U18-Sondersendung mit dem Titel Reden über Krieg, die am 26.3.2022 auf unserer Radiohomepage veröffentlicht wurde und mittlerweile in zwei Teilen auch im Radio der »Wiener Radiobande« auf 94.0 FM Radio Orange gesendet worden ist.

Diese Sendung erhielt viel Aufsehen und wurde in mehreren Medien für alle Schulen in Wien und darüber hinaus besprochen und empfohlen.

Das Besondere an dieser Sendung ist, dass die Kriegsberichterstatlerin Livia Klingl nicht nur mit den Schülerinnen und Schülern des Radioteams FM-U18 zu ihren vielen Erfahrungen und Erlebnissen als Kriegsreporterin befragt wird – die Fragen wurden in einer Redaktionssitzung schon eine Woche zuvor gemeinsam erarbeitet, sondern dass auch einige unserer

Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen über eigene Kriegserfahrung oder auch über die Darstellung in russischen Medien sprechen.

Solch eine Sendung ist zwar keine leichte Kost – das ist eben Krieg nicht – aber die Sendung bietet viele interessante Einblicke in Kriege der letzten Jahre – und was diese in uns allen auslösen.

Viele andere Beiträge wie Reportagen, Interviews, Quiz-Beiträge, Nachrichten und auch Comedy werden in regelmäßigen Abständen erstellt. Viele der jungen Radiojournalistinnen und -journalisten sind mittlerweile also richtige Profis geworden.

Weitere Informationen gibt es übrigens auf der Homepage von FM-U18: radio.rg18.ac.at

Mag. Gerhard Wagner

SCHÜLERZEITUNG

Im heurigen Schuljahr sind im Rahmen der Unverbindlichen Übung „Schülerzeitung“ vier Ausgaben erschienen. Die Mitglieder der Zeitungsredaktion haben fleißig Artikel zu den verschiedensten Themen geschrieben, aus denen ich einige Beiträge ausgewählt habe.

Mag. Patrick Falmbigl

FILMREZENSION - Spiderman No Way Home

Are you afraid of spiders? Well, I think most of us are. But are you afraid of spider man too? I hope you're not, because there is a new spider man movie that you definitely have to watch! It came out on December the 17th in the year 2021 and you can still see it in the cinemas. But not for long, so be fast! This is an American superhero film based on the Marvel Comics. It was directed by Jon Watts and written by Chris McKenna and Erik Sommers. This movie is starring famous actors like Tom Holland, Benedict Cumberbatch, Zendaya and more.

So, what's the story? It all starts with just a normal life of Peter Parker (spider-man). He is together with his girlfriend Michelle Jones and, as always, he's saving the city. But then everything gets more complicated. One day there came a new villain. That

is actually nothing new in movies. But this time it isn't just a normal villain. This one already knew spider man, but spider man didn't know him. After that some other villains came who knew the hero, but he didn't know them. Peter thought something wasn't right, so he went to a magician that he knew and asked him what was going on. At first, he didn't know it either but then he remembered that he had made a big mistake.

What will happen and what was the mistake he made? Go and find out yourself! I really think this movie is amazing! It has some sad scenes though, but the actors and the special effects were great! I would recommend it to people who love action and science-fiction films. But what's really important, is that before you watch this movie, you should watch the other spider-man movies first. All in all, there are eight spider-man movies including this one. I really enjoyed it and I hope you will too!

Adrianna, 3D

Ein Interview mit Melek

Wir haben ein Mädchen, Melek aus der 2B, über ihre Flucht vom Irak bis nach Wien interviewt. Wir haben Melek ein paar Fragen zu diesem Thema gestellt. Hier findet ihr die Fragen sowie die Antworten. Viel Spaß beim Lesen!

Warum musstet ihr flüchten?

Wir sind geflüchtet, weil es Krieg gab und es war nicht möglich, dort in Frieden zu leben.

Mit wem bist du damals geflüchtet?

Ich bin mit meiner Mutter und mit meiner Schwester nach Wien geflüchtet. Mein Vater war schon 6 Monate davor in Wien

Wie alt wart ihr, als ihr damals geflüchtet seid?

Ich war 8 Jahre alt und meine Schwester war damals 6 Jahre alt.

Wie seid ihr geflüchtet?

Viel zu Fuß, aber auch mit Schiffen, mit einem Auto oder mit dem Zug.

Wann seid ihr aus dem Irak geflüchtet?

Wir sind Ende 2015 geflohen und am 04. 01. 2016 waren wir in Wien.

Wie lang wart ihr auf der Flucht?

Fast ein Jahr.

In welchen Ländern wart ihr überall während eurer Flucht?

Wir flüchteten vom Irak nach Syrien, dann von Syrien in die Türkei, danach nach Griechenland und von Griechenland nach Wien.

Wie lange bist du schon hier in Wien?

Ich bin mehr als 5 Jahre hier in Wien.

Bist du im Irak in die Schule gegangen?

Wenn ja, hat es dir hier besser gefallen oder mochtest du es im Irak mehr?

Ja, ich bin dort bis zur 2. Klasse Volksschule gegangen, danach sind wir geflohen. Aber hier gefällt es mir besser.

Wie war damals die Schulzeit, als du noch im Irak unterrichtet wurdest?

Die Schule hatte damals kein Dach, Mädchen und Jungs hatten getrennte Unterrichtszeiten. Mädchen am



Vormittag und Jungs am Nachmittag oder andersherum. Man hatte dort jeden Tag Unterricht außer freitags, an dem Tag war frei.

Wie ging es deiner Familie und dir damals im Irak?

Es war für mich und meine Familie sehr schwer, aber wir hatten dort ein Haus und wir waren ganz glücklich, doch als der Krieg begann, war es unmöglich dort zu leben.

Musstet ihr im Irak spezielle Kleidung tragen?

Ja, Frauen und Mädchen mussten sich komplett schwarz bedecken, sie hatten nur einen Schlitz für die Augen. Männer durften sich nicht rasieren bzw. Haare schneiden.

Wurden damals Menschen, die du kanntest, umgebracht?



Ja, viele Menschen, die ich kannte, wurden getötet.

Wie war die Zeit als der Krieg begonnen hatte bzw. war?

Bomben wurden abgefeuert, die Straßen waren kaputt und es gab kaum noch stehende Häuser, die nicht getroffen wurden. Es war schrecklich.

Wer hat damals der Krieg verursacht? Der IS (steht für Islamischer Staat und ist eine Terrorgruppe – Red.) hat den Krieg gestartet.

Sind alle deine Familienmitglieder mit nach Wien geflüchtet oder gibt es noch Verwandte dort?

Meine Familie ist noch dort, meine Oma, Tante und der Rest der Familie.

Hattet ihr damals richtigen Schutz vor dem IS?

Wir konnten uns nicht richtig schützen. Wir haben uns in Häusern versteckt, da war es aber auch nicht so sicher.

War es klar, dass ihr sicher in Wien ankommt?

Menschen starben während der Flucht und früher war die Chance, dass man überlebt und es schafft bei ca. 10 %. Heute gibt es kaum noch Chancen. Also nein, es war alles komplett unklar. *Wurdet ihr vom IS damals auch während der Flucht verfolgt?*

Ja, die Leute vom IS wollten die Menschen, die flohen, abfangen und wieder in den Irak bringen bzw. erschossen sie.

Habt ihr Unterstützung bekommen von anderen Menschen während der Flucht?

Es gab kaum Hilfe von anderen Leuten, manchmal gab es Stationen, wo man Essen oder Kleidung angeboten und hergegeben hat, aber sonst gab es keine richtige Unterstützung.

Ist im Irak immer noch ein so schlimmer Krieg wie damals?

Im Irak ist immer noch Krieg, aber nicht mehr so schlimm wie früher.

Willst du irgendwann wieder in den Irak zurück?

Ich würde dort definitiv nicht mehr leben wollen, aber ich würde vielleicht für 1-2 Tage zurückreisen, mir alles anschauen und meine Familie besuchen, wenn es möglich wäre.

Vielen Dank für das Gespräch!

Milla & Adrianna, 3D



IMMER WIEDER NEUE ENTDECKUNGEN UND ERKUNDUNGEN IN DEN BIOLOGISCHEN ÜBUNGEN

Auch heuer begeben sich junge forschungshungrige SchülerInnen des BRG18 auf die Spuren der Natur. Fleißig wird im neuen Biologiesaal experimentiert, untersucht und entdeckt.

Wie kann man durch Experimente weiße Pulver unterscheiden, was lässt sich alles über den Kürbis herausfinden und was steckt alles in unseren Smartphones? Die selbstgemachte Kürbissuppe hat jedenfalls geschmeckt und die Alginatkügelchen auch. Der mit viel Liebe selbsthergestellte Lippenbalsam war dann ein ideales Weihnachtsgeschenk!

Oft begeben wir uns hinaus und machen beispielsweise die Lobau unsicher, beobachten das Verhalten der Vögel im Wasserpark, entdecken Tier Spuren im Wald, besuchen die Sonderausstellung Kinosaurier im Naturhistorischen Museum oder das Haus des Meeres.

Jetzt stehen noch einige Erkundungen und Besichtigungen im Kraftwerk Freudenau, im momentan größten Windkanal weltweit, dem Rail Tec Arsenal oder dem Wiener Wasserturm in Favoriten an. Wer weiß, was uns noch so alles unterkommt heuer...

Mag.^a Claudia Hickel



FUSS – FREIWILLIGE UMWELTORIENTIERTE SOZIALE SCHÜLERINNEN

Sage und schreibe 18 TeilnehmerInnen hat das Team freiwilliger SchülerInnen am BRG18 bereits. Die SchülerInnen-Initiative FUSS kam im Schuljahr 2021/2022 durch die SchülerInnen-Vertretung, freiwillige SchülerInnen und Frau Professor Hickel zustande.

Ziel ist es, gemeinsam aktiv zu werden, um das eine oder andere Projekt am BRG18 umzusetzen.

Bei Treffen diskutieren wir zurzeit über Lösungen, wie die Schule umweltfreundlicher und plastikfreier

gestaltet werden kann. Da der Klimawandel immer weiter voranschreitet, erachten wir es als wichtig, dass auch die Schule Maßnahmen trifft.

Zukünftig soll es auch um andere SDG-Ziele und deren Umsetzung gehen. Bereits zwei Sitzungen sind erfolgreich verlaufen und Pläne werden enthusiastisch verfolgt!

Sei auch dabei beim nächsten Treffen! Bei Interesse bitte ein kurzes Mail an hic@rg18.ac.at mit der Bitte um Aufnahme ins FUSS-Team auf MS-TEAMS.

Wir freuen uns auf dich!

*Franziska Portele, 4C
Mag.^a Claudia Hickel*





SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

SDG 12 – „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ trifft auf SDG 1 „Keine Armut“, SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ und SDG 4 „Hochwertige Bildung“

Eigentlich war das Ziel der TeilnehmerInnen der Biologischen Übungen, Handys zu zerlegen, um zu sehen, welche Stoffe und Teile sich darin verbergen. Mit Unterstützung des „Rohstoffkoffers“ des Naturhistorischen Museum Wien entdeckten wir einige neue Metalle und Nichtmetalle.

Dann verknüpften wir es einfach mit dem alljährlichen Ziel, möglichst viele Handys für die Wundertütenaktion zu sammeln und gestalteten eine neue Infowand dazu.

Dort kann man nun nachlesen, aus welchen Nachhaltigkeitsgründen es toll wäre, Handys zu recyceln. Auch über die Arbeitsbedingungen bei der Rohstoffgewinnung ist etwas zu erfahren und welche Ziele die Wundertütenaktion verfolgt.

Das Endprodukt ist nun die zweite SDG – Wandertafel zum SDG Ziel Nummer 12, 1, 3 und 4. Zur Zeit ist sie im ersten Stock im Stiegenhaus zu bewundern! Aber Achtung, sie wird nun wandern und immer woanders zu finden sein. **Komm doch vorbei!**

SCHULBALL

Eine Nacht ins Unendliche – der Ball am 7. April 2022 im Palais Wertheim trotz aller coronabedingten Widrigkeiten ausverkauft. Bis 4 Uhr morgens wurde gefeiert.

Wir, die Maturanten haben mit Unterstützung des Elternvereins dieses Jahr endlich wieder einen Ball organisiert – eröffnet von TänzerInnen aus

allen Jahrgängen der Oberstufe. Wir freuen uns besonders, dass es ein Fest für Alle war, für LehrerInnen, Eltern und natürlich SchülerInnen – und zwar auch Ehemaligen.

Wir freuen uns auf den nächsten Ball, den wir dann als Ehemalige besuchen werden... und hoffen, es feiern wieder alle mit!

Das Ballkomitee



PIXELWALD

8AB (Jahrgang 2020/21)

Projektleitung: Nicole Krenn

6 x 3m

Acryl auf 15 Leinwänden





PROJEKTE

HUNDEBESUCH IN DER 1A

Im Deutschunterricht lasen wir heuer das Buch „Für Immer Alaska“, in dem es um einen Jungen namens Sven, um ein Mädchen namens Parker und einen heldenhaften Hund namens Alaska geht. Seit Alaska nicht mehr bei Parker ist, gibt es in ihrem Leben ein riesiges, hundeförmiges Loch. Und alles nur, weil Parkers kleiner Bruder allergisch gegen Hundehaare ist. Aber es kommt noch schlimmer. Unvermutet sieht Parker Alaska wieder: als Assistenzhund von Sven, dem gemeinsten Jungen in ihrer neuen Klasse. Bei ihm kann sie Alaska unmöglich lassen. Also schmiedet Parker einen Plan, wie sie den wunderbarsten Hund der Welt zurückholen kann. Was sie da aber noch nicht weiß:

Dass Sven an Epilepsie leidet und der Hund seine Rettung sein könnte.

Da wir dieses Buch so toll fanden, lud unsere Klassenvorständin Frau Prof. Göweil einen Hund in die Schule ein. Wir freuten uns so sehr! Wir konnten es kaum erwarten und als endlich der 9. 3. gekommen war, gingen wir in der dritten Stunde in den Turnsaal. Dort erwarteten uns schon Hündin Tenya und zwei ehrenamtliche Mitarbeiter der Besuchs- und Therapiebegleithunde-Staffel vom Samariterbund Favoriten. Als Erstes erklärte uns Frau Garz, was Tenya bei ihrem Beruf als Therapiebegleithündin macht. Sie geht zum Beispiel in Schulen, um Kindern die Angst vor Hunden zu nehmen, aber sie besucht auch Senioreneinrichtungen und Palliativstationen. Tenya ist ein sehr intelligenter Hund und zeigte uns viele Tricks, wie zum





LAMAS, ALPAKAS UND ANDERE TIERISCHE ÜBERRASCHUNGEN AM WANDERTAG DER 1A

Zum besseren Kennenlernen machte die 1A mit ihren Lehrerinnen Frau Göweil und Frau Huber zu Jahresbeginn eine Lama- und Alpakawanderung. Wir fuhren ca. eine Stunde mit dem Bus nach Maria Anzbach in Niederösterreich. Als wir ankamen, rannten alle Kinder gleich zu den flauschigen Tieren. Die Zoologin und Lamaexpertin Astrid Herler erklärte uns zu Beginn, was wir über Lamas und Alpakas unbedingt wissen sollten. Dabei erfuhren wir, dass diese Tiere eigentlich sehr höflich sind. Zum Beispiel warnen sie einen, bevor sie spucken, indem sie ihre Ohren zurück-

Beispiel ein Buch umzublättern, auf Kommando einen blauen oder einen gelben Knopf zu drücken, eine Zeitung aus einem Briefkasten zu holen u. v. m. Wir lernten auch, wie man sich einem fremden Hund gegenüber verhält und was man tun sollte, wenn man einen fremden Hund streicheln möchte. Besonders spannend war, als Frau Garz uns erzählte, wie viel ein Hund im Vergleich zum Menschen riechen kann und wie die Welt durch die Augen eines Hundes aussieht. Es war super, leider ging die Zeit viel zu schnell vorbei. Es wäre schön gewesen, wenn Tenya länger bei uns hätte bleiben dürfen, doch leider geht das nicht, da Therapiebegleithunde nur 45 Minuten am Tag arbeiten dürfen. Schade. Auf jeden Fall war es ein richtig cooler Tag.

Angela Langergraber, 1A





legen. Nach der kurzen Einschulung wurde jeder drei- bis vierköpfigen Gruppe ein Lama oder Alpaka zuge- teilt und wir wanderten auf den Buch-

berg. Als die Mittagspause näherkam, brachten wir die süßen Vierbeiner in ein Gehege und auch wir suchten uns beim Schutzhaus am Buchberg ein Plätzchen zum Jausnen. Doch als alle Kinder ihr Essen ausgepackt hatten, kamen wie aus dem Nichts plötzlich lauter Ziegen und umzingelten uns. Unerwartet sprangen die Ziegen auf die Tische und schnappten sich unser Essen direkt aus unseren Händen. Auch vor den Jausenboxen machten die gierigen Ziegen nicht Halt. Das gab eine große Aufregung. Am Ende dieses ereignisreichen Ausflugs kamen wir etwas hungrig, aber unverseht wieder in die Schule zurück.

Maya Grohs, 1A



TEILEN VON PIZZA UND KUCHEN

Die 1B teilt nicht nur Zahlen, sondern auch Pizza und Kuchen in Halbe, Viertel, Achtel, Sechzehntel und auch Zweiunddreißigstel.

Beim Thema Bruchrechnung hat die 1B Hand angelegt. Die SchülerInnen teilen ihre selber gebackenen Kuchen und Pizzen in zwei Hälften, danach in vier Viertel, Die Ausgangsformen waren Rechtecke und Kreise.

Festgehalten haben die einzelnen Gruppen ihre praktische Bruchrechnung in Form von Videos. Sehen Sie selber!



Nach dem Dreh ging es mit den Pizza- und Kuchen-Blechen und Säcken voller geteilter Kuchen und Pizzen in den Schubertpark. Dort konnte sich die 1B in Ruhe stärken!

Bilder einfügen

Mag.^a Anna Klema



PROGRAMMIEREN IN DER 1B

Wenn es in der 1B Klasse ganz leise ist, wenn alle SchülerInnen ihre Kopfhörer auf haben, wenn alle konzentriert auf die Bildschirme ihres Laptops schauen Dann? Dann programmiert die 1B wieder Scratch. <https://scratch.mit.edu/>

Schon 2 Doppelstunden haben die SchülerInnen einen Online-Workshop besucht, bei dem ihnen die ersten Programmierschritte beigebracht wurden.

Mit Feuer und Eifer wurden eigene Bühnenbilder ausgewählt und entworfen, in denen sich dann unterschiedliche Figuren tummeln. Diese Figuren lassen sich dann mit der Maustaste steuern, fangen Bälle oder Sterne und vollziehen andere Kunststücke.

Besonders interessieren sich die SchülerInnen danach für die Programme ihrer MitschülerInnen. Es herrscht

dann reger Austausch und gegenseitige Beratung, wie man was programmiert. Unsere Programmierkenntnisse werden wir in weiteren Workshops im Juni ausbauen.

Alle sind herzlich eingeladen, die Programme im Rahmen des Schulfestes im Juni anzusehen.

Mag.^a Anna Klema

OUTDOOR-TAG DER 1B

Der Wandertag und der Outdoor-Tag am Robinson-Spielplatz waren die Highlights der Kennenlerntage der 1B Klasse.

Am 17. Sept. 2021 ging es mit der 1B los zum Abenteuerspielplatz „Robinson“ im 19. Bezirk - ein Spielplatz der Kinderfreunde Wiens mit Entdeckungsmöglichkeiten, Naturerlebnis und Schatzsuche. Die Schülerinnen

und Schüler waren ziemlich aufgeregt, denn sie wussten nicht, was sie dort am Spielplatz erwartete.

Eine Aufsichtsperson der Wiener Kinderfreunde wartete bereits auf uns, da wir uns aufgrund eines Straßenbahnausfalls ein wenig verspätet hatten. Er begrüßte uns sehr nett und erklärte uns die Regeln, die auf dem Spielplatz gelten. Er zeigte uns die vielen Spiel-, Versteck- und Klettermöglichkeiten und machte uns auch auf die Tiere aufmerksam, die im Wald leben und die wir - wenn wir Glück hatten - auch sehen würden.

Die 1B machte sich gleich daran, den großen Spielplatz mit seinen vielen Bäumen, geheimen Wegen und Verstecken auszukundschaften. Sie bauten Hütten und Schlupfwinkel, spielten Verstecken, kletterten auf die Baumhäuser, schaukelten, spielten im Sand und tobten und rannten umher

- ein richtiges Paradies für abenteuerlustige Kinder!

Nach einiger Zeit hieß es dann, den versteckten Schatz zu suchen. Dabei wurde die Klasse in Gruppen geteilt, jede Gruppe bekam vier Fotos von verschiedenen Pflanzen, Bäumen oder Plätzen, die man auf dem Spielplatz finden musste. Das Zusammenpuzzeln der Bilder ergab eine Schatzkarte, mit der die SchülerInnen im Wald verschwanden. Es dauerte nicht lange, da hörte man sie aus den Gebüschern schreien - der Schatz wurde gefunden!

Die schwere Schatztruhe schleppten die Kinder zum Grillplatz und mit dem zuvor gefundenen Schlüssel sperrten sie die Kiste auf. Der Schlüssel passte, der Deckel wurde geöffnet. Natürlich freuten sich die Kinder über den großzügigen Inhalt: eine große Schachtel mit Süßigkeiten, Kaugummis und anderen Leckereien durften sie unterein-





ander aufteilen. Die Schatzsuche hatte sich gelohnt!

Nach drei Stunden „Action“ und viel Bewegung machten wir uns wieder auf den Weg zur Schule. Ein wenig müde, aber gut gelaunt verabschiedeten wir uns um ca. 13.00 Uhr.

Anonym

DIE ERSTEN MONATE IM GYMNASIUM IN DER 1C!

Eine gefühlte Ewigkeit ist es schon her, seit die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse die Volksschule verlassen haben. Wie gefällt es ihnen nun im Gymnasium? Was ist anders als in der Volksschule? Was haben sie bisher erlebt und was war vielleicht schon schwierig? Die 1C hat sich in der KKK-Stunde Gedanken dazu gemacht...

„Ich fand die ersten drei Monate echt cool und ich habe auch sehr viele Freund*innen kennengelernt. Wir haben mit unserer Partnerklasse (6A) eine Rätselrallye gemacht, die hat echt Spaß gemacht. Im Unterricht haben wir viel mit unseren Lehrern gelernt und gemacht, das hat mir und meiner Klasse sehr Spaß gemacht.“

„Ich finde es sehr cool, dass wir eine Partnerklasse (die 6A) haben! Sie ist sehr nett. Wir hatten einen tollen Wandertag. Die Schule ist echt cool!“

„Ich habe Freunde gefunden und es war lustig bisher, aber auch sehr stressig. Ich habe in Zeichnen viel coolere Bilder gemalt.“

„Am Anfang war es super, da waren wir im Park, hatten Ausflüge,... Aber danach kam ein kleines bisschen Stress mit den ganzen Schularbeiten und Tests. Doch inzwischen habe



ich mich auch daran gewöhnt. Wir haben neue Laptops bekommen und lernen damit umzugehen. Die Lehrer hier sind furchtbar nett. Mein Lieblingsraum der ganzen Schule ist die Bibliothek. Hier kann man sich Bücher für 3 Wochen ausleihen und auch verlängern. Das ist ein besonderes Gymnasium.“

„In der Pause ist meistens kein Lehrer in der Klasse und nach der Pause kommt ein neuer Lehrer. Das ist anders, lustig und toll. Ich finde, man hat generell mehr Freiraum.“

„Es war bisher sehr lustig, aber manchmal war es auch stressig. Die Ausflüge waren sehr spannend und lustig. Neu war für mich, dass immer verschiedene Lehrer/innen unterrichten. Ich finde es auch spannend, dass wir mit Computern arbeiten.“

„Im Gymnasium lernt man mehr. Es gibt viel mehr Fächer und Lehrer. Man bekommt einen Laptop, der einem wirklich selber gehört. Man hat mehr Spaß und Freiheiten im Gymnasium.“

„Die ersten 3 Monate waren cool, aber auch stressig wegen der Tests und Schularbeiten. Ich habe mich schon an die neue Schule gewöhnt und habe viele Freunde gefunden. Ich hoffe, ich werde noch viele Jahre hier sein.“

SchülerInnen der 1C

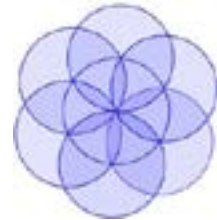
FRÜHLINGSBLUMEN ENTSTEHEN IN MATHEMATIK IN DER 1C

Am Ende des 1. Semesters kreierte die 1C wunderschöne bunte Blumen mit Geogebra in der Mathematik Stunde. Davor hat sich die Klasse mit Kreisen beschäftigt. Diese wurden mit dem Zirkel gezeichnet und anschließend mit der Mathematik-Software Geogebra am Computer generiert. Zum Täuschen sind auch die optischen Täuschungen, die man unter den Bildern findet.

Seit November haben die SchülerInnen der 1. und 2. Klassen einen Laptop für den Unterricht bekommen. Die SchülerInnen bringen den Laptop am Laptoptag mit und verwenden die Geräte in den unterschiedlichen Unterrichtsgegenständen.

Der Laptoptag der 1C ist am Freitag. An diesem Tag werden die Geräte in der Mathematikstunde jede Woche eingesetzt. Nachdem wir die Speichermöglichkeit in der Cloud eingerichtet haben, haben wir begonnen uns mit der Mathematik-Software Geogebra zu beschäftigen. Die 1C ist immer sehr aufmerksam und eifrig bei der Arbeit auf den Laptops! Ihre Eindrücke werden hier in ein paar Aussagen wiedergegeben!

“Das Arbeiten auf meinem Laptop mit Geogebra macht viel Spaß!” (Luka)



“Eigentlich ist das Arbeiten mit Geogebra sehr einfach, wenn man die Software verstanden hat!” (Lana)

“Man kann verschiedene Sachen mit dem Laptop schneller und lustiger als mit Buch und Heft lernen. Am meisten Spaß macht mir Kahoot!” (Artin)

“Ich persönlich finde, dass das Arbeiten mit dem Laptop mehr Freude

macht, weil es einfach lustiger ist!” (Beni)

“Wenn man im Unterricht gut aufpasst, wenn Geogebra erklärt wird, dann merkt man sich alles sehr leicht, nachdem man es mehrmals gezeichnet hat.” (Philipp)

SchülerInnen der 1C mit Wolfgang Bernegger und Anna Klema



MÜLLSAMMELN MIT DER 2A IM SCHUBERTPARK

Der Schubertpark gehört zu den Top-Naherholungsgebieten, die in Fußdistanz zur Schopenhauerstraße 49 liegen. Nicht nur die Kinder genießen die Maskenfreiheit, Sonne und Teambuildingmöglichkeiten, die der Park bietet. Leider veränderte sich das Piccolo Paradiso im Herbst und Winter zu einer Müllaufgangstation. In den Büschen, an den Mauern und Zäunen und auf den Sportplätzen sammelten sich grässliche Ausuferungen von Umweltverschmutzung, Unachtsamkeit und Ignoranz. Da diese Probleme gesellschaftlicher bzw. menschlicher Natur sind, verlangen sie Aufklärung und entgegenwirkende Maßnahmen (daher haben wir ja auch das SDG-Projekt an unserer Schule). Mit Müll ist es aber leider so, dass man ihn irgendwann nicht mehr sieht, und dazu sollte es nicht kommen.

Länger hielt ich die Augen offen und beobachtete die Vermüllungssituation. Bei gutem Wetter pulsiert das Leben im Park und da kommt es schon mal vor, dass Verpackungsplastik oder Zigarettenstummel nicht den dafür vorgesehenen Entsorgungsplatz finden. Nachdem durchaus Gartenarbeiten im (Hunde-)Park unternommen wurden, der Müll aber blieb, nahm ich Kontakt mit der Bezirksvorsteherin Mag.a Silvia Nossek und der Bezirksverwaltung auf und schilderte die für

mich schmerzliche Situation. Nach einiger Zeit erhielt ich Antwort, die mir versicherte, dass die Parks im 18. Bezirk „wahre Paradiese“ seien und dass es leider überall schwarze Schafe gebe. Was sich zunächst unbefriedigend und nach Unveränderbarkeit anhörte, sollte sich allerdings bald ändern; auch von Seiten der Bezirksverwaltung.

Die 2A liebt den Park! Und so waren sie gleich begeistert, als ich sie informierte, dass wir „da mal aufräumen müssen!“ Mit Handschuhen und Müllsäcken ausgestattet haben 50 fleißige Hände in einer Stunde gewaltige Müllmengen im Schulhof und im Schubertpark sammeln können. In Gruppen und Reviere eingeteilt taten wir alle, was wir konnten. Hoffentlich entstand daraus nicht nur ein sauberer Park, sondern auch ein Bewusstsein für mehr Umsicht im Umgang mit Müll.

Anonym

KINDEROPER „DER KLEINE PRINZ“ – 2B

Im Rahmen des Deutsch-Unterrichts lasen wir mit unserer Deutsch-Professorin, Frau Prof. Lora-Gubesch, das Buch „Der kleine Prinz“. Auch im Musik-Unterricht trugen wir einiges zu diesem Thema bei. Als wir uns die Kinderoper ansehen wollten, war Frau



Prof. Postl krank, weswegen Prof. Lora-Gubesch für sie einsprang. Aufgrund von Covid konnten wir leider nicht direkt in die Oper gehen, aber dafür machten wir es uns im Musik-Saal gemütlich und streamten uns die Oper direkt in den Musiksaal. In bildnerische Erziehung werden wir mit Frau Prof. Dietzen-Walcher die Geschichte ebenfalls behandeln.

In diesem kreativ gestalteten Buch geht es vor allem um Freundschaft und man spürt einen Hauch von Fantasie. Der Autor Antoine de Saint Exupéry – der selbst am Anfang dieses Buches immer wieder vorkommt – hat eine wichtige Erkenntnis gemacht:

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Stella Rohrhofer & Laura Lamesic, 2B

Zum Inhalt der Kinderoper „Der kleine Prinz auf Reisen“ von Gerald Wirth:

„Die Reise des kleinen Prinzen“ dreht sich um den kleinen Weltenbummler, der sich aufmacht, um gute Freunde zu finden. Neben dem Buchchor stehen auch der Mädchenchor und die Volksschule der Wiener Sängerknaben auf der Bühne. In der Titelrolle ist Sängerknabe Paul zu sehen, Kammersänger Michael Schade singt den Erzähler.

Das Stück hat Gerald Wirth, Komponist und künstlerischer Leiter der Wiener Sängerknaben, bereits 1997 geschrieben. Seine jetzt adaptierte Version ist ab dem 25. Februar 2022 im MUTH zu sehen. https://www.meinbezirk.at/leopoldstadt/c-freizeit/neue-kinderoper-der-kleine-prinz-mit-wiener-saengerknaben_a5167165



Der kleine Prinz verlässt den Planeten der Eingebildeten mit dem Gedanken: „Erwachsene sind seltsam“, und macht sich zum nächsten Planeten auf. Dort trifft er einen König, der sich als absoluter Herrscher versteht. Marschmusik ertönt, viele weiß gekleidete Kinder bewegen sich zur Musik auf der Bühne.

„Erwachsene sind komisch und machtbewusst“, denkt sich der kleine Prinz und reist zum nächsten Planeten. Dort trifft er einen Menschen, der alles zusammenrechnet, weil er glaubt, er besitze das ganze Universum. „Erwachsene sind komisch“.

Die Reise geht weiter und bringt den kleinen Prinzen zum Planeten Nr. 4. Hier lebt der Lampenanzünder, der morgens die Lampen anzündet, abends sie wieder löscht. Langweilig. Xylophon und Schlagzeug spielen hier aber sehr rhythmisch. „Erwachsene sind lächerlich“. Nächster Planet ist die Nr. 5. Der kleine Prinz trifft hier auf

einen Geographen, der Listen von Fakten erstellt, so dass er alles verzeichnen kann. „Erzähl mir von deinem Planeten“, fordert er den Prinzen auf.

„Es gibt eine schöne, rote Rose, sie hat noch vier Dornen. Ich habe sie zurückgelassen, jetzt ist sie allein.“

Der Prinz schaut zur Erde, dort gibt es viel Sand und eine Schlange. „Gibt es hier keine Menschen in der Wüste?“, fragt er sich. Die Schlange spricht zu ihm, dissonante Klänge ertönen. „Ich muss die Menschen finden“, sagt der Prinz. „Hallo, wer bist du, sei mein Freund. Komischer Planet, so einfalllos. Die Menschen wiederholen nur alles.“ Da sind Mädchen, die singen über die Rosen. Die Rose ist doch nicht die einzige, sie ist eine von vielen.

Ein Fuchs möchte mit dem kleinen Prinzen spielen. „Zähmt mich, bitte. Menschen haben Gewehre, das ist erschreckend. Wenn du mich zähmst, werde ich mich immer an den Weizen erinnern.“



UR- UND FRÜHGESCHICHTEMUSEUM ASPARN AN DER ZAYA – 2B

Am 6. Oktober 2021 hatte die 2d noch die Möglichkeit, zu einem Ausflug ins Ur- und Frühgeschichtemuseum Asparn an der Zaya im nördlichen Weinviertel zu fahren.

Diese Schulveranstaltung ist immer einer der Höhepunkte des Geschichtsunterrichts der zweiten Klassen, da sehr anschaulich vermittelt wird, wie Menschen in der Alt- und Jungsteinzeit bis hinaufgehend in die Eisenzeit, die Zeit der Kelten, gelebt haben. Einzig die Workshops waren – wohl pandemiebedingt – nicht im Angebot.

Leider hatte uns das Wetter nicht besonders lieb, es regnete und war

Das Geheimnis ist nämlich, dass man nur mit dem Herzen richtig sehen kann. Man ist verantwortlich für das, was man zählt, meint der Prinz. Er denkt an seine Rose. Und dann schläft der kleine Prinz ein. Wie eine Hülle liegt er da.

Am nächsten Morgen findet er die Quelle in der Wüste. Vor einem Jahr hat er die Erde betreten, er muss jetzt nach Hause. Das Wichtige im Leben ist doch das, was man nicht sehen kann. Mit dem Herzen musst du sehen. Jeder Mensch kann die Sterne sehen, aber für jeden haben sie eine andere Bedeutung. Du kennst meine Rose, so zart. Jetzt erinnere ich mich, vielleicht hat das Schaf die Blume gefressen. Für unsere Augen ist das Wesentliche unsichtbar.

Abschlusslied und großer Applaus....

Mag.^a Christina Postl





entsprechend kühl. Andererseits konnte uns dadurch vermittelt werden, dass Menschen in frühen Zeiten gezwungen waren, sich vor Unbilden des Wetters zu schützen.

Die interessante Tour begann bei einer Nachbildung eines Mammuts und der Denkaufgabe, wie dieses riesige Tier gejagt werden konnte. Wie schwierig es war, mit zeitgenössischen Speeren zielgenau zu treffen, konnten die Schülerinnen und Schüler an einer Speerwurfwand selbst ausprobieren.

Geschützt waren die Menschen der Altsteinzeit nur durch ein Lederzelt, das vermutlich mit Tiersehnen zusammengenäht war. Die Kochstelle befand sich vor dem Zelt und war – es sah aus wie ein Lagerfeuer – vermutlich bei Regen sehr schwer zu befeuern.

Da hatten es die Ackerbauern und Viehzüchter der Jungsteinzeit in ihren

Langhäusern bereits etwas bequemer. Aber dennoch war es noch immer nicht leicht und es dauerte einige Minuten, bis mit Hilfe von Feuersteinen der Strohzunder hell aufloderte, wie wir selbst es ausprobieren konnten.

Wie hoch die Kultur der Kelten bereits entwickelt waren, konnten wir an einem Opferschrein selbst sehen, auf dem ein Gott mit zwei Fantasiefiguren im Schneidersitz thront. Vor ihm eine Feuerstelle mit verkohlten Knochen von Opfertieren.

In zwei Stunden konnten wir Zehntausende von Jahren Ur- und Frühgeschichte im ostösterreichischen Raum durchwandern. Unser Vorteil: Wir mussten nicht in der feuchten Kälte verweilen, auf uns wartete ein trockener, beheizter Reisebus.

Mag. Markus Huber

2D – LAPTOPS IN DER PRAXIS

Irgendwann im November war es so weit, die Schülerinnen und Schüler der 2d konnten die vom Bildungsministerium aus Steuergeldern subventionierten Laptops der Firma Lenovo und dem Betriebssystem MS Windows 10 in Empfang nehmen, die sie die Unterstufe begleiten sollen und schließlich in ihr Eigentum übergehen.

Doch wie sieht die Praxis aus? Als eLearning Expert School bieten wir bereits in der zweiten Klasse die Verbindliche Übung Digitale Grundbildung an, die ab nächstem Schuljahr für alle Unterstufenklassen zu einem Pflichtfach erhoben wird. Hier wird zunächst der Umgang mit den Geräten eingeübt. Dank des coronabedingten Homeschooling, mit dem die Kinder immer wieder schon seit der vierten Klasse Volksschule konfrontiert waren, kann schon auf einem hohen Niveau an PC-Kompetenz angesetzt werden, was nicht selbstverständlich ist für diese Generation, da die ersten Computer im Regelfall Smartphones sind, welche eine gänzlich andere Art der Bedienung erfordern.

So steht zunächst das Benennen und Abspeichern von Dateien im Vordergrund, da dies nun nicht von Apps automatisch „irgendwo“ stattfindet, sondern Speicherorte und Dateinamen müssen so definiert werden, dass Daten auch wieder auffindbar und

von unterschiedlichen Geräten abrufbar sind. So haben die Schülerinnen und Schüler bereits vor der Nutzung der Laptops sowohl das schuleigene Cloud-System MS-OneDrive wie auch den schuleigenen Intranetserver mit den verschiedenen Verzeichnissen und Zugangsrechten (Home, Lesen, Alle) kennengelernt. Sehr selten kommt es vor, dass eine Schülerin oder ein Schüler eine Datei, an der weitergearbeitet werden soll, nicht mehr findet.

Damit sind die Grundlagen gelegt, die Laptops auch im Fachunterricht einzusetzen. Dafür steht zunächst der Laptoptag am Freitag zur Verfügung, im April kam auch der Mittwoch dazu, da aufgrund eines Beamerausfalls im EDV-Saal die Digi-Stunde auch mit den Laptops abgehalten wird, was durchaus seine Vorteile hat.

Das Spektrum der Einsatzmöglichkeiten ist nun für mich in den Fächern Deutsch und Geschichte sehr breit:

- ♦ Verfassen von Texten in einem Textverarbeitungsprogramm
- ♦ Erste Grundlagen des sauberen Formatierens von Texten in MS-Word
- ♦ Regeln für die Erstellung von PowerPoint-Präsentationen
- ♦ PowerPoint-Präsentationen, die ein Buchreferat begleiten
- ♦ Markieren von Schlüsselbegriffen in PDF-Dateien
- ♦ Quizze verschiedenster Art auf der Lernplattform Eduvidual
- ♦ Verfassen von Texten im Eduvidual-Editor

Besonders die Arbeit auf der vom Bildungsministerium zur Verfügung gestellten Lernplattform Eduvidual bietet sehr viele Möglichkeiten eines modernen Unterrichts.

Einerseits ist dieses auf dem freien Lernplattformsystem Moodle basierende System sehr mächtig und bietet unter anderem in Deutsch bereits die Möglichkeit, Aufgabenformen der nächstjährigen zentral vorgegebenen und verpflichtend durchzuführenden Informellen Kompetenzmessung (IKM) zu simulieren, was nicht zu unterschätzen ist: Die Kinder müssen nicht mehr nachdenken, was eine Aufgabenform überhaupt verlangt.

Andererseits bietet ein Kursraum auf Eduvidual eine geschützte Umgebung. Fremde können nicht teilneh-

men, aber auch Arbeiten einzelner Schülerinnen und Schüler können skaliert freigegeben werden (für alle zum Beispiel in Foren, nur für die Lehrperson bei Übungsabgaben oder auch Quizergebnissen). Geschützte Umgebung heißt für mich aber auch, dass die Kinder altersgemäß auf die in Lehrplänen gewünschte Recherchekompetenz hingeführt werden. Suchergebnisse allgemeiner Suchmaschinen können einen nicht nur mit Ergebnissen „erschlagen“, nicht jedes Suchergebnis ist auch altersgemäß. So lässt sich über Eduvidual eine Suche durchaus steuern: zu Bildern mit freien Lizenzen oder über kindergerechte Suchmaschinen. Faszinierend ist auf jeden Fall, wenn Karten oder Bilder, die zum Beispiel im Geschichtsbuch



relativ klein wiedergegeben sind, nun in hoher Auflösung zur Verfügung stehen.

Aber auch einen Beitrag zur demokratischen Bildung kann Eduvidual bieten: mit dem Abstimmungsmodul. Dies ermöglicht jeder Schülerin und jedem Schüler ihre oder seine Meinung zu einem Thema zum Ausdruck zu bringen, ohne noch während einer Abstimmung lautstark beeinflusst zu werden (nicht unüblich bei Handzeichenabstimmungen). So kann ein wenig nahegebracht werden, wie wichtig die Adjektive frei, gleich und geheim für demokratische Wahlen und Abstimmungen sind.

Ich bin gespannt, wie Unterricht mit Laptops sich weiter entwickeln wird. Meine Erfahrungen sind sehr positiv



und die Herausforderung, sie nutzbringend einzusetzen, nehme ich sehr gerne an. Dass sich Ernsthaftigkeit mit Freude am Umgang mit der Technik verknüpft, lässt sich an den Bildern ablesen.

Mag. Markus Huber

2D – DER SCHÜLERINNENROBOTER

Fasching? Feier? Corona-Pandemie? Homeschooling?

Warum nicht alles mal anders, mit dem Selina-Lowtech-SchülerInnenroboter. Garantiert ohne giftige Substanzen und nachhaltig. Die Zutaten:

- ♦ Ein Besen
- ♦ Ein Papiergesicht
- ♦ Eine Jacke mit Kapuze
- ♦ Handschuhe
- ♦ Eine Hose
- ♦ Stiefeletten

Fertig ist der SchülerInnenroboter. Während man bequem zu Hause sich vor Covid bewahren kann, entgeht dem Avatar an der Schule kein Lehrstoff, und sogar Mitschriften werden angefertigt, wie auf Geheimbildern festgehalten ist. Vielleicht lässt er sich ja sogar vermieten?

Mag. Markus Huber

GSTANZL

Was haben der Battle-Rap und die Gstanzln gemeinsam? In beiden Formen des Stegreifreimens geht es darum, einen Kontrahenten sprachlich zu überbieten. Während es beim Battle-Rap oft hart zugeht und Beleidigungen am Programm stehen, ist dies beim Gstanzln eher nicht erlaubt. Beim sogenannten „Aussingen“ gewinnt der Kandidat mit den besten Reimen und lustigsten Einfällen, die den anderen humorvoll auf die Schaufel nehmen. Die Lehrerinnen der 3a, Frau Prof. Wurglits und Frau Prof. Göweil, haben diese Gemeinsamkeit zum Anlass genommen, um mit den Schülern der 3a diese bayrisch-österreichische Liedform zu erkunden.

Mag.^a Stefanie Göweil

Aus Sicht einer Schülerin...

In den vergangenen Wochen haben sich die Schüler der 3a mit den sogenannten Gstanzln auseinandergesetzt. Wir haben dieses Thema nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch ausprobiert. In Deutsch galt es, ein eigenes Gstanzl zu schreiben und den Dichter in einem selbst zu entdecken, in Musik wurden die Gstanzln rhythmisch inszeniert. Meine Begeisterung, ein solches Gstanzl zu schreiben, milderte sich ein wenig, als ich

1.

Beim Wondern seh I
an augrennten Buam,
dea float mit die Schi
im Somma iwa d'Bluum.

Waun I geh in d'Kira,
is ma oftmols stinkfad,
Drum nimm i a Bira,
weil's mei Vota zhaus hot.
(Matthias Friedmann)

2.

Ich zahle viel Steuer
Das ist sehr sehr teuer
Wenn der Preis jetzt no steigt
Dann hob ich's vergeigt

I wos ned wos des wird
Jetzt wird improvisiert
Die Banane ist krumm
Ok, das ist dumm

3.

Mei liebste Foab is Blau,
oder war's no mal Grau,
wars Rot, I waß ned,
Oida, bin I bled.

I bin a Süd-Steirer,
mei Mau is a Bayer,
er hod a klanes Spatzi,
trotzdem is a mei Schatzi.



4.

André' die hab'n
Die Schuhe vom Lad'n.
Aber i klau's vom Container,
Denn das is ka Thema.

Beim Klau'n wird i erwischt,
Verhalt mi wie a Fisch,
Denn ins Gfängnis will i net,
Weil des Ess'n dort net schmeckt.

5.

Durch'n Wäld rennt Schneewittchen,
den Spiegel in der Händ,
ihr würd schnell kält,
so reist sie ins ferne Länd.

Im Wäld findets a Hörberg,
liab is es dort sehr,
all's is klóa und sias
im Háus der 7 Zwéng.

"Wo wüst denn hin,
du liabes Mädl,
komm doch eini zu uns,
und iss an Knédell!"

A oids Weib kimmt dahér,
gibt ihr an Opfel,
und sagt: "Bitte sehr!
was wüst no méhr."

Des Mädl beißt eini
und fällt aufm Böden,
a Dóktor wird g'núfen,
auf's Bitt wird sie g'hóben.

A Zeit ist vergóngen,
die Múada is tót,
Schneewittchen is óam,
weil sie kóan Prinzen hót.

merkte, wie schwer das eigentlich ist. Es ist viel zu beachten, vor allem die Reime und der Rhythmus müssen passen. Damit es leichter fällt, hier noch ein Tipp, den ich persönlich für sehr sinnvoll halte: Bevor man mit dem Schreiben und Dichten anfängt, ist es gut, sich erst einmal zu überlegen, wovüber man eigentlich erzählen möchte. Obwohl schlussendlich mein eigenes Gstanzl nicht das Beste wurde, garantieren Projekte in diese Richtung den einen oder anderen Lachflash, der die ganze Klasse mitreißen kann. Es ist schon interessant, was sich Freunde, Mitschüler und Lehrer dazu einfallen lassen. Ich spreche aus Erfahrung.

Eva Berghofer, 3A

BESUCH DER 3A IM HEERESGESCHICHTLICHEN MUSEUM

Frei nach dem Motto „Kriege gehören ins Museum“ besuchte die 3A im Rahmen des Geschichte-Unterrichts das Heeresgeschichtliche Museum. Was die Schülerinnen und Schüler darüber dachten? Hier gibt es einige ihrer Bemerkungen, Beobachtungen, Meinungen dazu.

Vor den Osterferien unternahmen wir als Klasse mit Prof. Gridling und Prof. Würfel einen Lehrausgang ins Heeresgeschichtliche Museum. Es ist ein im-



posantes Gebäude im 3. Bezirk, das als Teil des Arsenalen errichtet wurde. Dort angekommen, wurde unsere Klasse in 2 Gruppen eingeteilt und von netten Kulturvermittlern begrüßt. Unsere Themen waren die Zeitabschnitte von Maria- Theresia, Joseph II. und Napoleon. (Klara)

Unsere Kulturvermittler zeigten uns viele Gemälde, zu denen sie immer eine Geschichte erzählten. Sie erklärten uns auch anhand von historischen Landkarten, wie sich Europa verändert hat. (Camillo)

Wir haben viel Neues gelernt - über berühmte Persönlichkeiten und auch über Waffen, die man vor 200 Jahren verwendet hat. Für mich sind Ausflüge immer etwas Cooles, weil man auf diese Weise etwas Abwechslung zum Unterricht in der Schule bekommen kann. (Oliver)

Es waren auch viele geschichtlich aussagekräftige Bilder, Statuen und Ausrüstungsgegenstände zu sehen. Die Aussage „Kriege gehören ins Museum“ finde ich auch wichtig. Ich wünschte, dass es immer so sein könnte. (Niklas)

We looked at canons and weapons. But in my opinion the old contracts signed by the rulers of that time were the best. They fascinated me. The guide really did a good job explaining everything to us clearly. (Krinoss)

Ein Highlight war der riesige französische Heißluft-Ballon namens „Der Furchtbare“, der ein halbes Zimmer ausfüllte. Die Originalhülle wird neben dem Ausstellungsstück aufbewahrt. Er dürfte eine ziemlich geniale Erfindung gewesen sein. (Magdalena)





Mein Highlight? Die Malereien, die Wände, Decken und Kuppeln zieren, zogen in jedem Raum meine Blicke auf sich! Es sind Gemälde, welche Szenen aus der Geschichte darstellen. Und am Ende der Führung wurden wir noch dafür gelobt, dass wir Fragen beantworten konnten und nicht nur stumm dagestanden sind. (Eva)

Im Anschluss an den Lehrausgang gestalteten die Schülerinnen und Schüler kreative Berichte im Geschichteheft

SchülerInnen der 3A

HOMEOFFICE-AUFGABE IM FACH BIOLOGIE

Noch nicht lange ist es her – 2020 –, dass wir unseren Unterricht von einem Tag auf den anderen auf Distance Learning umstellen mussten.

Hier ein kleines Beispiel hierfür, wie das Ergebnis einer Arbeitsaufgabe „erblühen“ kann.

Der Schüler Barnabas Urszin, damals in der Klasse 1c, heute in 3C, hat eine sehr originelle und kreative Lösung seiner Distance-Learning-Aufgabe gefunden.



Arbeitsauftrag vom 20.4.2020,
aus dem Biologieunterricht:

Die folgende Abbildung zeigt Keimungsversuche mit Bohnen.

Das erste Bild stellt den sogenannten Kontrollversuch dar: Alle Umweltfaktoren, von denen man annimmt, dass Pflanzen sie benötigen, sind vorhanden. Erde, Wasser, Licht, Wärme, Luft, und man erkennt, der Same kann keimen.

Bei den folgenden Bildern fehlt jeweils einer dieser Umweltfaktoren, was be-



Bohnenkeimung

10

<p>Kontrollversuch</p>	<p>Erde fehlt</p>
<p>Licht fehlt</p>	<p>Wärme fehlt</p>
<p>Wasser fehlt</p>	<p>Luft fehlt</p>

1. Kontrollversuch
vorhanden: _____
Samen keimt _____ Samen keimt nicht _____
2. Versuch ohne Erde
vorhanden: _____
Samen keimt _____ Samen keimt nicht _____
3. Versuch ohne Licht
vorhanden: _____
Samen keimt _____ Samen keimt nicht _____
4. Versuch ohne Wärme
vorhanden: _____
Samen keimt _____ Samen keimt nicht _____
5. Versuch ohne Wasser
vorhanden: _____
Samen keimt _____ Samen keimt nicht _____
6. Versuch ohne Luft
vorhanden: _____
Samen keimt _____ Samen keimt nicht _____

Abb. 2: Keimungsversuch:
Quelle: Dickhöfer K. W.: „Folienbuch Blütenpflanzen“ Ernst Klett Schulbuchverlag



Barnabas mit seinem erfolgreichen Versuch

*wirkt, dass der Same nicht, bzw. trotzdem keimen kann. Fülle den Text neben den Abbildungen aus.
Vielleicht hast du die Möglichkeit, den Versuch auszuprobieren.*

Die Bilder zeigen Barnabas Versuchsreihe und seinen erfolgreichen Versuch.

Mag.^a Helga Gridling

SHADES TOURS – ECHTE MENSCHEN, ECHTE GESCHICHTEN

Eine bewegende Tour zum Thema Obdachlosigkeit in Österreich führte die 4A im März 2022 durch. Im Deutschunterricht haben die Schüler*innen dann ihre Eindrücke zu Reportagen verarbeitet:

Auf den Spuren der Schattenseiten Wiens

„Es könnte jeden treffen!“, so beginnt der circa 55-jährige Mann seine Tour durch das „andere“ Wien. Unser Guide, von seinen Freunden auf der Straße Schweizer genannt, steckt heute in militärisch aussehenden Stiefeln, dazu passender Camouflage-Hose und -Jacke. Auf dem Kopf trägt er eine neu wirkende Mütze und um den Hals einen dünnen Schal. „Es hängt nicht davon ab, ob man wohlhabend, alkoholabhängig oder arm ist“, erzählt er mit starkem Schweizer Akzent. „Ich war in einer Beziehung, hatte ein eigenes Lokal und Besucher gab es genug. Jedoch begann das Übel, als ich spät abends alkoholisiert auf dem Motorrad einen Unfall baute. Ich musste einen Kredit aufnehmen, um den anderen Mann, der mich mit seinem Laster angefahren hatte, ausbezahlen zu können. Meine Freundin warf mich daraufhin aus der Wohnung und riss sich das Lokal unter den Nagel. So stand ich mit meinem Kredit und ohne Schlafplatz auf der Straße und wusste nicht wohin. Meine Freunde wollten oder konnten mich nicht aufnehmen, von meiner Familie lebte kaum noch jemand und meine Mutter war im Heim. Nun bin ich bereits 17 Jahre auf der Straße.“ Nach dieser berührenden Eröffnung führt uns der Schweizer an diesem kalten Wintermorgen durch die Wiener Innenstadt. Unser erster Halt ist eine U-Bahn-Station. Er berichtet uns von der brutalen Art, mit



der er schon öfter von dort vertrieben wurde. Alle hängen an seinen Lippen und lauschen gespannt seinen Schilderungen. Der zweite und dritte Stopp unserer Tour sind soziale Einrichtungen, die obdachlosen Menschen entweder Schlafplätze, Essen oder neue Kleidung schenken. Der Guide erzählt uns, wie schwer es vielen fällt, Hilfe anzunehmen, dass es allerdings wichtig sei, niemals allein draußen zu übernachten. Die Nächte im Freien seien gefährlich. Hierzu erzählt er uns von einem erschütternden Vorfall aus seinem Freundeskreis: „Mein Freund hatte nichts Böses getan. Er schlief hinter einem Busch und dachte sich nichts dabei.“ Er macht eine Pause und schnäuzt sich. „Plötzlich kamen vermutlich Jugendliche und

überschütteten ihn mit Benzin und zündeten ihn an!“ Alle sind still und wirken bedrückt. „Zum Glück überlebte er, doch die Bande, die ihm das angetan hat, wurde nie gefasst.“ Ich finde es schrecklich und unvorstellbar, so etwas zu tun.

Der Guide hat Tränen in den Augen, doch er wischt sie weg und geht mit uns weiter. Der letzte Ort, an dem wir halten, ist der Stephansplatz. Der Schweizer berichtet uns hier, wie Obdachlose Geld verdienen. Er erzählt uns von illegalen und legalen Methoden und wofür man das Geld am dringendsten braucht. „Für Essen? Nein! Fürs Trinken und für Alkohol oder Drogen? Auch nicht! Es ist das Klo! Beinahe alle öffentlich zugänglichen Toiletten verlangen heutzutage Geld, und



nicht gerade wenig. Ein Mensch muss täglich etwa fünf- bis sechsmal aufs Klo. Wenn man für jedes Mal 50 Cent bezahlen muss, läppert sich das.“ Nun zeigt er uns ein paar der beliebtesten und meistgenutzten Bettelplätze in Wien. „Im Gegensatz zu anderen Großstädten Europas ist das Betteln in Wien nicht verboten, solange es sich nicht um offensives Betteln handelt.“

An dieser Stelle endet unsere Führung. Am Heimweg ist mein Blick auf die Straßen Wiens und die Menschen, für die diese Straßen ihr Zuhause sind, ein anderer. Er wird es bleiben.

Theodor Rinne, 4A

Ein Leben in Angst

Ein Mann sitzt auf der Straße. Nicht, um dort zu essen. Im Gegenteil: Er lebt hier. Jetzt ist es schon warm, doch er hat in der Nacht gefroren. Viele Menschen in Österreich erleben so etwas tagtäglich. Genauer gesagt gibt es im Moment 15 000 Menschen ohne Obdach in ganz Wien, wobei die Zahl sehr ungenau zu ermitteln ist. Mit Obdachlosigkeit beschäftigt sich außerdem Daniel, der früher selbst Teil der Szene war. Er bietet sogenannte Schades Tours an, welche man buchen kann, um mehr über das Thema Obdachlosigkeit zu erfahren.

„Es kann jeden treffen!“, erklärt er, „Und das schneller, als man denkt.“ Kein Gemurmel. Niemand wagt es,



den spannenden Bericht des Obdachlosen, in seinem Kreis auch „Schweizer“ genannt, zu unterbrechen. Meine sonst eher unruhige Klasse steht nun in einem Halbkreis um den Mitte fünfzig Jahre alten Mann. Hinter uns ragt der Stephansdom weit in die Höhe. Dass man nicht jedem Obdachlosen seine Obdachlosigkeit ansieht, war mir schon bewusst. Jedoch wusste ich nicht, dass man täglich an etwa 20 bis 30 Obdachlosen vorbeigeht, ohne es zu bemerken.

Meine Klasse setzt sich in Bewegung und wir überqueren den Stephansplatz zu einer nahegelegenen U-Bahnstation. Dieses leichte Schuldgefühl verlässt mich nicht. Die meisten hier und noch viele mehr in Wien gehen einfach so an diesen Menschen, die dringend unsere Hilfe bräuchten, vorbei, ohne sich darum zu kümmern. Ein Blick in die Gesichter meiner Mitschüler verrät mir, dass es ihnen ähnlich geht. Sozialeinrichtungen wie die Caritas stehen den über 10 000 Obdachlosen in Wien stets zur Seite, dennoch bohrt die Frage in mir: „Können wir nicht auch helfen?“

„Es stimmt schon, dass es Kriminalität unter Obdachlosen gibt, jedoch eher aus Verzweiflung.“ Nach diesen Worten unseres Guides gehen wir weiter auf unserer Erkundungstour durch die Schattenseiten Wiens. Der Schweizer führt uns durch schmale Gassen zu einem kleinen Brunnen vor einer Kirche. Die gesamte Klasse sitzt am Rand des Brunnens und wartet gespannt auf die nächsten Worte des Mannes. Der recht kleine Franziskanerplatz erstreckt sich vor uns und der Schweizer beginnt, von seiner schicksalshaften Geschichte und seinen bescheidenen Träumen zu erzählen: „Bald werde ich in meine langersehnte Wohnung einziehen und ich habe eine Lebensversicherung abgeschlossen. Dank dieser Führungen, für die ich bezahlt werde, konnte ich mir ein wenig Geld ansparen.“ Ich freue mich für den Mann und da bin ich nicht die Einzige. Sich aus so einem tiefen Loch zu ziehen ist hart und verlangt ein unglaubliches Maß an Willenskraft und Ehrgeiz. Durch die Shades Tours wird es vielen Obdachlosen ermöglicht, auf würdevolle Art und Weise ein wenig Geld zu verdienen.

Applaudierend und dankend verabschieden wir uns und treten die Heimreise an. Das Gehörte hallt noch lange in unseren Köpfen nach. Ich werde in nächster Zeit versuchen, Kleidung oder anderes zu spenden, um jene Menschen zu unterstützen, die es wirklich nötig haben.

Kelani Schellander & Merlin Kriegel, 4A

GREENTECH – EIN BERUFSORIENTIERUNGS-WORKSHOP DER WIRTSCHAFTSAGENTUR

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, welche Pläne alle nach der 4. Klasse verfolgen, begann schon die Einleitung über: „Was bedeutet GreenTech eigentlich“?

Unter dem Begriff „GreenTech“ werden Innovationen und Technologien aus den Bereichen Umweltschutz und Nachhaltigkeit verstanden. Im Rahmen des Workshops lernten Schülerinnen und Schüler aufbauend auf den Sustainable Development Goals „grüne“ Innovationen aus Wien kennen.

Welche neuen Berufsfelder hast du kennengelernt?

- ♦ Wir haben viele verschiedene Berufe besprochen und neue kennengelernt, die ich nicht kannte, wie z. B. den Beruf des Umwelttechnikers. In diesem Berufsfeld wird überlegt, wie unsere alternativen Energiequellen besser genutzt werden können, was in dieser Zeit sehr hilfreich ist. Ich halte diesen Bereich für den wichtigsten bezüglich Umweltschutzmaßnahmen.
- ♦ Elektriker für Photovoltaik, in diesem Job installiert man hauptsächlich E-Ladestationen und andere Sachen, die mit grünem Strom zu tun haben.

- ♦ Wir haben die Firma von Elena Yaneva kennengelernt, welche aus den Überresten von Nutzhanf Schallschutzplatten für Büros oder Wohnungen herstellt, anstatt Plastikfasern zu nutzen. Generell finde ich den Bereich GreenTech sehr interessant, da man nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Vermarktung oder Produktion



tätig sein kann oder auch selber eine Firma gründen könnte.

Wurde dein Interesse geweckt in einem der GreenTech-Berufsfelder tätig zu sein?

- ♦ Ich könnte mir vorstellen ein Umwelttechniker zu werden. Ich liebe es umweltfreundlichere Alternativen für eine Stadt zu finden und zu planen, aber auch Menschen über dieses Thema zu beraten.
- ♦ Ja, am liebsten in einem StartUp als Produktdesignerin.
- ♦ Ich könnte es mir auf jeden Fall vorstellen in einem GreenTech-Berufsfeld tätig zu sein, etwa in Richtung Pflanzenentwicklung oder -züchtung.
- ♦ Ich kann mir vorstellen, eine Architektin zu werden. Das kann durchaus was mit GreenTech zu tun haben.

Welche aufstrebenden neuen Idee im Bereich GreenTech habt ihr?

- ♦ Ich hatte einmal den Gedanken, CO₂ aus der Luft wieder in Sprit umzuwandeln. Und tatsächlich gibt es ein Unternehmen in Kanada, das dies geschafft hat.

Stefan, Melina, Edi, Simon, Merlin, David, Frida, Ivan, Silvio, Theo, Kelani, Julius, Sebi & Hannah, alle 4A

AUF DEN SPUREN VON FAKE ODER FACT

In diesem Video schnappt ein Adler ein Baby – geht das?

<https://www.youtube.com/watch?v=QhxzClfuFiA>

Ein Selfie auf dem WTC, wo im Hintergrund das heranfliegende Flugzeug vor dem Zusammenprall zu sehen ist – ein echtes Foto?

https://www.n-joy.de/news_wissen/touristguyneu101_v-contentgross.jpg

Zwei Inseln, die aussehen, als würden sie sich küssen – gibt es diese wirklich? <http://www.andhrafriends.com/topic/564962-the-kissing-islands-greenland/>

Das Schwein rettet die Ziege aus dem Wasser – Fake oder Fact?

<https://www.spiegel.de/video/schwein-rettet-ziege-in-einem-streichelzoo-video-1223154.html>

Solche und ähnliche Fragen bildeten den Einstieg zum Thema Informationskompetenz. In diesem Workshop der WIENXTRA-Jugendinfo ging es darum, wie man Informationen bewertet und wie man damit umgeht.

Mittlerweile sind wir schon Spezialisten im Durchführen von Online-Workshops und alles klappte wie am Schnürchen.

- ♦ Wo kann man sich Informationen beschaffen?



- ♦ Welche Informationen sind vertrauenswürdig und weshalb?
- ♦ Wie werden Informationen weitergegeben?
- ♦ Was ist fake, was ist real?

Wir fanden das Thema spannend!

„Mir hat der Workshop gut gefallen, vor allem die Quizze, wo man selbst einschätzen sollte, ob es ein Fake oder real ist.“

„Ich fand den Workshop spannend und die Spiele waren lustig.“

„Ich fand diesen Workshop sehr lehrreich und interessant. Die Quizze und Spiele waren auch sehr lustig. Nach diesem Workshop habe ich jetzt einen Überblick bekommen, wie man Fake-News und Fake-Bilder von echten unterscheiden kann und was man beim Urheberrecht und beim Fotografieren von fremden Personen beachten sollte.“

„Die Themen haben zur jetzigen Zeit gepasst, da derzeit viele Fakenews kursieren. Die Fotos, bei denen wir unterscheiden sollen, ob sie echt oder fake waren, haben mich auch erstaunt.“

„Ich fand den Workshop sehr interessant und lehrreich, da man viele Tipps bekam, um Fake und echte Bilder zu unterscheiden.“

„Ich wusste zwar schon davor einiges, habe aber natürlich auch Neues gelernt.“

„Mir hat der Workshop auch gut gefallen, vor allem, dass uns gezeigt wurde, wie man eine Fake-Webseite erkennt.“

SchülerInnen der 4A

LETZTER WANDERTAG – DIE 4A ERKLIMMT DEN SCHNEEBERG

Die 4A machte sich am Wandertag in der zweiten Schulwoche mit Frau Prof. Hickel und Herrn Prof. Eipeldauer auf den Weg, um den Schneeberg zu erklimmen. Nach der Covid-Testerei beim Treffpunkt ging es los. Nach einer eineinhalbstündigen Fahrt mit U-Bahn und Zug kamen wir beim Hbf. Puchberg/Schneeberg an. Von dort ging es mit der berühmten Salamanderbahn weiter bis zur Station Hengsthütte. Von dort aus startete die Wanderung.

Wir durchwandern zuerst die Mischwaldzone und versuchten unterwegs viele Bäume und Sträucher zu bestimmen. Den ersten Halt machten wir bei einer Kuhweide. Dort aßen wir unsere Jause und danach gab es ein Spiel: Wir mussten zu dritt miteinander ein gleichseitiges Dreieck bilden und immer wurden einige rausgenommen und wir mussten mit an-

deren eines bilden. Dieses Spiel sollte uns klar machen, wie schlecht es ist, wenn Arten schnell aus einem Gebiet verschwinden, weil das Ökosystem sich nicht so schnell daran anpassen kann. Wir setzten dann den Weg fort, bis wir bei der Buchtelwirtin ankamen. Dort probierten die meisten die bekannten Schneebergbuchteln und andere Köstlichkeiten.

Gestärkt ging es dann steil hinauf durch die Latschenzone. Ermüdet erreichten wir gegen Nachmittag das Elisabethkircherl. Die letzten paar Meter waren noch geblieben bis zu unserem Ziel: das Damböckhaus. Dort hatten wir Zimmer bekommen, ausgepackt und geduscht. Pünktlich zum Abendessen gab es Spaghetti.

Gegen Abend machten wir einen Dämmerungsspaziergang auf den Waxriegel, einen der Schneeberggipfel. Von dort haben wir die Sterne beobachtet und standen im Nebel. Zurück in der Hütte hatten wir einen

Spieleabend. Ziemlich fertig gingen alle früh ins Bett.

Am nächsten Morgen sind die meisten um 6 Uhr aufgestanden, um den Sonnenaufgang auf dem Gipfel zu bestaunen. Es wurden auch Wildtiere gesichtet, wie etwa Gämsen. Alle trafen sich danach um 8 Uhr zum Frühstück.

Gestärkt packten wir unsere Sachen und marschierten Richtung Klosterwappen, den höchsten Punkt Niederösterreichs. Unterwegs gab es ein paar Lerneinheiten, wie das Zählen von verschiedenen Pflanzenarten auf 0,25 m². Nach dem anstrengenden, steilen Weg auf die Spitze, genoss jeder oben die Sicht. Wir statteten auch dem Kaiserstein einen Besuch ab,







↑
BRATISLAVA
106 KM

BRATISLAVA
106 KM



bevor wir ein schönes Mittagessen auf der Fischerhütte kauften. Dann führte es nur bergab bis zum Bergbahnhof. Von dort ging es mit der Zahnradbahn wieder runter und mit dem Zug

zurück nach Wien (viele sind schon unterwegs eingeschlafen :)).

Edi Junuzovic & Sophia Ivanov, 4A



BEATBOX-WORKSHOP MIT DER 4B

Im Rahmen des Kalvarienbergfestes am 5. April konnte die 4B in Begleitung mit Frau Prof. Postl (Frau Prof. Bösch war erkrankt) einen Beatbox-Workshop besuchen. Trotz schlechten Wetters spazierten wir etwa 20 Minuten zur Kalvarienbergkirche, wo der Workshop in einem Künstlerzelt stattfand.

Der berühmte österreichische Beatboxer Michael Krappel, auch bekannt als „Fii“, wartete schon auf uns und begrüßte uns sehr freundlich. Wir

starteten sogleich mit ein paar Aufwärmübungen für die Stimme und lernten die Grundlagen des „Drums-Sounds“ kennen. Zu Beginn reagierte die 4B noch etwas schüchtern und zurückhaltend, da niemand wusste, was uns bei diesem Workshop erwartete. Nach und nach zeigten aber einige SchülerInnen Interesse und trauten sich die Übungen zu, die ihnen Fii enthusiastisch vortrug. Ein Mikrofon wurde von SchülerIn zu SchülerIn herumgereicht und jede/r konnte die vielen „tsch“, „dums“ und „ks“ ins Mikrofon „hineinspucken“. Tatsächlich gab es auch ein paar Mutige in der Klasse, die ihr Können als Beatboxer



unter Beweis stellten und coole Kombinationen vorführten.

Abschließend gab uns Fii noch eine Vorführung seines Könnens und beeindruckte uns mit tollen Beats und Geräuscheffekten, die er nur mit seiner Stimme und seinem Mund erzeugte.

Dieser sympathische Stimmkünstler hatte uns wirklich positiv überrascht! Nach einer längeren Frageunde, bei der wir auch persönliche Dinge über Fii in Erfahrung bringen konnten, verabschiedeten wir uns und machten uns wieder auf den Weg zur Schule. Eine tolle Erfahrung und ein interessanter Workshop für uns alle! Danke, Fii - Michael Krappel, für deine Zeit, danke Frau Prof. Bösch fürs Organisieren!

Mag.^a Christina Postl

THAYATAL – ÜBERLEBUNGSTRAINING

An einem sonnigen Tag machten wir uns auf den Weg ins Thayatal. Dort hatten wir große Aufgaben zu erledigen, da unser Klassenvorstand, Prof. Coskun, für uns ein Überlebungstrainings-Workshop organisiert hat. Wir konnten an dem Tag viele wertvolle Informationen mitnehmen. Vor allem, was mache ich im Notfall im Wald, wenn ich nichts zu essen habe, oder wie orientiere ich

mich im Wald mit einem Kompass und wie kann ich ein Feuer machen ohne Zündhölzer? Der Workshop war sehr interessant und hat uns extrem gut gefallen. Wir würden diesen Workshop auf jeden Fall weiterempfehlen... Nochmals vielen, vielen Dank für die Organisation.

SchülerInnen der 4C



ES WEIHNACHTET SEHR...

Was wäre denn die Vorweihnachtszeit ohne Verfolgen eines sozialen Themas und/oder der Unterstützung einer sozialen Einrichtung. Immer wieder beeindruckend zu sehen, wie engagiert unsere SchülerInnen hierbei sind!

Die Vorweihnachtszeit ist eine Zeit, in der wir besonders empfänglich sind für die Nöte anderer Menschen, denn Weihnachten ist auch ein Fest der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft. Gerade die Coronapandemie hat das Leben vieler - nicht nur hilfsbedürftiger - Menschen zusätzlich verschlechtert, weshalb sich die Schülerinnen und Schüler der 1A dazu entschlossen haben, einen „umgekehrten“ Adventkalender zu machen. Was das ist? Ganz einfach: Statt an jedem Tag zwischen 1. und 24. 12. etwas für sich selbst herauszunehmen, wird jeden Tag etwas für andere Menschen gesammelt. Am Ende der Adventzeit hat man dann volle Kisten, die an eine soziale Einrichtung gespendet werden können.

Die 1A hat fleißig gesammelt und in der KKK-Stunde vor Weihnachten die zahlreichen Sachspenden in Schuhkartons verpackt, mit Geschenkpapier umwickelt und kleinen Weihnachtsgrüßen versehen. Am 22. 12. wurden die umgekehrten Adventkalender im Laufe der Nachmittagsbetreuung zur Jugendnotschlafstelle a_way von der Caritas Wien gebracht. Dort erhielten



die Schülerinnen und Schüler eine kleine Führung durch die Einrichtung und ausführliche Antworten auf ihre zahlreichen Fragen: Was machen die Jugendlichen, die hier übernachten, tagsüber? Warum kommen Jugendliche in die Notschlafstelle? Wer kann hier übernachten? Wie wurde das

Homeschooling in der Notschlafstelle organisiert? u. v. m. Ein großes Danke gilt an dieser Stelle den Mitarbeitern der Jugendnotschlafstelle für ihren netten Empfang.

Heuer waren wir zu spät für die Pakete fürs Christkind. Daher hat sich die 4A dazu entschlossen die Zweite Gruft, eine Stelle der Caritas Wien mit einer Vielzahl an Angeboten vor allem für nicht anspruchsberechtigte, obdach-

lose EU-BürgerInnen zu unterstützen.

Dann kam die Information, dass wir beim Schullauf einen Supermarktgutschein gewonnen haben, da viele von uns bei der Recycling-Aktion im Anschluss so viele Plastikflaschen gesammelt haben. Schnell haben wir entschlossen, unseren Preis zu spenden.

Dann haben wir noch aufgestockt und zusätzlich ein paar Weihnachts-süßigkeiten dazu besorgt.



Nach einer Weihnachtsjause am 23. 12 in der Klasse brachten wir dann alles in die Zweite Gruft. Auch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung beinhalten soziale Themen, beispielsweise „1 Keine Armut“, „2 Kein Hunger“, „3 Gesundheit und Wohlergehen“, „4 Hochwertige Bildung“.

Mal schauen, in welche Richtung wir hier noch weitere Ziele verfolgen werden.

Anonym

DAEDALUS UND IKARUS

Gedicht von Marcia Mesquita, 5B

Im Lateinunterricht der 5. Klasse haben wir den Mythos von Daedalus und Ikarus übersetzt und anschließend mit einer Version des Autors Alfons Schweiggert verglichen. Schweiggert macht Ikarus zu einem vorwitzigen Jungen, der seinem Vater erklärt, dass die Sache mit den Flügeln physikalisch nicht funktionieren kann. Der Vater reagiert „not amused“ und zwingt den Buben trotzdem mit ihm loszufiegen. Ikarus' Absturz folgt auf den Fuß. Daedalus trauert, doch schiebt er die Schuld am Absturz seinem Sohn zu. Marcia hat auf diese Version mit einem Gedicht „geantwortet“:

*Daedalus, Erfinder und Egoist,
hörte auf seinen Sohn Ikarus nicht.
Daedalus träumte vom Schweben und vom Flug,
Ikarus träumte von Logik,
Ikarus war jung, aber klug.
Daedalus bastelte eifrig und schnell
ein flügelartiges Gestell,
aber dabei dachte er nicht genug –
Wer hätte ahnen können, dass der Flügel ihn nicht weg von Kreta,
sondern in ein tragisches Schicksal trug?*

*„Vater, Vater, du vergisst auf die Physik!
So funktioniert das mit den Federn nie!“*

„Ach was, Ikarus, jetzt sei doch mal nicht so dumm!“

*Flieg einfach nicht so nahe an Sonne oder Wasser,
flieg los und red´ nicht weiter herum!“
Ikarus, filius bonus, hörte auf seinen Vater,
er flog ihm einfach nach, ja das tat er.*

*Beide schweben, Ikarus stirbt, Daedalus lebt, wer hätte das gedacht?
Daedalus weint, er weint viel.
Das, was Ikarus sagte, hat doch Sinn gemacht.*

Mag.^a Katharina Wurglits

SACHSPENDENAKTION FÜR DAS HAUS MIRIAM

Im Rahmen einer Weihnachts-Spenden-Aktion im Ethik-Unterricht sammelten Schüler*innen der 5B Sachspenden für die Bewohnerinnen des Hauses Miriam, Schopenhauerstraße 10, 1180 Wien. Das Haus Miriam ist ein Übergangswohnhaus der Caritas und bietet 45 geschützte Wohnplätze für wohnungslose Frauen im Alter von 18 bis 70 Jahren, die sich in einer akuten Notlage befinden. Sozialarbeiterinnen unterstützen die Frauen in ihrer aktuellen Lebenssituation, bei gerichtlichen und behördlichen Erledigungen, in physischen und psychischen Belangen, bei der Schuldenregulierung, beim beruflichen Wiedereinstieg und Wohnungsmöglichkeiten nach dem Haus Miriam.

Die Schüler*innen der 5B wollten auch helfen und sammelten fleißig haltbare Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Zucker, Reis, Nudeln, Olivenöl, Tomatensugo, Pesto oder Hygieneartikel für Frauen. Am 23. Dezember 2021 zogen wir gemeinsam los, um die gesammelten Sachspenden persönlich im Haus Miriam abzuliefern. Dabei wurden wir sehr herzlich von der Leiterin des Übergangswohnhauses empfangen und konnten im Gespräch mit ihr mehr über die Situation wohnungsloser Frauen in Wien erfahren und erfragen.

Sie möchten auch helfen? Schauen Sie doch unter <https://www.caritas-wien.at/spenden-helfen/sachspenden/aktuelle-sachspenden-aufrufe/sachspenden-haus-miriam>, worüber sich das Haus Miriam derzeit freut!

Mag.^a Kathrin Siquans



SAG'S MULTI

Who is Ruth Bader Ginsburg? Ask Lillian! Welches Potential in Lillian Kern steckt, war mir schon klar, als ich vor vier Jahren, damals war Lillian in der 1B, ein Märchen über einen betrunkenen Jäger las, dessen Cervisia ihn so „lebensfroh“ machte. Dann die beherzte Präsentation zur amerikanischen Juristin und Richterin am Supreme Court und nun „Finale“!

Im ORF-Funkhaus in der Argentinierstraße sprach Lillian über „The Representation of Women in Media; in particular in Movies and Series“. Es war das Finale des Sag's Multi-Redewettbewerbs, welches Lillian durch exzellente Arbeit zurecht und verdient erreicht hatte.

Es ist einfach ein Genuss, ihr zuzuhören. Lillian hat etwas zu sagen und



sie tut es auch. Nicht nur was sie sagt, sondern auch wie sie es sagt. Es sind vor allem auch diese Momente, für die man als Lehrer brennt. Vielen Dank, Lillian! Es lässt sich nicht klar ausdrücken, was du erreicht und bewirkt hast. Und der Weg geht ja noch weiter.

<https://tvthek.orf.at/profile/SAGS-MULTI/13892751/SAGS-MULTI-aus-dem-Radiokulturhaus-Wien/14133153/Lilian-Kern-Realgymnasium-Schopenhauerstrasse-Englisch/15154827>

Mag. Stefan Winterling

Sag's Multi Event

Das Event „Sag's Multi“ ist dazu da, Jugendlichen eine Stimme zu geben und ihre eigene Meinung zu verschiedenen Themen zu vertreten. Jugendliche bekommen nicht oft genug die Chance, auf einem Podest zu stehen und Sag's Multi hat in der Hinsicht einen grandiosen Job geleistet, ihnen





die Gelegenheit zu geben sich auszusprechen und die KandidatInnen haben es genutzt, um auf wichtige Dinge aufmerksam zu machen, über die man viel öfters reden sollte. Man konnte leider nicht über alle Themen sprechen, denn es gab vom Komitee fünf individuelle Themenvorgaben, aus denen man wählen konnte. Da das aber keine große Einschränkung ist, konnten die TeilnehmerInnen trotzdem ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Das kann man sich auch bestätigen lassen, wenn man die einzelnen Reden genau unter die Lupe nimmt, denn dann stellt sich heraus, dass jede Rede komplett unterschiedlich von der letzten war, denn jeder hat eine andere Auffassung und drückt sich auch anders aus und das finde ich sehr lobenswert und schön an diesem Event.

Ganz speziell bei diesem Event war auch, dass alle TeilnehmerInnen ihren Text in zwei Sprachen sprechen sollten, einmal Deutsch sowie eine selbst auszusuchende Sprache und man sollte zwischen diesen immer wieder switchen. Hierbei war die Problema-

tik aber, dass man durch die vielen verschiedenen genutzten Sprachen leider nicht alles verstehen konnte. Z. B. wurden in einer Runde allein drei Sprachen genutzt, die nicht unterrichtet werden, und es versteht sich von selbst, dass man dadurch Schwierigkeiten hat, das Gesprochene zu verstehen. Ein Verbesserungsvorschlag wäre, zuerst den Text auf Deutsch und danach in der jeweils anderen Sprache zu formulieren. Eben wegen dieser teilweisen Unverständlichkeit waren diejenigen, die Englisch als Sekundärsprache gewählt haben, klar im Vorteil und die Favoriten, was das Erreichen des Publikums betrifft. Zu den Reden an sich kann man nur eines sagen, sie waren alle sehr emotional und schön anzuhören. Also alles in allem war das Event empfehlenswert und Personen, die Anreize zum Nachdenken brauchen oder denen gute Reden der heutigen Jugend gefallen, sollten sich überlegen, einen Abstecher dorthin zu machen.

Micha Rusu, 5B

SCHULKONZERT MIT DEN SYMPHONIKERN „SCHOSTAKOWITSCHS LETZTE SYMPHONIE“

Workshop und Konzertbesuch mit der 5B im April 2022

Wie komponiert es sich in einer Diktatur? Wie baut man musikalische Zitate in sein Werk ein? Wie spielt man dieses Zitat? Kann man seine Lebensgeschichte in Form von Musik erzählen? Wie klingt ein Horn? Welche Wirkung hat Schostakowitschs Musik auf mich?

Solche und andere Fragen haben wir mit der 5B im Rahmen eines 2-stündigen Schulworkshops mit MusikerInnen der Wiener Symphoniker geklärt, bevor wir in das moderierte Schulkonzert ins Wiener Konzerthaus gegangen sind, um dort die gesamte Symphonie zu erleben. Hier einige Feedbacks zum Konzert:

Der Saal ist so schön. Ich habe so etwas noch nie erlebt. (Yuliana, Katrin, Sundenaz)

Es hat mir nicht gefallen, dass dazwischen so viel moderiert wurde. (mehrere SchülerInnen)

Es war bemerkenswert, wie viele Instrumente solistisch zu hören waren. Dadurch sind die lauten Stellen noch mehr hervorgetreten. (John)



Die Musik hat extrem viel erzählt. Sie hat aber auch jedem den Raum gelassen, seine eigene Geschichte zu denken. (Taylor)

Mag.^a Katharina Wurglits

FRAUENWORKSHOP

Am 7. 3. 2022, im Zuge des Weltfrauentages, bekam die Englisch-Gruppe von Herrn Professor Winterling eine Einladung vom Unternehmen Sag's Multi zu einem Workshop für 13-15-jährige Mädchen. Sag's Multi ist ein zweisprachiger Wettbewerb, indem Jugendliche die Chance haben, Reden zu schreiben und ihre Ideen zu teilen. Die Workshop-Leiterinnen waren alle Sag's Multi Preisträgerinnen.

Das Ziel des Workshops war Schülern Werkzeuge mitzugeben, die ihnen bei Diskriminierungserfahrungen ermöglichen für sich einzustehen. Empowerment und Zusammenhalt lagen im starken Fokus.

Der Tag war in vier Stationen eingeteilt: Alltagssexismus in der Schule, Sexualität und Unterdrückung, Familien und Rollenbilder und zuletzt Frauen in den Medien. Jede Station war einzigartig und eindeutig. Wir

haben diskutiert, Geschichten erzählt, Poster gestaltet und gebastelt. Das Programm war locker und ließ viel Zeit für Fragen, Anregungen und eigene Meinungen.

Die Kursleiter sorgten für eine angenehme und vertraute Atmosphäre, wo man sich wohlfühlte und sich austauschen konnte. Es war aufschlussreich, mit Leuten zu sprechen, die ähnliche Probleme und Hindernisse haben wie man selbst. Die einzige Kritik, die ich äußern würde, ist, dass Jungen auch teilnehmen dürfen sollen. In der E-Mail wurde klar gemacht, dass nur Mädchen eingeladen waren und sowohl die Jungen aus unserer Klasse als auch die Kursleiterinnen drückten ihre Enttäuschung aus und stimmten uns zu.

Es gab eine gute Balance zwischen informativ und angenehm und die Kursleiterinnen waren sehr nett und offen.

Lillian Kern, 5B



LEHRAUSGANG DER SAB INS REGENBOGENFAMILIENZENTRUM

Das RbFZ Wien, ein Kooperationsprojekt zwischen Gemeinde Wien, Bezirk Margareten und FAMOs – Familien Andersrum Österreich – ist Österreichs erstes Zentrum für Regenbogenfamilien. Als Regenbogenfamilie wird eine Familie



bezeichnet, in der mindestens eine erziehungsberechtigte Person gleichgeschlechtlich oder bisexuell orientiert oder selbst transgeschlechtlich ist. Zunehmend mehr LGBTIQ-Menschen entscheiden sich für ein Leben mit Kindern und bilden vielfältige Familiengefüge. In Österreich sind Regenbogenfamilien rechtlich anderen Familienformen mittlerweile weitgehend gleichgestellt. Um jedoch auch im sozialen Umfeld gleichwertig als Familie anerkannt und vor Diskriminierung geschützt zu sein, ist noch viel Aufklärungs- und Informationsarbeit zu leisten.

Um genau diese zu erhalten, besuchten Schüler*innen der 5AB am 26. April 2022 das RegenbogenFamilienZentrum. Im Rahmen des Ethik-Unterrichts hatten sie zuvor verschie-

dene Formen des Zusammenlebens besprochen, sich mit dem Wandel der Familie im Lauf der Zeit beschäftigt und neue familiäre Formen erörtert.

So berichteten die Schüler*innen vom Lehrausgang:

Der Lehrausgang war mit neuen, interessanten und teils überraschenden Infos gefüllt. Das Quiz war spannend und ich habe herausgefunden, dass ich nicht so viel weiß, wie ich dachte, dass ich weiß. (Clara P.)

Ich war ein bisschen überrascht, wie spät manche diskriminierenden Gesetze aufgehoben wurden. (Marcia)

Die besprochenen Jahreszahlen waren sehr überraschend und erstaunlich nah an unserer jetzigen Zeit. (Mae)



Ich wusste nicht, dass das Totalverbot von homosexuellen Handlungen in Österreich erst 1971 aufgehoben wurde und Homosexualität bis 1991 als psychische Krankheit galt. (Katrin).

Es hat mich überrascht, dass es die Ehe für alle Paare in Österreich erst seit 2019 gibt. (Yuliyana)

Obwohl ich schon relativ viel wusste, überrascht es mich immer noch, dass homosexuelle und transgender Menschen in unserer Gesellschaft benachteiligt waren und noch immer sind. (Shirin)

Mir haben die aufklärenden Aspekte gut gefallen. (Moritz K.)

Besonders interessant waren die vielen unterschiedlichen Methoden und Möglichkeiten, um als LGBTIQ-Paar Eltern zu werden. Es hat mich scho-

ckiert, aber auch nicht überrascht, dass so viele in unserer Gesellschaft aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ausgegrenzt werden. (Clara B.)

Soll doch jeder den/die lieben, den/die er/sie will (Sebastian)!

Mir persönlich hat der Ausflug sehr gut gefallen, da er sehr informativ und aufklärend und der Vortrag sehr offen und freundlich gestaltet war und in einer angenehmen Atmosphäre stattgefunden hat. (Julia W.)

Der Workshop war mit viel Liebe, Mut, Ehrlichkeit und Akzeptanz gestaltet und hat mir ein beruhigendes und schönes Gefühl verschafft. (Nici)

Wir hätten auch länger bleiben können! (Nadia)

Mag.^a Kathrin Siquans

LEHRAUSGANG UNO-CITY WIEN

Am 9. März 2022 brachen die 5A und 5B in Begleitung von Prof. Mijic, Prof. Juraszovich und Frau Prof. Siquans zu einem fächerübergreifenden Lehrausgang aus den Fächern Ethik und katholischer Religion auf und besuchten die UNO-City Wien. Zuvor wurden im Ethik-Unterricht über die Geschichte der Menschenrechte gelernt, Werte besprochen, die diesen universell geltenden Rechten zugrunde liegen, und verschiedene Menschenrechtskonventionen präsentiert. Die Dependence der Vereinten Nationen in Wien, eine von insgesamt vier Niederlassungen der UNO weltweit, bot sich hier natürlich perfekt für einen Besuch an.

Mag.^a Kathrin Siquans

Und das sagen die SchülerInnen...

Mir persönlich hat der Lehrausgang sehr gut gefallen, da er sehr aufschlussreich und interessant war. Ich habe zwar davor schon öfter von der UNO gehört und darüber gelesen, jedoch erst durch diesen Ausflug wirklich erfahren für wie viele Bereiche sie sich einsetzt und eingesetzt wird. Beispielsweise für Menschenrechte, die „Sustainable Development Goals“ oder Alternativen zu Atomstrom.



Zudem finde ich es gut, dass so viele Länder Teil dieser Organisation sind und so für ein gemeinsames Miteinander bzw. eine gemeinsame Zukunft eintreten. Vielleicht kommen wir noch zu einem Punkt, an dem es keine Rolle spielt, wer du bist, wie hoch dein Vermögen ist oder woher du kommst, wo es darum geht, dass du ein Mensch bist und wie wir zusammen für alle arbeiten können.

Sehr gut gefallen haben mir die vielfältigen Bilder aus den verschiedenen Ländern als Geschenke für Österreich, unter anderem das aus Japan, wo sich die zwei Phönixe auf der Erde treffen, aber auch die Werke, die vielleicht auf den ersten Blick nicht wie „typische Kunst“ ausgesehen haben und so eine gewisse Modernität mitbringen. Aber auch die kleine „Weltraumausstellung“ war sehr anschaulich und nett gestaltet. Besonders bewundernswert sind auch die Größe und Raffinesse



hinter den Gebäuden und die Architektur. Außerdem war es interessant, so viele Menschen aus verschiedenen Ländern der Erde zu sehen, die dort in unterschiedlichen Berufsbereichen arbeiten. Auch wenn der Lehrausgang nur kurz war, hat man trotzdem einen guten allgemeinen Überblick über ein paar Fakten der UNO und den Sitz hier in Wien erfahren. Alles in allem hat mir der Ausflug gut gefallen, weshalb ich ihn nur weiterempfehlen kann.

Julia Wernspacher, 5A

Ich fand die Führung sehr interessant, die gegebene Information war gut. Vor allem, dass wir internationales Land betreten durften, fand ich klasse!

Mae Berger, 5A

Der UNO-Lehrausgang hat mir sehr gut gefallen. Besonders gefallen hat mir der Flaggenkreis im Zentrum einer der Kreise des Gebäudes. Das Gebäude selbst hat mir auch gut gefallen, überragend für mich war die Inneneinrichtung, die Größe von nur einem Gebäudekomplex, die Professionalität und Seriosität und einfach das Gefühl, sich in einem Gebäudekomplex zu befinden, der (auch) international von so großer Bedeutung ist. Die vielen Fakten über die UNO, die teils auch sehr skurril sind, haben mich ebenfalls beeindruckt – Eine Miete von 7 Cent für das ganze Grundstück zu zahlen ist einfach lachhaft.

Zu erwähnen ist, finde ich, auch der tolle Merchandise Shop recht nahe am Eingang, der tatsächlich billige, hoch-

wertige und vor allem unfassbar coole Kleidung präsentierte.

Allerdings hat man schon gemerkt, dass die UNO kein wirkliches Museum ist, so waren viele der Angestellten weitaus beschäftigter und kühler, als ich es mir erwartet und vorgestellt hätte. Aber ich denke, man kann sagen, dass das UNO Center in Wien ein riesiges Büro für UNO-Angestellte ist, also ist das von dem her auch wieder verständlich.

Mir hat der Ausflug sehr gut gefallen und in Zukunft würde ich mir wieder einen schönen Ausflug zu einem spannenden Ort wünschen!

Nicolás Coll Breitwieser, 5B

DAS HAUS DES MEERES

Ein idealer Ort, um die meeresbiologische Woche Revue passieren zu lassen

Der Ausflug ins Haus des Meeres war sehr eindrucksvoll! Im ehemaligen Flakturm konnte man viele verschiedene Tiere aus der Nähe beobachten und sogar berühren. Da das Haus des Meeres sehr gut und übersichtlich gestaltet ist, konnte man auch einiges lernen. Für unsere Klasse war der Besuch besonders cool, da wir dieses Jahr die Ökowoche in





Pula hatten und somit schon ein paar Tiere kannten und sie auch benennen konnten. Zu den Höhepunkten zählte zweifellos das große Hai Becken mit Riffhaien, riesigen Barschen und der Meeresschildkröte sowie das Hammerhai Becken. (Levin)

Der Turm, in dem das Haus des Meeres gebaut wurde, sieht ziemlich beeindruckend aus, auch von außen. Als wir gerade in der Lobby standen und darauf warteten, dass wir weitergehen können, konnten wir ein Krokodil durch die Glasdecke über uns sehen. Unsere Lieblingsbecken waren das neue 360-Grad-Becken und das Hammerhai-Becken. Es war auch interessant zu sehen, wieviel sich verändert hat, seit man das letzte Mal dort war. (Ulrich und Leonhard)



Der Ausflug zum Haus des Meeres war interessant und aufregend, weil wir die Tiere hautnah erlebt haben, wie zum Beispiel die Affen. Was wir auch sehr spannend fanden, war die Ausstellung über Müll im Meer, wir wussten davor nicht, wie groß unser Einfluss auf andere Ökosysteme wirklich ist. Der Ausblick auf der 360-Grad-Dachterrasse hat uns auch sehr gut gefallen. Was uns ein bisschen gestört hat, war, dass die Tiere in relativ kleinen Aquarien leben und wenig Platz zum Bewegen haben. Aber ansonsten war der Ausflug sehr eindrucksvoll und spektakulär. (Katharina, Ivana, Magdalena)



Wahrscheinlich waren die meisten von uns schon einmal im Haus des Meeres. Daher fand ich fast am interessantesten darüber nachzudenken, was die anderen und mich früher besonders interessiert hat und was uns jetzt so interessiert. Ich selbst fand früher, wie wahrscheinlich viele andere auch, die besonders großen Fische und die Schildkröte am „coolsten“, allerdings ist mir aufgefallen, dass ich mich bei unserem Besuch am Freitag besonders für die kleineren Fische sowie für die kleineren Schlangen interessiert habe, speziell auch für jene, die wir in Pula selbst gesehen haben. Leider muss ich auch sagen, dass während des ganzen Ausflugs der Gedanke der eingesperrten Tiere in meinem Kopf war. Besonders die Boa hatte ein brutal enges Gehege, weswegen ich ein extrem schlechtes Gewissen bekommen habe. (Moritz)

Wir haben alle Stockwerke besichtigt und am Ende des Ausfluges vom elften, dem höchsten Stockwerk die Aussicht genossen. Ich persönlich fand die rötlichen Saugbarben am interessantesten, auch wenn die vielen Schlangen meine Favoriten waren. Alles in allem fand ich den Ausflug sehr spannend und informativ. (Fabian)

SchülerInnen der 6A



KLUGE KÖPFE: INTELLIGENZFORSCHUNG BEIM KEA BERGPAPAGEI

Der Kognitionsforscher Raoul Schwing (University of Veterinary Medicine Vienna) gab im Rahmen einer Vortragsreihe einen Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse.

Auch die SchülerInnen der 6A fanden Gefallen an den Berichten über die Arbeit und einige könnten sich gut vorstellen, nach Neuseeland zu reisen, um dort die Vögel und ihre Lebensweise zu untersuchen. Es kann durchaus spannend sein, immer etwas Neues zu entdecken und ständig neuen Fragestellungen nachzugehen.

Etwa würde sie besonders interessieren, warum diese Tiere so sozial

sind und jeden Kea in ihrer Gruppe aufnehmen und, ohne zu zögern, sogar das Futter teilen.

Vermutlich sind es auch extrem viele Erfahrungen, die man macht und Erlebnisse, die man nicht so schnell vergisst, wenn man dort forscht. Es hat schon etwas, eins mit der Natur zu sein, um sie und ihre Bewohner zu verstehen.

Manche mussten anschließend aber durchaus zugeben, dass sie es zwar interessant finden, aber nicht so viel Geduld und Durchhaltevermögen aufbringen könnten, um so lange in freier Wildbahn zu verharren. Womit sie sicherlich recht haben, dass das ganz schön schwierig sein kann!

SchülerInnen der 6A





BIOLOGIELABOR AM BRG18

Zusätzlich zur meeresbiologischen Ökowoche in Pula hat die 6A heuer einiges Anderes mehr im Laborunterricht genauer unter die Lupe genommen.

Das Nervensystem wird mit selbstentwickelten Versuchen zur Reaktionszeit oder mit Verkostungen zum Geschmacksinn und Geruchssinn erkundet.

Funktionsmodelle unterstützen das Verständnis für die einzelnen Vorgänge, die das Hören möglich machen. Das Auge wird genauer betrachtet und dafür seziiert.

Aber auch Ausflüge lassen sich hier gut umsetzen, wie das Vermessen und Untersuchen von Fließgewässern oder auch ein Besuch im Haus des Meeres. Und vieles, vieles mehr...

Mag.^a Claudia Hicel



SDG 14 – LEBEN UNTER WASSER

Voller Tatendrang kam die 6A heuer von der meeresbiologischen Woche in PULA zurück.

Bereits in Kroatien hat ihr Interesse dazu geführt, dass die Betreuerin ihr Programm umgestellt hat, um den vielen Fragen der SchülerInnen nachzugehen.

Zurück in Wien: Sie wollen sich noch mehr mit der Verschmutzung der Meere und Möglichkeiten, dagegen zu wirken, auseinandersetzen. Bei intensiver Recherche und mit viel kreativen Einfällen ist eine grandios gestaltete Tafel entstanden: Das Endprodukt ist nun die erste SDG-Wandertafel zum SDG-Ziel Nr. 14 - Leben unter Wasser.



Zur Zeit ist sie im ersten Stock im Stiegenhaus zu bewundern! Aber Achtung, sie wird nun wandern und immer woanders zu finden sein. Komm doch vorbei!

Mag.^a Claudia Hickel



MEERESBIOLOGISCHE ÖKOWOCHE IN PULA

Die 6. Klassen sind dieses Jahr wieder nach Pula gefahren – wo wir einiges über das Mittelmeer und Meeresbiologie im Allgemeinen gelernt haben. In Pula besuchten wir jeden Tag die Meereschule in der Bucht „Valsaline“. Die Jugendherberge war direkt am Strand und wir hatten eine wunderschöne Aussicht auf das Meer.

Wir haben jeden Tag geschnorchelt und dabei die atemberaubende Unterwasserwelt entdeckt. Einmal haben wir auch eine Grotte besucht -eines der Highlights des Programms- und sind in sie hineingeschnorchelt. Wir sind am zweiten Tag sogar auch mit einem Boot auf eine kleine Insel gefahren und haben dort den Tag mit schnorcheln und erkunden verbracht, was ziemlich beeindruckend war. Am Abend haben wir uns dann die Städ-



te Pula und Rovinj angeschaut und durften sie selbst erkunden. Am letzten Tag haben wir uns den Canyon, in den wir am Vormittag geschnorcht sind, von oben ansehen und haben den Sonnenuntergang beobachten können. Von oben konnte man sogar im Wasser ein paar Delfine sehen, was wirklich bemerkenswert war. Die Meeresbiologische-Woche in Pula war auf jeden Fall eine Reise, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

*Ivana Ostojic und
Katahrina Bach, beide 6A*



NIEMALS VERGESSEN!

Zwei Schüler*innen der 7A berichten vom Ausflug ihrer Klasse ins Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW) und der anschließenden Filmvorführung der Neuverfilmung von Stefan Zweigs „Schachnovelle“.

Wieso finde ich das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes bloß nicht? Die andern sitzen sicherlich alle schon wartend vor dem Eingang, inklusive Frau Professor Göweil... Hoffentlich ist sie heute gut drauf, eine weitere Rüge könnte ich nicht verkraften - Ah, da ist es ja. Ich gehe also rein, sehe meine Klasse und geselle mich unauffällig dazu, die Führung hat schon begonnen. Eine Mitarbeiterin des Archivs erzählt uns, dass vor allem die Kommunisten sehr darum bemüht waren, Hitler und dem NS-Regime einen Strich durch seine Rechnung zu machen. Sehr bald saßen deshalb auch 15 000 von ihnen hinter Gittern. Und jeder, der Flugblätter verteilte, Wände mit Parolen beschmierte oder auch nur an die falsche Hilfsorganisation spendete, bereitete sich besser schon mal auf ein Treffen mit einem Sturmbannführer der SS im Keller des Hotel Metropols vor. Und zimperlich war man damals nicht, wie man auf den Bildern gut erkennen konnte. Seinen Höhepunkt fand der Tag jedoch in einem Kinobesuch, die Neuverfilmung von Stefan Zweigs

„Schachnovelle“ stand am Programm. Im Mittelpunkt der Handlung steht Dr. Bartok, ein jüdischer Notar, den die Nazis im ehemaligen Hotel Metropol folterten, um von ihm den Zugang auf die Konten des österreichischen Klerus und Adels zu erzwingen. Er widersetzte sich erfolgreich, indem er im Geiste hunderte Schachpartien durchging, was ihm half, die Isolationshaft zu ertragen und ihn dabei auch noch auf die Verhöre vorbereitete. Den erfolgreichen Widerstand bezahlte er mit dem Verlust seiner psychischen Gesundheit. Er verfiel der Manie, was einerseits zur Entlassung aus der Haft verhalf, ihn aber andererseits den Rest seines Lebens zeichnete.

Am Heimweg von diesem spannenden Ausflug finde ich immer noch





keine Antwort auf die Frage, was ich alles in Kauf nehmen würde, um unsere Freiheit zu verteidigen. Gestärkt von der Erkenntnis, dass man, wenn man die Freiheit liebt, auch viel dafür einsetzen muss, hoffen wir doch, dass dieser mutige Beweis nie von uns gefordert werden wird.

Florian Schneeberger, 7A

Unsere Exkursion am 27. 4. begann damit, dass wir uns um 8.45 Uhr vor dem DÖW, dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands, trafen. Die Uhrzeit fanden wir alle großartig, den Treffpunkt nicht so sehr. Nicht weil wir uns nicht mit dem Thema beschäftigen wollten, sondern weil wir selbständig zum Treffpunkt, der Wipplingerstraße 6-8, finden soll-

ten. Obwohl wir alle mindestens 16 Jahre alt sind, stellte uns das vor ungeahnte Herausforderungen.

Die Führung und der Eintritt ins DÖW waren gratis und, obwohl das Museum nur aus drei bis vier miteinander verbundenen Räumen besteht, gab es ein fast unendliches Angebot an Informationen. Wie wir erfuhren, kann man sich auch online durch die gesamte Ausstellung klicken, in einer Suchmaschine nach Menschen suchen, die von den Nazis deportiert wurden und genau herausfinden, was mit ihnen geschehen ist. Während der Führung durften wir uns alle mit extra bereitgestellten Kissen auf den Boden setzen, was zu noch mehr Sympathiepunkten führte. Zunächst wurde erstmal die Zeit des Nationalsozialismus

in Österreich besprochen, und zwar von Anfang an. Diesmal aber nicht mit den Jahreszahlen und grundlegenden Fakten, die Museumsführerin ging auf unseren Wissensstand ein und erzählte uns neue Details, zum Beispiel von einer abgesagten Volksabstimmung. Weil wir schnell durch die allgemeine Geschichte kamen, konnten wir uns lange mit den Widerstandsgruppen beschäftigen.

Wir erfuhren, dass es verschiedene große Widerstandsgruppen gab, die größte davon war die kommunistische, und dass die Gestapo leider sehr erfolgreich im Zerschlagen des Widerstands war. Die Mitarbeiterin des Archivs erzählte uns auch vom Widerstand in den KZs, zum Beispiel der von Hermann Langbein gegründeten "Kampfgruppe Auschwitz". Danach hatten wir noch Zeit, uns mit den Ausstellungsstücken zu beschäftigen, vom Schutzhaftbefehl und dem originalen Häftlingskleid der führenden sozialistischen Funktionärin und Widerstandskämpferin Rosa Jochmann, die bis Kriegsende im KZ Ravensbrück inhaftiert war, Gnadengesuchen verzweifelnder Familienangehöriger, bis zu dem auf ein Stück Stoff gekritzelten Abschiedsbrief eines zu Tode Verurteilten.

Diese Ausstellungsstücke waren sehr berührend, weil sie einen wirklich in die damalige Zeit brachten und auch einen ganz persönlichen Einblick in das Leben der Inhaftierten oder Widerstandskämpfer gaben. Außerdem schockierte mich, dass Schönbrunn

ein Außenlager des KZs Mauthausen war und fast niemand davon weiß.

Wir gingen dann mit unserer Museumsführerin noch zum Leopold-Figl-Hof, um uns die Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo anzusehen. Der jetzige Gemeindebau steht an der Stelle, an der früher das Hotel Metropol stand, die Leitstelle der Gestapo in Österreich, die mit 900 Beamten zeitweise mehr Mitglieder zählte als die Hauptleitstelle der Gestapo in Berlin. Obwohl die Hauptausstellung schon verstörend war, konnte dieser Raum das noch einmal toppen. Bilder von gehängten Widerstandskämpfern, Leuten mit nicht definierbaren Narben im Gesicht und die in Rot notierten Aussagen von Gefangenen, die überlebt haben, wie unter anderem auch Bruno Kreisky. Auch die Erzählungen, dass es den Gestapo-Beamten nicht um das Töten, sondern um das Maximum an Information ging, haben ihre Wirkung bei mir nicht verfehlt. Dass sie dafür jede erdenkliche Foltermethode verwendeten, hätte mich eigentlich nicht schockieren dürfen. Hat es aber trotzdem. Auch die Technik, Widerstandsgruppen zu unterwandern, habe ich mir nicht halb so extrem vorgestellt, wie es tatsächlich war: Gruppenmitglieder erpressen, um sie zu Spionen zu machen, Beamte über Jahre einschleusen und dann die Gefühlslage der Gefangenen, wenn sie ihren Freunden aus Kindertagen am Verhörtisch gegenüber sitzen und realisieren, wer sie dorthin gebracht hat. Durch all diese Techniken und die

große Bereitschaft der Wiener Zivilbevölkerung zur Denunziation ihrer Mitmenschen gelang es der Gestapo, den Widerstand großflächig auszuhebeln.

Um etwas sehr Ähnliches ging es auch an unserem nächsten Ziel: Dem Votivkino. Wir haben uns dort die

Neuverfilmung von Stefan Zweigs Schachnovelle angesehen, nachdem wir sie im Unterricht gelesen hatten. Obwohl der Film ganz anders ist als das Buch, ist er unglaublich gut, wenn nicht sogar besser. Als die gefolterte Hauptfigur am Ende nicht mehr zwi-



schen Realität und Wirklichkeit unterscheiden kann, war ich mir auch nicht mehr sicher, welche Dinge im Film der Realität entsprechen. Der Besuch im Museum davor führte dazu, dass ich die geschichtlichen Ereignisse des Films viel besser verstand und mich ganz auf die Emotionen konzentrieren konnte, die der Film mir übermittelte. Es war ein sehr spannender Vormittag und weil sich Fakten des Museums und Emotionen des Films so gut überschneiden und ergänzten, habe ich davon so viel mitgenommen wie schon lange nicht mehr.

Florina Eichelter, 7A

MUSIK UND FILM IN DER 7A

Filmmusik kann gehört, analysiert, verglichen und kritisch reflektiert werden, aber auch selbst gestaltet werden. SchülerInnen der 7A haben sich im Musikunterricht mit dem Thema „Filmmusik“ auseinandergesetzt, indem sie verschiedene Aspekte erarbeitet haben:

1. Ausschnitte aus bekannten Filmen ansehen und die verschiedenen Techniken der Filmmusik kennenlernen.
2. Eine ausführliche Filmanalyse über einen selbst ausgewählten Film erstellen oder eine kurze Szene aufnehmen, die mit Musik unterlegt wird.



3. Ein Filmausschnitt wird ohne Ton vorgespielt. Mit verschiedenen Instrumenten Geräuscheffekte/ Klänge darstellen und eigene Musik möglichst synchron dazu erfinden. Ohne sich vorher untereinander abzusprechen, wird passend zur Filmszene improvisiert (Instrumente: Trommeln, Rasseln, Klavier, Glockenspiele, Becken, Gitarre)
4. Szenenbilder verschiedenen Musikbeispielen zuordnen.
5. Eigene vokale oder instrumentale Musik über Themen wie „Spiel der Wellen“, „Verfolgung“, „Flug in den Urlaub“, „Computerwelt“, „Angst“ gestalten:



Mag.^a Katharina Wurglits

WOCHE DES GEHIRNS

Während des Lockdowns waren keine Lehrausgänge, keine Besuche von externen Einrichtungen, Museen,..., keine Einladungen von Referenten erlaubt.

Und doch haben es Institutionen bzw. Vereine geschafft, Schulen zu ermöglichen, an deren wissenschaftlichen Arbeiten teilzuhaben.

Die sehr erfolgreiche Vortragsreihe „Die Woche des Gehirns“, die in vielen Ländern abgehalten wird, ermöglichte es uns, auch während der Coronzeit Vorträge von Wissenschaftlern über das Internet zu erleben.

Im Folgenden der Bericht der Schülerin Florina Eichelter:

Im Rahmen der „Woche des Gehirns“ habe ich, wie auch meine Mitschüler/innen, an dem Online-Vortrag „Lernen, Erinnern, Gedächtnis – die Alzheimersche Krankheit“ am 15. 3. 2021 von 14.30 – 16.00 Uhr für den Bio-Labor-Unterricht teilgenommen.

Obwohl ich die Plattform, auf der die Vorträge gehalten wurden, nicht kannte, habe ich mich schnell zurechtgefunden und hatte keine Probleme mit dem Einloggen. Ich war zunächst ein bisschen überfordert damit, dass man nicht sehen konnte, ob noch andere Teilnehmer anwesend sind, und dass ich nicht wusste, ob ich gesehen werde.

Die ersten fünf Minuten war ich ein bisschen verwirrt, weil ich noch keinen roten Faden erkennen konnte, aber ab dem Zeitpunkt, an dem das erste Mal vom Patienten H. M. berichtet wurde, hat sich das gelegt. Ich glaube auch, dass der Vortrag deshalb so spannend war, weil so viel über einzelne Patienten, vor allem über den Patienten H. M., geredet wurde und auch um die Lebensgeschichte bzw. Leidensgeschichte von diesen. Das hat die Theorie nicht trocken erscheinen lassen und auch zum besseren Verständnis beigetragen. Dem Patienten H. M. hat man beide Hippocampi im Gehirn entfernt, nachdem er nach einem Fahrradunfall unter schweren epileptischen Anfällen gelitten hat. Die Folgen der Operation waren katastrophal: Von diesem Tag an konnte H. M. keine neuen Informationen speichern, sein emotionales Gedächtnis funktionierte nicht mehr, seine Merkfähigkeit dauerte nur mehr wenige Minuten. Und trotzdem hat die Wissenschaft, wie wir erfahren konnten, viel von H. M. gelernt.

Nicht nur bei dieser berührenden Geschichte von H. M., sondern auch bei anderen Themen wurde immer ein Bezug zum Alltag hergestellt, was alles einfacher zu verstehen gemacht hat. Die Fachbegriffe wurden gut erklärt und die Abbildungen auf der PowerPoint-Präsentation haben dabei gut geholfen.

Ich habe mich während des Vortrags nicht gefühlt, als ob ich zu wenig wissen würde, um den Vortrag zu verste-



hen, und das hat mir ein gutes Gefühl gegeben. Trotzdem wurde nicht so genau erklärt, dass es langweilig geworden wäre, und obwohl der Vortrag mit eineinhalb Stunden länger ist, als ich es von der Schule gewohnt bin, ist er mir nicht so lang vorgekommen. Der Vortrag hat mir sehr gut gefallen und ich habe auch das Gefühl, dass ich mir sehr viel gemerkt habe.

Florina Eichelter, 7A

8A GOES ALTAUSSEE

Im September '21 machte sie die 8A mit ihren beiden "Aufpasserinnen" Mag. Sulan und Mag. Hecke auf den Weg ins wunderbare Salzkammergut, um mit frischem Schwung ins neue und letzte Schuljahr zu starten. Und wenn man eine Reise tut, dann hat man allerhand zu erzählen, v.a. am Ende eines langen Tages, daher...

Exklusiv und nur jetzt: Tagebucheinträge der Reisenden

Montag, 13.9, 20:30 – Der Abend vor der Abreise

Liebes Tagebuch!

Oje oje, ich bin so aufgeregt, morgen geht es los (hoffentlich!!). Vor 5 Minuten habe ich meinen negativen Testbescheid bekommen. Mir fällt ein Stein vom Herzen. Nicht auszumalen, wenn ich jetzt krank geworden wäre – die arme Nora – Gott sei Dank, nix is gschehn. Nur noch hoffen, dass Nora morgen gesund ist, sonst hab' ich den Scherbn auf. Und die Kids. Bitte, bitte, bitte, seids alle gesund! Uiiii, die Wetterprognose für Altaussee hat vor ein paar Tagen auch schon besser aus-

schauf. Na, egal, das wird sicher super, auch wenn es die ganze Zeit regnet. Ja, das wird ganz ganz super. Hauptsache wir erleben etwas miteinander. Wird schon klappen. Ich hoffe, ich kann heute einschlafen. Und wenn nicht? Na, daran will ich jetzt nicht denken. Alles wird gut. Alles wird gut. Gute Nacht, liebes Tagebuch!
Deine Tini

Dienstag, 14.9. – Die Reise beginnt
Griaß di!

Acht Minuten zu spät sind wir mit dem „hier-hat-sich-fast-jeder-angepinkelt-Bus“ losgefahren. Grund dafür gab es keinen....hust hust Lily! Nein wirklich, es gab keinen Grund...unter uns es war Lily. Anstatt Proviant hätten wir Windeln mitnehmen sollen,



zwar sind 16- bis 18-Jährige normalerweise fähig ihren Urin in sich zu behalten und Beherrschung über ihr Schicksal zu haben, doch diese Busfahrt brachte alle Blasen an ihre Grenzen. Der letzte Lichtblick war die Raststätte. Unter drückenden Schmerzen erreichten wir schließlich den Eingang zum WC. Doch hier kam ein nächstes Hindernis...nämlich die 50 Cent zu zahlen um pinkeln zu dürfen. Normalerweise haben ältere Menschen den Ruf knausrig und geizig zu sein, doch die könnten sich eine Scheibe von uns abschneiden. Also beschlossen wir uns super sportlich durchzukämpfen bis zu den Toiletten, ohne das viele Geld zu zahlen. Manche sprangen mit Anlauf, andere quetschen sich durch den Kindereingang durch und die Dummen zahlten 50 Cent. Nach diesem lebensverändernden Erlebnis erreichten wir unser eigentliches Ziel, doch Einchecken durften wir noch immer nicht. Die nächsten Sätze werden nur Cardi B Anhänger verstehen: Das Wandern war: „AKRUUUUUUUH“. Das Essen war: „AKRUUH“. Und der Spieleabend war: „AKURRRRR“!

Deine Mila, Leonie, Anna und Lily

Mittwoch, 15.9. – Ein langer, langer 2.Tag
Liebes Tagebuch!
Reis ist nice
Der zweite Tag begann sehr früh
Aus dem Bett kamen wir nur mit Müh
Um 8 kamen wir angekrochen
Weil wir schon das Essen rochen
Um neun Uhr fünfzehn ging's dann weiter

Und die Gemüter waren heiter
Die Höhenmeter warteten
Schon bevor wir starteten
Es war echt sehr sehr heiß
Deshalb klebte an uns der Schweiß
Wir fanden das nicht nice
Chinesen essen Reis
Auf unserm Weg nach oben
Sahen wir paar Pferde toben
Sie kamen auf uns zu
Und verschreckten uns im Nu
Der Oli rannte weg
Denn er ist ein Kek
Das Essen schmeckte töfte
Doch leider gab's keine Köfte
Doch dreimal dürft ihr raten
Was könnt und jetzt erwarten?
Der Hochseilklettergarten
Doch das Highlight des Tages waren die Frösche
Dein Oli, Anton, Viktor und Marek

Donnerstag, 16.9. – Ein wunderbarer Regentag
Liebes Tagebuch!
Zu früher Morgenstund schritten wir voller Euphorie in die Höhle des unendlichen Salzes. Die Wände engten uns zwar ein, aber unsere mentale Stärke den Ausflug mit Bravour zu meistern, war größer. Nach der energieliefernden Nahrungsmittelzufuhr führte uns unsere Reise weiter zu heißen Wasserquellen, in denen wir das Nass mit Freude in unsere Arme schließen konnten. Nach diesem unvergesslichen Erlebnis mussten wir mit Tränen in den Augen feststellen, dass es sich hierbei um die letzten Momente dieser Ära handelt und wir



uns nun verabschieden müssen. Auf Wiedersehen!

Deine Sara, Lara, Sophie, Elena und Kiana

Irgendwann zwischen Dienstag 14.9 und Donnerstag 16.9 tauchte plötzlich folgender Tagebucheintrag auf
Liebes Tagebuch!

Meine Lage ist verdrießlich. Die Leute, die sich als unsere Lehrpersonen ausgeben, haben uns heute gezwungen in den Stollen eines Salzwerkes herumzuirren. Wahrscheinlich war das eine Vorführung unserer zukünftigen Zellen. Danach schickten sie uns in den Turnsaal, vermutlich sollen wir uns noch ordentlich Fleisch auftrainieren, bevor sie uns essen. Als Letztes mussten wir vier Stunden in einer Therme zubringen, in deren Dampfbad wir praktisch schon vorgekocht wurden. Ich weiß nicht, was sie als Nächstes vorhaben, aber ich habe Angst. Wenn das hier irgendjemand liest, schickt Hilfe!!

Dein David, Georg, Luki und Tim

Freitag, 17.9. – Gut in Wien gelandet
Gut ist's gungen, nix ist gschehn.
Schön war's.

Deine Nora & Tini

Mag.^a Christine Hecke



WORLD PRESS PHOTO 2021

Die 8A besuchte die Ausstellung der besten Pressefotos in der Galerie WestLicht in Wien.

Jährlich werden von einer Jury die weltbesten Pressefotografien ausgewählt und diese in einer Ausstellung dem Publikum zugänglich gemacht. Vor allem auf Jugendliche wirken jene Bilder besonders intensiv. Neben sozialen Themen werden auch der Umgang mit der Natur sowie Krisen und kriegerische Auseinandersetzungen und deren Folgen thematisiert. Sanfte und stille Bilder, die feine zwischenmenschliche Momente festhalten, laden ebenfalls zum Verweilen

ein. Für die Schülerinnen und Schüler stellte sich oft die Frage, wie es zu diesen Aufnahmen kam und wer die Menschen auf diesen Fotos eigentlich sind. Sie hielten ihre ganz persönlichen Eindrücke zu einem Lieblingsbild fest. So sollte eine ganz eigene Geschichte zu dem Foto gefunden werden, jene Geschichte, die die Betrachterin/der Betrachter in seinem eigenen Kopf entstehen lässt.

Immigrantinnen

Ich habe dieses Bild ausgewählt, weil ich es sehr schön finde. Nicht nur das Foto, sondern auch die Geschichte hat mich sehr berührt. Dieses Bild



erzählt die Geschichte zweier junger Mädchen, die aus persönlichen Gründen von Nigeria nach Italien immigriert sind. Die zwei jungen Mädchen unterstützen einander. Das können die Zuschauer und Zuschauerinnen auf dem Bild sehen. Doch warum hat die Fotografin sich entschieden das Bild vor dem Meer zu machen? Geht es um die Ästhetik oder hängt es mit der Geschichte zusammen? Das Meer kann als Symbol für die Migration gesehen werden. Meiner Meinung nach hat die Fotografin es sehr gut geschafft, diese Geschichte auf ein Foto zu übertragen. Das ist sehr berührend. Je länger man dieses Bild betrachtet, desto mehr Details findet man. Es bringt die Betrachter und Betrachterinnen zum Nachdenken. Wie haben diese Frauen vorher gelebt und warum sie immigriert? Fühlen sie

sind nun besser? Diese Bilderreihe hat beim World Press Photo 2021 den zweiten Platz in der Kategorie „Geschichten“ gewonnen.

Kristina Salnikova, 8A

Atmet dein Baby? Nein!

Mein erster Gedanke bei diesem Bild ist natürlich: Wow, süßes Baby! Allerdings muss man nur ein klein wenig Hintergrundinformation zu dem Foto bekommen und zumindest für mich ändert sich dieses Bild dramatisch! Es ist ja kein gewöhnliches Baby zu sehen, sondern ein „Reborn-Baby“. Eine Puppe. Ein nicht reales Wesen. Im Moment, als ich dies erfahren habe, fand ich es erst mal krank. Dann habe ich weiter darüber nachgedacht, dass dein Baby einfach eine Puppe wäre und fand es immer noch krank. Die Idee hinter so einem „Reborn-Baby“



ist ja eigentlich eine sehr gute, diese Puppen sollen für Menschen da sein, die keine Kinder kriegen können bzw. diese tragisch verloren haben. Aber wieso eigentlich künstliche Babys bei der World Press Photo Ausstellung 2021? Ich zumindest kann mir diese Frage nicht beantworten, da es diese Puppen schon seit den 60ern gibt. Aber ganz allgemein, für mich wäre so eine Puppe eher der Start eines Horrorfilms und nicht ein süßer Babypopsatz!

Lukas Marcher, 8A

Der Mann im Feuer

Ich halte die Bildgeschichte von Lorenzo Tugnoli für einen ziemlich eye-catcher, vor allem das Bild, auf dem ein Mann mit freiem, verwundeten Oberkörper vor riesigen Rauchwolken steht. Nachdem ich auch die



Geschichte dazu gelesen habe, finde ich es sehr bewundernswert, dass der Fotograf in die Explosion (in Beirut) zurückgelaufen ist, um darüber zu berichten. Ich bin sehr dankbar für diese Fotoserie, weil mir so vor Augen geführt wurde, wie schrecklich die Explosion wirklich war und vor allem wird einem plötzlich viel klarer, zu welchen Katastrophen Korruption führen kann.

Oli Calvet, 8A

Die Superhelden des Jahrzehnts

Zunächst einmal muss ich sagen, dass ich generell kein großes Interesse an Pressefotos oder ähnlichem habe. Meiner Meinung nach haben die wenigsten Bilder dieses gewisse Etwas. Viele Menschen verschicken Fotos durch die ganze Welt. Man gibt einen Suchbegriff ein und bitte: Da hat man das gesuchte Foto. Man kriegt sogar zu viele Fotos. Doch als ich das Foto dieser Frau auf der World Press Photo Ausstellung 2021 gesehen habe, hat mich ihre Müdigkeit und Erschöpfung einfach gepackt. Diese Entkräftung und Schwäche konnte man ihr so gut ansehen. Die Abdrücke der Schutzkleidung sind nicht zu übersehen. Und es fühlt sich so an, als würde man genau verstehen, was sie durchgemacht hat. Aber natürlich ist das nicht möglich. Warum nicht? Niemand, der nicht direkt die kranken Menschen versorgt hat, nächtelang, ohne Schlaf



und Pause, kann verstehen, was diese Leute durchgemacht haben. Unsere Aufgabe ist es, ihnen die nötige Ehre zu erweisen. Sie verdienen sie nämlich.

Elena Pilic, 8A

Eine Schneise durch die Landschaft

Es sind faszinierende Bilder: auf der einen Seite eines Hügels ein kunstvoll gestalteter buddhistischer Tempel, umgeben von dichtem grünem Regenwald, durch einen senkrechten Strich in der Landschaft getrennt von einer wüsten braunen Jademiene. Der direkte Vergleich von Natur und deren Zerstörung Seite an Seite. Die „World-Press-Photo Ausstellung“ ist voll von

solchen bedeutungsschweren Bildern. Es werden in einzelnen Fotografien dramatische Geschichten von Leid, Zuneigung, Desaster und grotesken Begebenheiten wie dieser Szenerie in Myanmar erzählt.

Die gezeigte Jademine ist eine von vielen in Myanmar, auf welche sich ein Großteil der Wirtschaft des Landes stützt. Rund 40% des BIPs hat der Jadeabbau in den letzten Jahren hier ausgemacht. Doch das grüne Gold hat seinen Preis, Hektar um Hektar von Regenwald müssen abgeholzt werden, wobei die Arbeiter*innen der Minen nicht viel besser behandelt werden als besagte Bäume. Zusätzlich destabilisieren die Minenarbeiten die Landschaft, wodurch regelmäßige Erdbeben und Schlammlawinen keine Seltenheit sind. Einer dieser Erdbeben kostete dieses Jahr rund 170 Menschen das Leben. Also eigentlich nichts Neues: Die Umwelt wird vernichtet, und Arbeiter*innen lassen bei



unbeschreiblichen Bedingungen ihr Leben, um massenweise ein Produkt zu gewinnen, welches dann in den Rest der Welt verschickt wird, wo wir uns vielleicht über ein kleines Jademedaille freuen. Das ist die Trennung von Arbeiter*in und Produkt, das ist Kapitalismus, damit haben wir seit unserer Kindheit leben gelernt.

Und doch ist es hin und wieder hilfreich, wenn wir daran erinnert werden, was genau die Ökosysteme dieses Planeten zerstört, und was die armen Länder arm hält und dass wir eigentlich etwas dagegen unternehmen müssten. Dieses Bild liefert den Kontrast, den bizarren Vergleich, Seite an Seite: wie es weitergeht, wenn sich nichts verändert und wie es sein könnte, wenn die unendliche Gier nicht der einzige Antrieb des Menschen wäre.

Tim Raimund, 8A

Logisch: Nicht nur Menschen können helfen

Dieses Bild hat meine Aufmerksamkeit geweckt, da man sehen kann, dass eine berührende und tragische Hintergrundgeschichte hinter diesem Pressefoto steckt, oder nicht? Auch wenn es zuerst befremdlich scheint, dass ein Pferd in ein Krankenhaus einbricht und eine schwerkranke Frau und ihren Sohn anstarrt, wie sie einen bedeutungsvollen Moment teilen, wird– meiner Meinung nach –schnell klar, dass das Pferd nicht ohne Grund im Raum steht, sondern es ein wichti-



ger Teil ihres Lebens ist. Beim Durchlesen der Hintergrundgeschichte, erfährt man: Es handelt sich hierbei um ein Therapiepferd und dieses Foto verdient zurecht seinen Platz in der World Press Photo-Ausstellung 2021.

Kiana Mayer, 8A

Die Fotos der World Press Photo 2021 Ausstellung dürfen mit freundlicher Genehmigung der Galerie Westlicht veröffentlicht werden.

Mag.^a Christine Hecke

**8B: KULTURWOCHE
SÜDBURGENLAND**

Eigentlich sollten die achten Klassen, wäre da nicht die Pandemie, in Frankreich und in Rom ihre letzte Sprachreise verbringen. Doch wie bereits im letzten Schuljahr konnte diese Sprachreise nicht stattfinden. Um aber doch noch ein letztes Mal eine längere gemeinsame Unternehmung als Klassengemeinschaft durchzuführen, fuhr die 8B mit ihrem Klassenvorstand Mag. Gerhard Wagner und der Englischlehrerin Mag. Regina Bösch ins vielen noch unbekannte Südburgenland, wo sie Mitte September noch ein paar richtig schöne Spätsommertage erwarten sollten.

**Dienstag, 14. 9.: Bad
Tatzmannsdorf und
Oberschützen**

Um 10 Uhr wartete bereits der Linienebus, der die Klasse nach Bad Tatzmannsdorf bringen sollte, in der Nähe des Westbahnhofs. Die zweistündige Fahrt verbrachte die Klasse im oberen Busstockwerk und hatte so eine gute Aussicht.

Kurz vor dem Ausstieg in Bad Tatzmannsdorf, nämlich in Oberschützen, sahen alle ein eigenartiges Bauwerk an einem Feld, das Anschlussdenkmal von 1938 – ja, das gibt es! Während die Klasse später nochmals in Oberschützen im Hianzen- und Volkskundemuseum war, tagte dort auch eine Kommission, die beriet, was mit diesem denkmalgeschützten Bau der Nationalsozialisten vielleicht als Mahnmahl





und Erinnerungsort für Verfolgte oder Ermordete noch geschehen könnte.

Bevor wir mit der typischen burgenländischen Mundart des Hianzischen konfrontiert wurden, hatten Shokria und Clemens etwas über diese Sprache und die Kultur in einem Referat zusammengetragen. Auf dem Hauptplatz von Oberschützen trafen wir dann auch noch Frau Dr. Körper, die unser Klassenvorstand von der LehrerInnenbildung der Universität Wien kennt, die in der Nähe wohnt und Auskunftsperson für viele Fragen war.

Beim Rundgang durch das Museum und dann auch durch die Stadt Oberschützen erfuhr die Klasse auch etwas über die Bedeutung dieser Schulstadt und über die Rolle als Zentrum der evangelischen LehrerInnenbildung zunächst für Ungarns Schulen, später für die österreichischen.

An diesem heißen Tag waren alle dankbar, dass uns die Organisatoren des Museums frischen Apfelsaft und Mineralwasser zur Stärkung im Innenhof angeboten haben.

Zurück nach Bad Tatzmannsdorf ging es zu Fuß, wobei viele Apfelalleen mit teilweise sogar schon überreifen Äpfeln den Rückweg säumten. Am Abend trafen sich dann einige zum Abendessen im Hotel.

Mittwoch, 15. 9.: Oberwart

Nachdem beim Frühstück festgestellt worden war, dass alle PCR-Tests des Vortags negativ waren, stand dem Ausflug nach Oberwart nichts entgegen. Zunächst war es etwas eng im Linienbus, der uns in zehn Minuten nach Oberwart bringen sollte. Dann



gab es für alle Gelegenheit, sich den Straßenmarkt anzusehen, der jeden Mittwoch am Vormittag stattfindet. Die Autos der Lieferanten kamen nicht nur aus dem Burgenland, sondern auch aus Wien, der Steiermark und viele auch aus dem nahen Ungarn, zu dem es allerdings kaum öffentliche Busverbindungen gibt. Die meisten brauchen daher ihr Auto.

Bevor sich die Klasse allerdings ins Getümmel des Wochenmarkts stürzen konnte, erfuhr sie von Julian und Rosa etwas über die Geschichte der Umgebung, etwa von der römischen Stadt Savaria, in der der Heilige Martinus geboren sein soll, oder über die ungarische Geschichte, da das Burgenland ja Teil Ungarns war – bis vor hundert Jahren.

Die großen Städte Ödenburg und Steinamanger gibt es schon seit der Römerzeit und wurden nach dem Ersten Weltkrieg Ungarn zugeschrieben, während das heutige Burgenland zu einem neuen Bundesland Österreichs wurde. Das Burgenland hatte

dadurch selbst keine großen Städte und die nächsten in Ungarn, wie Szombathely (Steinamanger), sind nur eingeschränkt erreichbar, da die Grenze noch heute spürbar ist und es beispielsweise kaum bzw. keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt.

Dass das Burgenland früher zu Ungarn gehört hat, kann man noch heute erkennen, beispielsweise daran, dass viele für Ungarn typische Bäume zu sehen sind (Kugelakazien – siehe Bilder in Schlaining). Lars und Emanuel erzählten dann etwas über das Burgenland im Nationalsozialismus und in der Besatzungszeit:

1938

Der Einmarsch der deutschen Truppen wurde in ganz Österreich durch eine Abstimmungsfarce „legitimiert“. Im Burgenland ergab die Volksabstimmung 169 775 Ja- und nur 63 Nein-Stimmen. In 297 von 324 Gemeinden gab es ausschließlich Ja-Stimmen. Bis Jahresende wurden sämtliche jüdische Mitbürger enteignet und aus

dem Burgenland vertrieben. Das nationalsozialistische Regime löste das Burgenland als eigenständige Verwaltungseinheit mit Wirkung per 15. Oktober 1938 auf und teilte es auf die „Reichsgaue“ „Niederdonau“ und Steiermark auf. Die Übergriffe einfacher Parteimitglieder gegen jüdischen Besitz veranlassten die Reichsregierung in Berlin, Durchführungsbestimmungen zur „Arisierung jüdischen Vermögens“ zu erlassen, um den Schein der Rechtsstaatlichkeit zu wahren.

(Quelle: <https://landesmuseum-burgenland.at/ueber-uns/geschichte-des-burgenlandes>; 22.09.2021)

1939

In Oberschützen, welches schon lange vor der Machtübernahme Hitlers in Österreich eine Hochburg des Natio-

nalsozialismus war, wurde ein pompöses Denkmal des Anschlusses errichtet.

1939 – 1945 (Krieg)

Nach der Vertreibung der Juden aus dem Burgenland kam es auch zu schweren Repressalien gegen die Volksgruppe der Roma und Sinti, was nicht mit nationalsozialistischer Ideologie vereinbar ist.

1945

In den letzten Kriegstagen kam es zu zahlreichen Todesmärschen und Erschießungen jüdischer Zwangsarbeiter. Rund 1 300 Jüdinnen und Juden aus dem Burgenland wurden in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern ermordet. Nur rund 400 der ehemals rund 7 000 burgen-



ländischen Roma überlebten. Dem nationalsozialistischen Euthanasieprogramm fielen rund 300 Burgenländerinnen und Burgenländer zum Opfer. Homosexuelle und politische Gegner wurden auch nicht bei den Ermordungen verschont.

Noch heute suchen Wissenschaftler nach den Toten des Massakers von Rechnitz in den letzten Tagen des Nationalsozialismus. Nicht einmal ihre letzte Ruhestatt ist bekannt.

Florian und Ahmed berichteten über die Konfessionen. Denn in Ungarn war der Zugriff der katholischen Habsburger auf die Religion nicht so starr wie etwa in der benachbarten Steiermark. Es gab hier Evangelische nach Augsburgischer und Helvetischer Bekenntnis, natürlich auch eine jüdische Synagoge, die heute allerdings außer Betrieb ist – und natürlich auch katholische Kirchen: die alte aus dem Mittelalter direkt hinter den Referenten, die neue aus Beton unterhalb. Während des Rundgangs durch die Stadt kamen wir auch beim islamischen Glaubenszentrum vorbei.

In Burgenland gibt es sehr viele Volksgruppen, die friedlich miteinander leben. Burgenland fördert auch diese Volksgruppen auf verschiedenste Art und Weise. Man hat dort vieles dazugelernt – zum Beispiel, dass früher die evangelischen Angehörigen anfangs keine Türme bei den Kirchen bauen durften oder dass die moderne katholische Osterkirche in Oberwart so gebaut wurde, dass man von jedem



Platz aus alle anderen Menschen sehen konnte oder dass der Priester den gleichen Sitz wie jeder andere in der Kirche hatte.

Dann, nach den Kurzreferaten, lernten die Schülerinnen und Schüler der 8b hautnah den Wochenmarkt kennen, aßen Würstel mit den Einheimischen oder Döner oder kauften kleine Präsente, wobei manche ihre feilschende Geschäftstüchtigkeit unter Beweis stellen konnten.

Danach wanderte die ganze Klasse an den Rand von Oberwart, an jenen Ort, an dem im Februar 1995 ein tödlicher Anschlag mit einer Sprengfalle



an vier Männern der Roma-Gemeinde verübt worden war. Hier hörten die anderen von Ajoscha und Kilian Details dieses Anschlags und der Bombenserie, die ein rechtsnationaler geistig verirrter und fanatisierter Rechtsbrecher verübt hatte. Er hatte damals auch Briefbomben an den Wiener Bürgermeister oder Vertreterinnen und Vertreter sozialer und kirchlicher Einrichtungen verschickt.

Franz Fuchs ist unter anderem ein für seine rassistisch motivierten Morde an Roma und Sinti bekannt gewordener Verbrecher. Seine Attacken praktizierte er mit Hilfe von selbstge-

bauten Bomben, die er dann per Post verschickte. Zu seinen bekanntesten Opfern zählen der damalige Bürgermeister Helmut Zilk, der Polizist Theo Kelz und die ORF-Moderatorin Silvana Meixner.

In Oberwart erhielten wir dann während eines Rundgangs durch die Stadt von einem Augenzeugen Informationen aus erster Hand. Dieser erzählte uns, wie er als einer der ersten an den Ort des Attentats gekommen war oder dass die Polizei andere Roma zunächst als Tatverdächtige geführt hatte. Die Namen der Opfer waren Peter Sarközi, Josef Simon sowie Karl und Erwin Horvath.

Um 14 Uhr traf die Klasse Wilhelm Hoditsch, einen pensionierten Bausachverständigen und Zeitzeugen in Oberwart: Die Gruppe traf sich bei der Synagoge und der evangelische Kirche Augsburgers Bekenntnisses, ging dann durch die Stadt, sah Typisches, erfuhr von Ökumene zwischen den Glaubensgemeinschaften heute, der Enttäuschung des Referenten über das Desinteresse, die jüdischen Einrichtungen zu erhalten, oder seine authentischen Erfahrungen beim Ort des Massakers an den Roma-Männern und polizeilichen Ermittlungen.

Schließlich teilte sich die Klasse: Die einen kauften noch im Supermarkt etwas für den Abend, die anderen besuchten die unterschiedlichen Friedhöfe für die vielen Konfessionen und Gruppen in Oberwart, ehe wir wieder zurück ins Hotel fuhren.

Donnerstag, 16. 9.: Friedensburg Schlaining + Landesausstellung

In der Früh, noch in Bad Tatzmannsdorf, im Park vor dem Hotel, referierten Luka und Harun über Friedenserziehung und Hate-Speech:

Unser Thema hat sich mit Hate-Speech und dem Frieden beschäftigt. Hate-Speech bedeutet auf Deutsch Hassrede – und diese ist meistens gegen eine bestimmte Person, Gruppe oder Religion gerichtet und beinhaltet oft auch rassistische Aussagen. Es ist wichtig, sich gegen Hate-Speech zu wehren und in extremen Fällen auch gerichtlich dagegen vorzugehen.

In der Friedensburg Schlaining haben wir uns mit diesem Thema genauer beschäftigt. Wir haben gehört und auch in Rollenspielen selbst er-

lebt, dass Menschen ununterbrochen Vorurteile gegen andere Personen haben, wenn auch ungewollt. Es ist deshalb sehr wichtig, die ganze Geschichte zu kennen, bevor man sich eine eigene Meinung bildet.

Danach wurde die Klasse von einem Shuttlebus zur Burg Schlaining gebracht.

Die Ausstellung „100 Jahre Burgenland“ in der ganz frisch renovierten strahlenden Burg brachte viel Neues und zahlreiche Vertiefungen von manchem Gelernten: So erfuhr die Gruppe, dass ein amerikanischer Diplomat im Vorfeld eine bedeutende Rolle spielte, indem er mit allen Seiten sehr ausführlich ins Gespräch kam und sich so ein gutes Bild machen konnte. Die Klasse erfuhr auch von nicht uniformierten ungarischen Soldaten, die bis ins niederösterreichische Gebiet um die Zugehörigkeit zu Ungarn kämpfte.

Auffällig war, dass bei dem Teil des Terroranschlags in Oberwart der Name Fuchs nicht erwähnt, aber dafür die ermordeten Männer persönlich vorgestellt werden. Am Schluss der Führung gab es noch die Möglichkeit, Kraniche zu falten. Dies geht auf eine Tradition eines leukämiekranken japanischen Mädchens zurück, das an den Spätfolgen des Atombombenabwurfs auf Hiroshima gestorben war, aber sich und anderen durch Falten von Kranichen einen Friedenswunsch erfüllen wollte. In dieser Tradition falteten auch alle Schülerinnen und Schüler Kraniche und verschenken sogar einige davon.





Im Anschluss hatten alle ein gemeinsames Mittagessen, ehe es am Nachmittag zu einem Workshop ging, der sich mit Vorurteilen und friedlicher Kommunikation beschäftigte.

Am Abend ging die ganze Klasse in die Therme und genoss die verschiedenen Möglichkeiten, die diese Therme bot, etwa zu gemeinsamen Spielen im seichten Wasser. Ein Höhepunkt des Tages war aber gewiss, dass alle von Frau Prof. Bösch zu einem Smoothie eingeladen wurden.

Freitag, 17. 9.: Bad Tatzmannsdorf; Rückfahrt nach Wien

Am nächsten Tag, nach Antigen-test und Frühstück, ging es zum Bo-

genschießen, einem sportlichen Höhepunkt dieser Reise. Doch leider machte das schlechte Wetter, das ausgerechnet an diesem Tag für strömenden Regen sorgte, diesen Termin zunichte.

So gab es eine letzte Gemeinsamkeit in einer angesagten Konditorei, ehe die Gruppe über Oberwart wieder nach Wien fuhr. Fast hätte uns der Bus nicht mitgenommen, doch glücklicherweise gab es bald einen Ersatzbus, der uns gegen sechs Uhr nach Wien brachte.

Mag. Gerhard Wagner

THEATERBESUCH DER 8C VON LEVEL 7

Am vorletzten Schultag ihres Schullebens machten sich die die Schüler*innen der 8C in den Ankersaal des Kulturhaus Brotfabrik auf, um Level 7, ein transmediales Theater-Game mit partizipativen Elementen, anzuschauen. Das innovative Stück handelte unter anderem von der Matrix, dem Höhlengleichnis von Platon, Computerspielen und göttlichen Fügungen. Die Jugendlichen konnten den Stückverlauf via einer eigens produzierter APP zu einem gewissen Grad steuern. Interaktive Elemente und Mechaniken von Videospiele und Fragen zu unterschiedlichen Wirklichkeiten wurden aufgegriffen. Im Zentrum des Stücks Level 7 stand ein fiktives Videospiele, in dem Menschen Spielfiguren waren. Die Situation drohte zu eskalieren, als eine der Spielfiguren er-



KATHRINNY
KATHRIN

738

PUNKTESTAND
LEIDER NICHT AUS.

ICH GLAUBE IN DIR STECKT MEHR POTENTIAL!

00. Linnat: Leroy	747
01. Beni: Christian	738
02. Luka123: RainerZufall	736
03. Bernd Meier:	732
04. Jay Mainz: Jay main	748
05. Kathrinny: Kathrin	738
06. Lina: Tactika	737
07. Louiboc: Lulu	719
08. Soup: Linnaas :)	704



kannte, dass außerhalb der Spielwelt noch eine andere existiert. Damit war das Theater-Game Level 7 eine perfekte Abrundung des Philosophieunterrichts der 8. Klasse!

Die Idee des Stücks war interessant, ich fand die Umsetzung jedoch eher seltsam, aber es war trotzdem lustig. (Luis)

Das war mal eine neue Art von Theater, auch wenn schwer zu verstehen war, was die Aussage des Stücks sein sollte! (Luka)

Ein bisschen ist bei dem Theaterstück das Höhlengleichnis rausgekommen. (Fabian)

Für das Stück mussten wir uns eine eigene App herunterladen und während

der Aufführung Spiele am Handy spielen. Hier hätte es mehr Abwechslung geben können. Das Ende des Stücks war unlogisch und sehr abrupt: Es gab einen Feueralarm und alle mussten den Saal verlassen. (Paul R.)

Die Umsetzung mit der App war cool. (Ruth)

Dass wir für das Stück unsere Handys benutzen mussten, fand ich nicht so gut: Die Gefahr der Ablenkung war groß! (Paul B.)

Die Bühne mit den tollen Effekten war sehr cool, das Ende war anders, aber interessant. (Valentin)

Für mich war das Stück Level 7 sehr komisch, die Message ist nicht wirklich klar bei mir angekommen. (Sophie)
Ich hab's nicht ganz verstanden und war etwas verwirrt. Cool war es, dass wir selbst mitspielen konnten. (Konstanze)

Ich fand den interaktiven Teil des Stücks cool. (Viktor)

Die Produktion des Stücks war sicher aufwändig. (Julius)

Ich habe keine Ahnung, was ich mir vorgestellt habe, aber ich wurde jedenfalls überrascht. Das Stück war mal was Anderes, man kann darüber nachdenken. (Amanuel)

Mag.^a Kathrin Siquans

HOMINIDEN – NHM

Freitag, 2022. Der Himmel wolkenverhangen. Das Gras noch nass vom Tau. Alles durchdrungen von einer unter die Haut fahrenden Kälte. Es war ein normaler Frühlingstag. Zu normal für meinen Geschmack. Doch das sollte sich bald ändern. Das Ereignis des Jahres stand an. Nach langer Zeit des Leidens und großer Entbehrungen war nun endlich wieder eine Exkursion geplant. Eine Exkursion ins Naturhistorische Museum.

Nach einem ausgiebigen Frühstück bei einer nicht näher zu nennenden Kette für Fast-Food-Produkte haben

wir uns auf den Weg zu besagtem Museum gemacht. Ziel war eine Ausstellung zur menschlichen Entwicklung, die uns über einen sehr anschaulichen Vortrag näher gebracht wurde. So haben wir uns verschiedene Vorläufer des heutigen Menschen wie den Homo Erectus, Homo Habilis und Australopithecus genauer angeschaut und über ihren Körperbau und ihre Fähigkeiten gelernt.

Einiges davon war zwar bereits aus dem Bio-Unterricht bekannt, durch die zahlreichen Ausstellungsstücke wie Knochenfunde und detaillierte Nachbildungen der Urmenschen war der Vortrag allerdings sehr spannend und anschaulich. Verlassen konnten





wir die Ausstellung in der stolzen Erkenntnis, 4 % Neandertalergene in uns zu tragen.

Danach hatten wir noch etwas Zeit uns umzuschauen, was selbstverständlich in der Kinosaurierausstellung endete. Schließlich darf bei einem Museumsbesuch ein Dinosaurierselfie nicht fehlen. (Und die Ausstellung hieß einfach Kinosaurier. Wegen Kino und Dino... Und es macht trotzdem Sinn ... lol. Der Joke war einfach zu gut).

Insgesamt war es aber ein sehr lustiger und lehrreicher Tag. WE love NHM

SchülerInnen der 8C



ESCAPE THE SCIENCE LAB

Eine außergewöhnliche Weihnachtsstunde bescherte einigen Klassen heuer der digitale NAWI Escape Room. Das Ziel des vom NaWi-Netzwerk-Wien erstellten Online-Tools war „Escape the Science Lab“.

So begannen alle eifrig gemeinsam aus dem Labor zu entkommen, in dem sie eingesperrt waren. Dazu musste man Aufgaben aus unterschiedlichen Bereichen der Naturwissenschaften lösen und Codes knacken. Dabei wurde viel Wissen wieder hervorgekramt, das doch schon ein wenig in Vergessenheit geraten ist.

- ♦ Ich fand den Escape Room sehr cool, da man immer mehrere Sachen verknüpfen musste, um auf die richtige Lösung zu kommen.
- ♦ Der Online-Escape-Room war sehr cool. Einige Aufgaben konnte man

mit Wissen aus dem Bio- bzw. Chemieunterricht lösen. Wenn man etwas nicht gewusst hat, hat man Google als Hilfestellung verwendet.

- ♦ War ziemlich lustig. Die Verwendung von wieder ausgegrabenem Wissen hat mir besonders Spaß gemacht.
- ♦ Wir fanden „Escape the Science Lab“ sehr spannend und herausfordernd. Es war gut mal das Allgemeinwissen zu allen Naturwissenschaften zu testen.
- ♦ Wir fanden es als Gruppe sehr spannend und es war auch witzig, alle naturwissenschaftlichen Kenntnisse anwenden zu können.
- ♦ Wir fanden den Escape Room sehr cool. Er war sehr abwechslungsreich und interessant, aber manche Aufgaben hätten etwas anspruchsvoller sein können. Außerdem waren es etwas wenige Aufgaben. Wir fanden es sehr toll, dass zu jedem Nawi-Zweig Aufgaben dabei waren. Alles in allem fanden wir den Escape Room sehr interessant und spannend.
- ♦ Ich fand den Escape Room sehr unterhaltsam und interessant, ab und zu war es recht knifflig. Ich kann es sehr weiter empfehlen.
- ♦ Wir fanden den Escape Room sehr toll und aufregend, weil viele Aufgaben anspruchsvoll waren und Spaß gemacht haben. Es war definitiv ein guter Abschluss vor Weihnachten.
- ♦ Wir haben die klassische Escape Room-Taktik angewendet, wo es





nicht darum geht, warum etwas richtig ist, sondern was richtig ist, und die ungelösten Aufgaben, zum Beispiel beim Kreuzworträtsel, nach Sinn ergänzt.

- ♦ Es hat uns großen Spaß gemacht und war interessant, da viele unterschiedliche Themenbereiche abgedeckt wurden. Die einzige Hilfestellung, die wir verwendeten, war das Periodensystem.
- ♦ Ich hoffe, dass wir so etwas bald wieder machen werden.

Rückmeldungen von SchülerInnen aus der 4A, 6A und 8C

„EIN BISSCHEN ÜBER RELATIVITÄTSTHEORIE UND KOSMOLOGIE“

Am Donnerstag, den 14.10.21, fand ein Vortrag über „Ein bisschen über Relativitätstheorie und Kosmologie“ an unserer Schule statt. Der Vortrag wird von Dr. Olaf Krüger (Universität Wien) gehalten.

Worum ging es in diesem Vortrag?

Ende des 19. Jahrhunderts waren sich Physiker zum Großteil einig, dass man die Naturgesetze fast vollständig verstanden hatte. Während die Newton'sche Gravitation die Planetenbewegungen erklären konnte, wurden elektromagnetische Phäno-

mene mit Hilfe der Maxwell-Gleichungen beschrieben - jedoch nur fast! Um die verbliebenen geringen Abweichungen zu verstehen, bedurfte es einer Jahrzehnte lang andauernden Revolution der Physik: So wurde die Quantenphysik notwendig, um das Verhalten kleinster Elementarteilchen zu verstehen. Gleichzeitig entwickelte Albert Einstein seine Allgemeine Relativitätstheorie, mit der wir auch heute noch viele gravitative Effekte wie z. B. die Bewegung von Sternen und Planeten sowie die Entstehung des Universums verstehen. Wir bedanken uns bei unserem Physiklehrer Prof. Coskun für die Organisation!

SchülerInnen der 7B und 8C

PIXELWALD

Die Schüler/innen der 8A und 8B haben im außergewöhnlichen Coronaschuljahr 2020/21 speziell für den neuen EDV-Saal des BRG 18 Entwürfe für eine Wandgestaltung ge-

fertigt. Die Juryabstimmung entschied sich für die Idee des „Pixelwaldes“.

Der Entwurf wurde digital weiterbearbeitet und für die Ausführung angepasst. Um eine einheitliche Farbgebung über das 18 m² große Bild zu erreichen, mussten bestimmte Farbcodes entwickelt und über den gesamten Entwurf definiert werden. Nach der Rasterung der Leinwände begannen die Schüler/innen den jeweiligen Ausschnitt des Pixelbildes auf den Raster der Leinwand zu malen.

Die Bilder können so angeordnet werden, dass sie die Waldlichtung als Motiv wiedergeben. Die Leinwände können aber ebenso durcheinander gewürfelt und immer wieder neu arrangiert werden, um veränderliche „Inhalte“ zu generieren und die Beliebigkeit der Pixel und digitaler Information zu thematisieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das räumliche Verhältnis von Betrachter/in und Kunstwerk. Steht man nahe, erkennt man nur viele Vierecke in farblich harmonischer Anordnung. Distanziert man sich aber vom Kunstwerk, wird das Motiv immer besser erkennbar. Somit löst sich die Abstraktion des Motives auf.

Das Projekt „Pixelwald“ hat beim Wettbewerb der WKO „Grau raus Bunt rein“ den ersten Platz mit 1000 Euro Preisgeld gewonnen. Beim Projekt Europa hat das Projekt 300 Euro gewonnen, welche an das St. Anna Kinderspital gespendet wurden.

Mag.^a Nicole Krenn









**SPORT, VERANSTALTUNGEN
UND WETTBEWERBE**

DIE ERSTE WINTERSPORTWOCHE NACH ZWEI JAHREN „CORONA-PAUSE“

Am 2. April starteten die dritten Klassen die außergewöhnliche Reise nach Obertauern (Salzburg). Nach vierstündiger Fahrt standen wir auch schon vor dem Jugendhotel „Tauernhof“ (unbezahlte Werbung). Obwohl wir an diesem Tag nicht mehr Skifahren waren, hatten wir viele andere Möglichkeiten, uns sportlich zu betätigen.



Noch am selben Abend konnte das Leihmaterial abgeholt werden. Doch leider hat dieser Vorgang auch die Startschwierigkeiten des nächsten Morgens nicht behoben.

Kinder suchten verzweifelt nach den eigenen Skiern oder Skischuhen. Während sich die Anfänger beim Anschnallen der Ski vergnügten, wurden die Fortgeschrittenen und Profis in ihre Gruppen eingeteilt. Vielleicht macht man sich zu Beginn der Woche Sorgen: Kann man mithalten? Ist man gut genug? Schnell wurde diese Sorge beseitigt. Jeder hat eine passende Gruppe bekommen.





Am Mittwoch verabschiedeten wir uns in der Früh von der Herberge und kamen auch zu Mittag nicht zurück zum Quartier. Lunchpakete wurden ausgeteilt und auf 2000 Metern Höhe bei Sonnenschein mit den anderen verzehrt. Das Highlight des Tages war jedoch die abendliche Disco. An dieser Stelle möchten wir unseren LehrerInnen für ihre interessanten und einfallreichen Tanzmoves loben :D

Nun ein Sprung zum Ende einer wirklich großartigen und spektakulären Woche. Auch Anfänger wagten sich auf rote Pisten und kamen großteils ohne großartige Stürze davon. Um die Woche nochmal in Worten unserer geliebten Freundin Franzi zu beschreiben: „LIEBEN WIR!“

Danke an alle Lehrerinnen und Lehrer, welche uns diese Woche erst ermöglicht und so wunderschön gestaltet haben!


Eva, Gamze & Klara, 3A

SPORTWOCHE DER KLASSEN 5AB

Montag: Nach einer durchaus langen Anreise (von 10:30-17:00) und einem relativ teuren Zwischenstopp bei der Landzeit sind wir bei unserem Hotel in Saalbach Hinterglemm angekommen. Haben unsere Sachen ausgepackt und auf das Zimmer gebracht, wo wir sie dann, in die dafür vorgesehenen Kästen, eingeräumt haben. Danach gab es nur noch das Abendessen um 18:00 (welches qualitativ recht zufriedenstellend war). Nach dem Abendessen hatten wir noch bis 22:00 Uhr Freizeit, welche ich mit Fußball verbracht habe. Um 22:00 war dann Nachtruhe (welche von dem Hotel vorgegeben war) und wir sind schlafen gegangen.

Dienstag

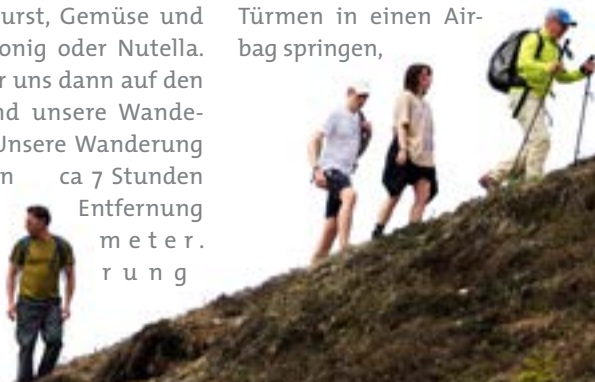
Auf eine sehr erholsame Nacht folgte ein sehr gutes Frühstück (beginn 8 Uhr) mit einer Eierspeiß, Speck, allerlei Käsesorten, Wurst, Gemüse und natürlich auch Honig oder Nutella. Um 9:15 haben wir uns dann auf den Weg gemacht und unsere Wanderung begonnen. Unsere Wanderung dauerte mit Pausen ca 7 Stunden und hatte 12 km Entfernung und 800 Höhenmeter. Die Wanderung war teilweise ziemlich an-



strengend wegen wenig Schatten und starker Sonne. Doch trotz allen Widrigkeiten hat sich der Aufstieg wegen dem tollen Ausblick auf alle Fälle gelohnt. Als wir dann um 17:00 Uhr wieder im Hotel waren haben wir noch ein Fußballmatch gegen eine andere Schule (welche auch dort war) gespielt. Wir haben es zwar verloren es hat aber trotzdem viel Spaß gemacht. Dann waren da noch das Abendessen und ein wenig Freizeit, bevor wir uns zu Bett begeben haben.

Mittwoch

Am Mittwoch haben wir uns nach dem Frühstück auf dem Weg zu einem Hochseilkletterpark gemacht. Dort angekommen haben wir dann noch vor dem Klettern das sogenannte Jump and Slide (da gab es mehrere Sachen die man machen konnte: man konnte von verschiedenen hohen Türmen in einen Airbag springen,





von Trampolinen aus in den Airbag oder von einer Großen Reifenrutsche auch in einen Airbag springen) für 2 Stunden gemacht. Danach hatten wir eine Kurze Mittagspause mit einem, von uns selbst zusammengestelltem Lunchpaket. Auf die Mittagspause folgend haben wir dann den Hochseilkletterpark gemacht (welcher insgesamt eine Länge von 8 km hatte). Wir konnten zwar nicht alle Übungen machen, aber die die wir gemacht haben waren sehr cool und teilweise auch körperlich ziemlich anspruchsvoll. Im Hotel wieder angekommen gab es das gewohnte Abendessen und die darauffolgende Freizeit, bevor wir wieder zu Bett gingen.

Donnerstag

Donnerstags war unsere Sportolympiade gewesen, welche aus 4 verschiedenen Sportarten (Fußball, Volleyball, Basketball und Bogenschießen) bestand. Diese hat unseren Vormittag und Teile des Nachmittags eingenommen am späten Nachmittag hatten wir dann eine Revanche in Fußball gegen die andere Schule, welche wir leider auch verloren haben. Nach dem Abendessen haben wir dann noch ein Lagerfeuer gemacht und Marshmallows gegrillt. Auch die Siegerehrung der Olympiade fand am Lagerfeuer statt. Das Lagerfeuer ging wieder bis zu der Nachtruhe.



Freitag

Wir hatten ein schnelles Frühstück, haben unsere Sachen zusammengepackt und haben uns dann auf den Weg wieder nach Wien gemacht. Wir sind um 16:30 wieder in Wien angekommen, nach einer sehr lustigen Busfahrt mit Musik. Dann haben wir uns noch verabschiedet und sind nachhause gefahren.

Es war eine sehr tolle und lustige Sportwoche ohne großartige negative Vorfälle und sehr entspannten Lehrern. Mir hat es sehr gut gefallen und meinen Klassenkameraden ebenso.

SchülerInnen der 5AB

NEUES VOM HANDBALLKREIS

Endlich wieder Schulhandball!

Diese Worte habe ich von SchülerInnen des Öfteren gehört. Die Spielergebnisse rückten in den Hintergrund. Das olympische Credo „Dabei sein ist alles!“ stand im Mittelpunkt.

Im Schuljahr 21/22 waren SchülerInnen aus allen Schulstufen aktiv am Handballleben im RG 18 beteiligt, insgesamt beachtliche 49 SchülerInnen, die in fünf Wettbewerben unsere Schule vertraten und großartige Ergebnisse erzielten. Gratulation an alle!

In diesem Schuljahr waren die Erfolge der Mädchenmannschaft der 1.+2. Klassen besonders erwähnenswert. Nach dem Sieg beim Minihandball-



turnier in Wien konnten sie sich sogar bei der äußerst spannenden Regionalmeisterschaft behaupten und sich als zweitbestes Team für das Bundesfinale in Radstadt (Salzburg) qualifizieren, wo die besten sechs Mannschaften Österreichs aufeinandertreffen werden. Die Teilnahme an der Bundesmeisterschaft ist der größte Erfolg der RG 18 Handballgeschichte.

Minihandball 1./2. Klasse vereinslos Burschen: 7. Platz

Team: Dennis, Matteo, Florian, Fares, Philipp, Nicolas, Emil, Benedek, Luca

Minihandball 1./2. Klasse vereinslos Mädchen: 1. Platz in Wien, 2. Platz beim Regionalfinale, Bundesfinale: ???

Team: Dora, Cleo, Livia, Elsie, Pia, Maia, Elina





Schulcup Unterstufe Burschen: 3. Platz

Team: Niklas, Xaver, Petar, Luca, Fabian, Liam, Adam, Dominik, Vicenz, Marko, Moritz, Ben, Moritz, Laurenz

Schulcup Unterstufe Mädchen: 4. Platz

Team: Livia, Kelani, Frida, Dora, Mia, Maria, Celine

Oberstufe: 2. Platz

Team: Freddi, Paul, Valentin, Leonard, Sebastian, Julius, Levin, Lennox, Laurin

Mag. Rene Rosicky



PANGEA MATHEMATIK WETTBEWERB 2022

Mit 72 teilnehmenden SchülerInnen nimmt das BRG18 auch heuer wieder am Pangea Mathematik-Wettbewerb teil.

Alle fiebern auf den Wettbewerbstag hin und sind höchstkonzentriert am Arbeiten. Nun sind die Ergebnisse der Vorrunde da! Sage und schreibe 26 dieser SchülerInnen haben sich für die Finalrunde am 14. Mai 2022 an der Uni Wien qualifiziert. Landesweit sind 7 SchülerInnen unter den besten 5 von ganz Wien. Bundesweit haben 4 SchülerInnen einen Platz unter den besten 5 in ganz Österreich geschafft! Wir gratulieren euch zu dieser tollen Leistung! Viel Erfolg beim Finale!

Mag.^a Claudia Hickel



DARSTELLENDEN GEOMETRIE UND DER MODELLIERWETTBEWERB

Im Mai des heurigen Jahres fanden gleich zwei wichtige Challenges im Fach „Darstellende Geometrie“ statt. Zum einen konnten die SchülerInnen im Zuge der schriftlichen Reifeprüfung zeigen, dass sie trotz Corona Krise sehr viel aus den letzten beiden

Jahren mitgenommen hatten, zum anderen konnten interessierte SchülerInnen wieder am alljährlichen, bundesweit durchgeführten Modellierwettbewerb teilnehmen. Dabei wurde zum Thema „Unterwegs“ über einen längeren Zeitraum selbstständig am Computer modelliert und visualisiert.

Beide Aufgaben haben die MaturantInnen mit Bravour gelöst und sind mit tollen Ergebnissen belohnt worden. Bei der schriftlichen Reife-



Ajoscha Stiglbauer, 8B



Julius Gessinger, 8C



Rosa Winter, 8B



Valentin Klich & Konstanze Wagner, 8C



Julian Scherbaum, 8B

ST WA



Ein Projekt aus Darstellender Geometrie
Modellierung: JARIS GESSINGER, DANIEL KLEIN, LUIS KOLVENBACH UND PAUL ROSPIN, ALLE 2C
Leitung: CHRISTOPH BOURNE

STAR WARS





Daniel Klein & Paul Rospini, 8C



Alexander Knoll & Liang Chen, 8C



Kilian Grill, Florian Buchleitner & Harun Yazgöl, 8B



Paul Beclin, 8C

prüfung konnten von 17 angetretenen SchülerInnen 15 die Klausur mit „Sehr gut“ oder „Gut“ abschließen. Dass dieses Ergebnis kein Zufall war, untermauerten die KandidatInnen beim Modellierwettbewerb eindrucksvoll.

In der Wien-Wertung sind unter besten fünf Einsendungen gleich vier Mal SchülerInnen des BRG18 zu finden! Die Bundeswertung steht zu Redaktionsschluss zwar noch aus, doch schon jetzt ist das Abschneiden als

sensationell einzustufen. Ich bin sehr stolz auf die gezeigten Leistungen und gratuliere allen MaturantInnen und TeilnehmerInnen des Modellierwettbewerbs ganz herzlich!

Hier sind einige der Arbeiten, die im Zuge des Modellierwettbewerbes entstanden sind, zu sehen.

Mag. Christoph Siquans



Luka Trifunovic, 8B

INHALTSANGABE

Vorwort Direktorin.....	5
Vorwort Peter Brugger	8
Vorwort Elternverein.....	11
Lehrerinnen, Lehrer und Schulpersonal	15
Au revoir Vienne bonjour Bruxelles	24
Ein Brief der 4B an Hr. Prof. Winterling	25
SchülerInnen und Schüler	27
Meine Ankunft im Land der aufgehenden Sonne.....	76
Eine Schule Stellt sich vor	81
Das Brg18 –Das sind wir!	82
Ethik als neues Unterrichtsfach ab der 5. Klasse	85
Radiopreis für unser Schulradio FM-U18	90
Schülerzeitung	93
Immer wieder neue Entdeckungen in den Biologischen Übungen.....	96
FUSS – Freiwillige Umweltorientierte Soziale SchülerInnen	97
Sustainable Development Goals.....	98
Projekte	101
Hundebesuch in der 1A.....	102
Wandertag der 1A.....	103
Teilen von Pizza und Kuchen.....	105
Programmieren in der 1B	106
Outdoor-Tag der 1B	106
Die ersten Monate im Gymnasium in der 1C!.....	108
Frühlingsblumen entstehen in Mathematik in der 1C.....	110
Müllsammeln mit der 2A im Schubertpark.....	112
Kinderoper „Der Kleine Prinz“ - 2B	112
Ur- und Frühgeschichtemuseum Asparn an der Zaya - 2B.....	115
2d – Laptops in der Praxis	117
2d – Der SchülerInnenroboter	119
Gstanzl	120
Besuch der 3A im Heeresgeschichtlichen Museum	121
Homeoffice-Aufgabe im Fach Biologie	123
Shades Tours – Echte Menschen, echte Geschichten.....	125

GreenTech – ein Berufsorientierungsworkshop.....	129
Auf den Spuren von Fake oder Fact	130
Letzter Wandertag – Die 4A erklimmt den Schneeberg	132
Beatbox-Workshop mit der 4B.....	137
Thayatal – Überlebungsstraining.....	138
Es weihnachtet sehr.....	139
Daedalus und Ikarus	141
Sachspendenaktion für das Haus Miriam	142
Sag’s Multi.....	143
Schulkonzert mit den Symphonikern	145
FrauenWorkshop	146
Lehrausgang der 5AB ins RegenbogenFamilienZentrum	146
Lehrausgang UNO-City Wien	149
Das Haus des Meeres	151
Kluge Köpfe: Intelligenzforschung beim Kea Bergpapagei	154
Biologielabor am BRG18	155
SDG 14 - Leben unter Wasser.....	156
Meeresbiologische Ökowoche in Pula.....	157
Niemals vergessen!	159
Musik und Film in der 7A.....	163
Woche des Gehirns.....	164
8A goes Altaussee	165
World Press Photo 2021.....	169
8B: Kulturwoche Südburgenland	174
Theaterbesuch der 8C von Level 7	182
Hominiden - NHM	184
Escape the Science Lab	186
„Ein bisschen über Relativitätstheorie und Kosmologie“.....	187
Pixelwald.....	188

Sport, Veranstaltungen und Wettbewerbe..... 191

Die erste Wintersportwoche nach zwei Jahren „Corona-Pause“	192
Sportwoche der Klassen 5AB.....	195
Neues vom Handballkreis	198
Pangea Mathematik Wettbewerb 2022	201
Darstellende Geometrie und der Modellierwettbewerb	202

